

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inzerate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Kállay in Bosnien.

B u d a p e s t, 20. Juni.

Der gemeinsame Finanzminister ist gestern Abend in der Hauptstadt der okkupierten Provinzen eingetroffen und wird nach dreitägigem Aufenthalt daselbst die Heimreise antreten. Ministerielle Inspektionsreisen sind fast immer so ergebnislos, wie Fürstenreisen; nur der Adlerblick des Genies vermag durch die Wolke der üblichen Festlichkeiten hindurch den wahren Zustand des Landes zu erkennen, und nur das feine Ohr des Menschenkenner ist im Stande, aus dem auf hohen obrigkeitlichen Befehl angestimmten Jubel die Unzufriedenheit heraus zu hören. Wir wissen nicht, ob Herr v. Kállay die feltene Gabe geworden ist, die Verhältnisse und die Stimmungen in den, seiner Obhut unterstellten Gebieten auf flüchtigen Streifzügen zu ergründen; fast scheint es, als sei ihm das „zweite Gesicht“ verliehen worden, denn die Reformen, zu welchen das Ergebnis seiner Reisebeobachtungen sich vermindert hat, sie haben stets einen namhaften Fortschritt herbeigeführt.

Die Beseitigung des schwerfälligen, schlechten und kostspieligen kroatischen Verwaltungsapparates und die Einführung einer einfachen, rasch und wohlfeil fungirenden Administration, die allerdings, weil sie nicht durch eine Dienstpragmatik geregelt, sondern ausschließlich auf die persönliche Lüchlichkeit der Bezirksvorsteher gestellt ist, im Falle unglücklicher Wahl der Staatsorgane unheilvoll werden könnte: diese Reform hat die Bosniaken und die Herzegowiner von hundert und aber hundert Bedrängnissen und Verkürzungen frei gemacht und in ihrer Stimmung allmählig eine Wandlung vollzogen. Die Justiz ist schlicht und prompt, die Urtheile entsprechen der Auffassungskraft der Bevölkerung. Die öffentliche Sicherheit ist beinahe ungestört — freilich nur Dank den zahlreichen Besatzungen in den Karaulen und den unablässigen Streifungen und Patrouillengängen der überangestregten Soldaten. In den Städten sind die Ursprünge der Keimlichkeit geschaffen und ist die Straßenbeleuchtung eingeführt. Neben den schmutzigen Hans haben sich Hotels und Restaurants in europäischem Stile erhoben. Auf dem Lande ist durch gerechte Ein-

hebung der Pachtzuse und Zehnten den einst unablässigen Streitigkeiten zwischen den Grundeigentümern und ihren Hinterlassen beinahe ein Ende gemacht. Zwischen den drei Konfessionen herrscht wenigstens äußerlicher Friede, wenn auch die einander gewidmeten Empfindungen keineswegs liebevolle sind. Die wenigen angelegten Kolonien gedeihen zusehends. Die Okkupationstruppen haben das Land mit einem Straßennetze bedeckt, das zum Theil staunenswerthe Kunstbauten aufweist. Ueber die Flüsse spannen neue Brücken ihre Fische. Durch die Thäler der Bosna, des Verbas und nun auch der Narenta winden sich Eisenstränge, Bahnen für den noch immer kümmerlichen Import österreichisch-ungarischer Industrieprodukte, welche schrittweise der vom ägäischen Meere herauf gedrungene englischen Konkurrenz den Boden streitig machen. Die Rekrutierung wird jetzt widerstandslos vollzogen, die mohamedanische Jugend zeigt sogar schon stolze Freude ob des Waffendienstes. Die Finanzlage der Provinz endlich gestaltet sich allmählig weniger ungünstig, so daß in freilich noch ferner Zukunft die Möglichkeit schimmert, den beiden Staaten der Monarchie die finanzielle Okkupationslast abzunehmen.

So viel Lichtpunkte nun auch das Bild des heutigen Bosnien neben weiten dunklen Flecken aufweist, so unverkennbar der unter Kállay's Leitung vollzogene Fortschritt ist, so dürfen wir uns doch nicht darüber täuschen, daß die politischen und zivilisatorischen Errungenschaften zumeist nur äußerliche, keineswegs in das Wesen der Bosniaken eingedrungene sind. Das europäische Wesen in Bosnien erreicht nur geringe Ausstrahlungs- und das bosnische Wesen nur geringe Einfugungs- oder Reflektionsfähigkeit. Im Grunde bewegen sich die europäische und die orientalische Welt neben- und durcheinander, ohne an einander abzufärben. Was an europäischen Einrichtungen geschaffen worden, das dankt seine Entstehung einzig und allein den hinunter kommandirten oder eingewanderten Oesterreichern und Ungarn, es reizt die Eingeborenen nicht zur Nachahmung, treibt sie nicht zum Wett-eifern an. Von recht vereinzelten Ausnahmen abgesehen, zu welchen hoffentlich die neuen Schulen bald weitere fügen werden, sondern sich die beiden Elemente noch wie Wasser und Del. Der Bos-

niake duldet ruhig, fügt sich den Neuerungen, gehorcht widerspruchlos, aber er thut es aus Furcht vor der überlegenen Stärke der Eindringlinge; er wirft sich nicht in die neue Strömung, sondern wartet geduldig am Ufer, bis dieselbe ablaufe.

Da liegt der Keim aller bosnischen Uebel. Die Verkünderung der Bosniaken unter Jahrhunderte langer Tyrannei und Mißverwaltung mag die Fortschrittsfähigkeit fast auf Null reduziert haben, so daß ein neues Geschlecht heranwachsen muß, bis Bosnien auf der Bahn des Fortschritts vorwärts nicht mehr gezogen wird, sondern selbst geht. Aber die der Bevölkerung noch immer vor-dämmernde Möglichkeit, daß die Okkupation einmal wie ein Spuk vor der aufgehenden türkischen, serbischen, montenegrinischen oder russischen Sonne verschwinden könnte, diese Möglichkeit verschuldet auch den Mangel an Neigung seitens des Bosniaken, sich in die neue Ordnung der Dinge hinein zu leben, mit ihr zu verwachsen. Wir hier sind ja fest überzeugt, daß unsere Soldaten freiwillig niemals die Gebiete am Lim und an der Drina räumen werden; dem schlichten Verstande der Bosniaken und Herzegowiner aber kann es nicht einleuchten, daß ihr geistlicher Souverän, der Sultan, das bloß okkupirte Land für immer aufgegeben habe; sie schließen nicht gerade unlogisch, daß Oesterreich-Ungarn Bosnien nicht definitiv erwerben könne, weil es anders dasselbe längst endgiltig erworben hätte. So lange aber die Oesterreich-ungarische Herrschaft hinweg an die vergangenen oder ganz neuartigen Zustände zu denken, so lange werden sie sich der Gewalt unterwerfen, aber nicht einen Schritt weiter gehen, als sie müssen. Nur die Einverleibung kann den Naturkindern derart imponiren, daß sie alle Wurzeln ihres Daseins aus dem alten Boden reißen und in den Boden der westlichen Civilisation senken. Wir befürworten nicht Gewalt und Rechtsbruch, aber wir meinen, daß die von unserer Diplomatie für die Pforte in der mazedonischen und ägyptischen Frage schon geleisteten und noch zu leistenden Dienste ihres Preises werth sind; um ihretwillen kann und darf der Sultan sich mit einem Verluste abfinden, den er längst erlitten und verschmerzt hat.

Nur nicht empfindlich!

(Original-Feuilletton des „Neuen Pester Journal“.)

— 21. Juni.

Gott segne ihn hundertfältig, den edlen Bischof von Békéscsaba, für die guten, liebevollen Worte, mit denen er die jüdische Deputation von Marczali angesprochen hat. „So lange ich lebe, wird es meiner Seele weh thun, daß die Aufwieglung gegen Race und Religion in meinem Geburtsorte Zala-Egerberg so große Dimensionen annahm.“ Man kann diesen manhaften und echt christlichen Ausdruck getrost neben die feurige Rede stellen, in welcher der protestantische Bischof Karl Székely, der hervorragende Dichter, den Antisemitismus gebrandmarkt hat, und wenn die Judenfeinde wirklich gute Christen wären, so könnten wir Juden ruhig schlafen. Aber die Herren Antisemiten sind ganz eigenthümliche Leute. Die jüdische Lehre brandmarken sie, auf die christliche hören sie nicht, außer sie wird ihnen von Herrn Zimándi gepredigt. Ich dachte aber, wenn ich Christ wäre, so müßte ich doch einen Bischof höher stellen, als einen Landpfarrer. Die antisemitischen Christen aber möchten die Welt umkehren und das deutsche Studentenlied mit einer leisen Variante singen:

Ganz Europa wundert sich nicht wenig, Welch' ein neues Reich entstanden ist, Wer am meisten raufen kann, wird König, Bischof, wer die meisten Juden frist.

Die Rede des hochwürdigsten Bischofs von Békéscsaba enthält aber nicht nur einen Trost, sondern auch eine Mahnung. „Seien Sie ruhig, meine Herren, seien Sie nicht zu empfindlich und ich glaube, es wird Alles gut sein.“

Nun, was die Ruhe betrifft, so sind wir Juden viel ruhiger, als es unsere Mittel eigentlich erlauben. Wir greifen Niemanden an, sondern lassen uns angreifen. Wir haben uns auch das Klagen bei den Ge-

schwornengerichten abgewöhnt, seitdem sich herausgestellt hat, daß bei diesen hohen Tribunalen die Themis die Unparteilichkeit soweit treibt, nicht nur blind, sondern auch taub zu sein. Wir lesen „ruhig“ die Blätter, in denen den Juden täglich ungestraft Dinge gesagt werden, für welche anderwärts das Gesetz auch ungerufen den rächenden Arm erhebt. In jedem Quartal entdecken diese Blätter, daß ein Christenmädchen verschwunden ist und denken an, daß die Juden wieder einen Mord begangen haben. Das Mädchen wird gesucht und gefunden; was aber weder gesucht, noch gefunden wird, daß ist der Widerruf in den Blättern, die friebliche Einwohner eines Mordes geziehen haben. Man darf also bei uns tausend friedliche Einwohner eines Dorfes Mörder nennen und die anderen zweitausend gehen sie hegen. Die Juden aber bleiben ruhig. Ein Blatt schreibt denn ganz ernsthaft: „Man wird uns fragen, was die Juden nach den Oesterreichern mit dem Christenblute anfangen? Nun, die Juden können das Blut auf Jahre hinaus aufbewahren. Sie trocknen es, pulverisiren es und legen es so beiseite.“ Das lesen die Juden und bleiben ruhig. Gestern erst lese ich in dem Sammelblatte für Eszékó Gelder, daß das Haus eines Juden, Namens Schmidek, in Brand gerieth. Das edle Organ sagt natürlich, der Jude habe das Haus angezündet, um die Versicherungssumme zu heben. Gut, das wäre möglich und es ist voraus-zusehen, daß, was der betreffende Notizenschreiber von Budapest aus sicher weiß, auch der Behörde an Ort und Stelle nicht entgehen werde. Nehmen wir also schlechtweg an, der Jude Schmidek sei ein Brandleger und lesen wir weiter: „Die Schwaben im Orte waren gescheiter, als der Jude und wollten Schmidek in's Feuer werfen, wie man dies in den guten, alten Zeiten mit Brandlegern zu machen pflegte. Da gab's auch nicht so viele Brände wie heute.“ Nicht nur, daß sie Schmidek's Haus nicht löschen halfen, be-warfen sie den Juden auch mit Steinen, damit er aus-

dem von ihm angezündeten Hause nicht heraus-könne...“ Dann wird erzählt, daß „die brave n Börösvärer“ (wörtlich!) bei diesem Anlasse mit den Juden überhaupt „abrechnen“ wollten und Mehreren die Fenster einschlugen, aber daran durch die Honvéds verhindert wurden. „Jetzt sinnen die gutmüthigen (jämhor) Börösvärer darüber nach, warum der Christen-mensch eingesperrt wird, wenn er einen Brand legt, und warum der Jude mit Waffengewalt geschügt wird.“

Das lesen die Juden und bleiben ruhig. Sie fragen nicht, ob das Preßgesetz vom Jahre 1848 aufgehoben ist, welches die Guttheilung und Anpreisung einer verbrecherischen Handlung als Vergehen oder Verbrechen mit Kerkerstrafen belegt. Darf ein Blatt behaupten, daß Jemand ein Brandleger sei, ehe auch nur eine gerichtliche Anklage erhoben ist? Darf ein Blatt sagen, es sei eine gute, alte Zeit gewesen, in der man die Brandleger ins Feuer geworfen? Darf es Mord oder Lynchjustiz anpreisen und als Mittel gegen Brandlegung empfehlen, indem es sagt: „Freilich, damals kamen auch weniger Brände vor?“ Darf es den Schutz gegen Wuthausbrüche der Menge, den der Staat selbst dem überwiesenen Mörder zu leisten hat, als Ungerechtigkeit hinstellen? Gibt es ein Gesetz und gibt es Richter? Das Alles fragt der Jude nicht. Er liebt die Berunglimpfung und ist ruhig.

Ob er aber nicht auch empfindlich ist, das ist eine andere Frage. Die Empfindlichkeit, das muß ich als Jude gestehen, haben wir uns leider nicht abgewöhnt. Es wird vielleicht mit der Zeit gehen, aber es ist bis jetzt noch nicht gelun-en und insofern hat die Mahnung des edelmüthigen Bischofs, die Juden von Marczali mögen nicht zu empfindlich sein, eine gewisse Berechtigung. Die Frage ist nur die, wie man die Empfindlichkeit los wird? Das Einfachste wäre, wenn die Beleidigungen verhindert würden, nicht im Einzelnen, denn das läßt sich schwer durchführen und da muß sich Jeder

Die heutige Nummer umfaßt zweiundzwanzig Seiten.

Budapest, 20. Juni.

Die Brüner Arbeiterunruhen, von welchen wir an dieser Stelle bereits gesprochen haben, sind nach den neuesten Nachrichten im Erlöschen begriffen. Indessen damit ist die Chronik der Arbeiterunruhen in Oesterreich noch lange nicht erschöpft; dieselben werden sich vielmehr noch häufig in den Industrie-Geenden Oesterreichs wiederholen. Frankreich, Belgien, ja selbst Deutschland und England sehen oft Spalten und Risse in dem sozialen Boden entstehen, aus welchen der rothe Feuerschein der sozialen Revolution hervorglimmt. Es entstehen unausgesetzt Zusammenstöße, wenn auch nicht immer zwischen der staatlichen Ordnung und der Anarchie, so doch zwischen den Arbeitern und den Fabrikherren. Die Elemente der Unruhe trachten zuweilen auf das Staatsgebäude, häufiger aber auf die Dächer der Fabriken die lodernde Brandfackel zu werfen. Indessen wir wollen uns diesmal nicht mit dem Sozialismus als solchem, noch auch mit der Arbeiterfrage beschäftigen. Unser Zweck ist heute, die Aufmerksamkeit des Publikums auf einen anderen, praktischen Gesichtspunkt zu lenken.

Häufig war schon die Rede davon, daß ausländische und insbesondere österreicherische Fabrikanten sich in Ungarn etabliren möchten. In der That kann es als ausgemacht betrachtet werden, daß wir allein aus eigener Kraft eine Industrie, oder doch eine mächtig entwickelte Industrie nicht zu schaffen vermögen. Wohl lassen sich durch starke Willenskraft und zähe Ausdauer bedeutende Resultate erzielen und es ist auch unzweifelhaft, daß die Hauptlasten der wirtschaftlichen Umgestaltung wir selbst zu tragen haben. Indessen es haben auch die westlichen Nationen nicht aus eigener Kraft allein eine Industrie zu schaffen vermocht und die ungarische Nation würde dies bei allem Ernste ihres Willens und bei aller Kraft ihres Könnens ebenfalls nicht vermögen. Die Engländer selbst haben mit Hilfe der aus Frankreich und Spanien vertriebenen Industriellen die Grundsteine ihrer blühendsten Gewerbszweige gelegt. Auch wir sind daher auf das geistige und materielle Kapital des in industrieller Hinsicht reiferen Auslands angewiesen und es ist durchaus erwünscht, daß dieses Kapital, seinen Einzug in unser Vaterland baldmöglichst antrete. Bislang ist dies ganz und gar nicht oder doch nur in sehr geringem Maße geschehen, obgleich die österreicherischen Fabrikanten und Kapitalisten mehr als einen Grund gehabt hätten, ihre Geschäfte nach Ungarn, d. i. mitten hinein in ihr Absatzgebiet zu verlegen. Wenn sie dies trotz alledem unterließen, so konnten dabei nur zwei Gründe vorgewaltet haben: das Gesetz der Trägheit und ein aus der Unkenntnis unserer Verhältnisse entspringendes Mißtrauen gegen die öffentlichen Zustände in Ungarn.

Die Schadenfreude ist nicht unsere Art und was vollends die anarchistischen Bewegungen betrifft, o verdammen wir dieselben. Gleichwohl müssen wir

konstatiren, daß die cisleithanischen Arbeiter-Unruhen die österreicherischen Fabrikanten aus ihrer durch das Gesetz der Trägheit erklärlichen Bequemlichkeit aufzurütteln und dieselben eher geneigt machen werden, zu uns nach Ungarn zu übersiedeln. Sie werden auch bedenken, daß die ersten Keime einer lebensfähigen Industrie bei uns schon vorhanden sind, wie dies die Ausstellung in unwiderlegbarer Weise dargethan hat; auch an Arbeitskräften gebricht es nicht, namentlich in Nordungarn und in einzelnen Gegenden Siebenbürgens; nur sachverständige Arbeitsführer werden hierzulande in spärlicherer Anzahl zu finden sein. Das importirte intellektuelle und Geldkapital könnte daher in Ungarn sicheres und fruchtbringendes Placement finden.

Indessen es würde unserem Interesse ganz und gar nicht entsprechen, wenn die ausländischen Fabrikanten, durch die gesetzmäßigen Begünstigungen angezogen, sich hier niederließen, aber sich auch sofort wieder auf und davonmachten, wenn es ihnen gelänge, sich zu bereichern; unser Streben hat dahin zu gehen, daß sie da bleiben, und dies können wir nur so erreichen, wenn sie sich in unserer Mitte wohl fühlen. Und dies hängt nicht allein von den politischen, sondern auch von den sozialen Verhältnissen ab und die letzteren sind besonders bedeutungsvoll für die Einbürgerung der ausländischen Industrie ebenso, wie für die Entwicklung der heimischen Gewerbe. Wenn der Arbeit das soziale Prestige versagt ist; wenn die Gesellschaft die intelligentesten Handel- und Gewerbetreibenden nicht rezipirt; wenn nebst der Bildung und dem Charakter auch noch die Qualifikation der Geburt dazu benötigt wird, damit man im sozialen Leben zur Geltung gelangen könne; wenn die Mittelklasse sich nicht für Jeden erschließt, der durch die Arbeit zum Wohlstande und zu geistiger Entwicklung gelangt ist; kurz, wenn sich durch die Arbeit eine Position in der Gesellschaft in keiner Weise erwerben läßt: dann wird das Gedeihen der heimischen Industrie und die Einbürgerung der ausländischen Industrie in erster Reihe durch unsere sozialen Verhältnisse gehemmt und behindert werden. Dem Grundsatz: „non olet“ könnten wir unter keinen Umständen und kann keine civilisirte, von Ehrgefühl durchdrungene Gesellschaft beistimmen. Das auf welche Weise immer erworbene Vermögen kann kein Freibrief sein für den Eintritt in die gute Gesellschaft. Allein wer sich durch die Arbeit in die Höhe geschwungen hat, der hat gerechten Anspruch darauf, daß die Gesellschaft ihm die Anerkennung nicht versage, der verdient, daß man ihm das Passpartout für alle Schichten der Mittelklasse entgegenbringe. Nur so können die Schichten der Mittelklasse in Eins verschmolzen werden. Nur so kann der Ehrgeiz der Handels- und Gewerbetreibenden zu lauterem Streben geweckt werden. Nur so werden sich die aus dem Auslande kommenden Industriellen in unserer Mitte heimisch fühlen, und nur so kann endlich in der ungarischen Jugend die Vorliebe für die kommerzielle und die gewerbliche Laufbahn wachgerufen werden.

Wohl gibt es einzelne Gegenden, wo die gebildeten Elemente des Handels und der Industrie bereits als gleichberechtigte Faktoren in der Gesellschaft anerkannt werden; das sind jedoch leider nur Ausnahmen. Die natürlichen Bestandtheile der Mittelklasse sind eben noch nicht innig mit einander verschmolzen. Arbeit und Bildung abeln bei uns noch immer nicht den Mann. In den Handels- und Gewerbeschulen sehen wir nur selten einen Sprossen der alten Mittelklasse, welche fortfährt, das geistige Proletariat durch ihre Kinder zu vermehren. Und diese Krankheit ist ansteckend: auch die Kaufleute und Industriellen widmen ihre Söhne mit Vorliebe wissenschaftlichen Laufbahnen. Ein Umschwung kann da nur eintreten, wenn die Gesellschaft in allen ihren Atomen sich von der Ueberzeugung durchdringen läßt, daß die Entwicklung der Industrie die Grundbedingung unseres wirtschaftlichen und zugleich auch unseres nationalen Daseins bilde und daß die Industrie sich nur in einer Gesellschaft entwickeln könne, welche die Arbeit zu schätzen weiß.

Gustav Bessies.

Budapest, 20. Juni.

* Bekanntlich hat die Synode der Hermannstädter griechisch-orientalischen rumänischen Erzdiözese sechs Siebentel der auf dieselbe entfallenden Staatssubvention von 28,000 fl. abgelehnt, weil dem Verlangen der Synode, daß die Verwendung des zur Unterstützung von Geistlichen bestimmten Betrages von 24,000 fl. nicht vom Kultusminister festgesetzt, sondern dem Ermessen der Kirche anheimgestellt werde, keine Folge gegeben wurde; dagegen gestattete die Synode dem Metropolit, die Subvention von 4000 fl., die ihm jährlich zu freier Verfügung überlassen ist, auch ferner anzunehmen. Der betreffende Beschluß der Synode lautet:

In Anbetracht, daß die Regierung keine sich haltigen Gründe hatte und auch keine haben konnte, um die a. h. Entschliebung vom 29. Mai 1861 zu übertreten;

in Anbetracht, daß solche Verfügungen, wie sie unserer Kirche gegenüber getroffen werden, keiner einzigen im Vaterlande bestehenden, autonomen und gleichfalls vom Staate unterstützten Kirche gegenüber zur Anwendung gebracht werden;

in Anbetracht, daß durch die Anwendung solcher Maßregeln der kanonische Verband des Klerus vernichtet und die kirchliche Disziplin tief erschüttert wird;

in Anbetracht, daß die Anwendung derartiger Maßregeln, nach den jetzigen Erfahrungen zu urtheilen, vielen Abnormitäten und Mißbräuchen Raum bietet, wodurch die von Sr. Majestät, unserem a. g. Herrscher, bei Gelegenheit der Genehmigung dieser Unterstützung ausgesprochene Intention, daß aus dieser Unterstützung nur aufgeklärte, arme und ihren Beruf gewissenhaft erfüllende Seelsorger betheilig werden sollen, vereitelt würde;

in Anbetracht, daß diese Verfügungen die durch die Landesgesetze gewährleistete Autonomie und Freiheit unserer Kirche tief erschüttern:

nimmt es die Synode mit tiefem Schmerze zur Kenntniß, daß laut Ministerialbescheid Z. 16013 vom 4. Mai l. J. unsere, in dieser Angelegenheit Sr. Majestät unterbreitete Bitte nicht berücksichtigt wurde. Die Synode verharret daher bei ihren, in Betreff dieser Unterstützung im laufenden Jahre unter Zahl 50 und 51 gefaßten Beschlüssen und sie erklärt neuerdings, daß sie unter den, durch die Ministerialverordnung vom 18. Januar 1884 festgestellten

selbst helfen, aber die öffentlichen Klassenbeleidigungen. Wir haben ein Gesetz, aber es wird einseitig gelähmt, sobald es sich um die Ahndung solcher Beleidigungen handelt. Wir haben eine große, intelligente Klasse von Christen, welche solche Rohheiten entschieden verachtet; diese Klasse thut aber, außer einigen hervorragenden Männern von Geist und Muth, nichts gegen die Beleidiger, sondern denkt sich im Stillen: „Es schadet am Ende nicht, wenn man ihnen das Leben sauer macht. Den schlechten Juden geschieht damit recht und die anständigen braucht es nicht zu kümmern.“ Das ist wie mit dem Manne, der im Eisenbahn-Coupe halb schlafend nach Boglár einfährt und den lauten Ruf vernimmt: „Sie, Herr Mayer!“ — der darauf neugierig den Kopf zum Fenster hinaussteckt und augenblicklich eine schallende Ohrfeige bekommt, worauf sich der Zug prompt in Bewegung setzt. Der Geohrfeigte steigt in Reßthely aus, um beim Stuhlrichter Klage zu führen. Er erzählt den Fall. „Wie heißen Sie?“ fragt der Stuhlrichter. — „Ich heiße Kohn.“ — „Kohn? Sie heißen also gar nicht Mayer? Dann geht Sie die Geschichte ja gar nichts an.“ — „Ja, aber...“ — „Kein Aber!“ entscheidet der Stuhlrichter, „ein andermal stecken Sie den Kopf nicht zum Fenster hinaus, wenn Mayer gerufen wird.“

So ungefähr macht es die nicht antisemitische Intelligenz mit der Judenhege. Sie gibt zu, daß es anständige Juden gibt, aber die sollen eben den Kopf nicht zum Fenster hinausstecken, wenn Mayer gerufen wird. Bekommen sie aber eine Ohrfeige, so sollen sie denken, daß die nur dem Mayer gilt und nicht zu empfindlich sein. Mit anderen Worten, sie sollen sich mit dem Apothekergehilfen in „Unsere Lehrbuben“ trösten, der für einen Anderen gehalten und geschopftbeutelt wird und dann noch frohlockend ausruft: „Jesus, den hab i aber aufsitzen lassen; der glaubt, er beutelt an Anderen, derweil beutelt er mi!“

Nicht zu empfindlich! Die Frage ist nur die, ob

man dem gegenüber, was gerade die Besten und Anständigsten unter den Juden von unseren Zuständen zu leiden haben, überhaupt zu empfindlich sein kann? Ich spreche nicht von dem Treiben der gewerbsmäßigen Antisemiten. Die Dummheit und Schleichigkeit dieser Leute ist elementar; dagegen kämpfen, so lange die Mode nicht ganz vorüber ist, Götter und Minister vergebens. An diesem verhältnißmäßig kleinen Kreise läge auch wenig, denn man erkennt von Tag zu Tag mehr, daß die Leute davon leben und daß sie den Brand brauchen, um ihre ekkige Suppe daran zu kochen. Aber Zausende von Antisemiten gibt es, die im Ganzen ruhig bleiben, entschieden leugnen, Antisemiten zu sein, aber im Stillen denken, die Bewegung sei gut, um die Rastanten und Branntweinmischer, die immigrierten Schmirerfinten aus Galizien zu disquittiren. Für die ungarischen Juden, für die paar intelligenten, ehrlichen, talentirten oder liebenswürdigen Exemplare, die der Einzelne kennt, macht er stets eine mentale Reserve, für sie hat er ein Separat-Toleranzkabinet bereit. „Aber, lieber Rosenbergs, oder lieber Hegyalusi Salamon“, heißt es da, wenn man über die Zustände sich expektoriren wollen, „wie werden denn Sie sich mit den Bunkeljude in eine Reihe stellen wollen? Sie, der Sie so viel gelernt haben, der ein wahrer Ungar ist, dessen Sohn ungarische Gedichte schreibt, zu dessen Vater schon mein seliger Papa Komám! gesagt hat? Solche Juden, ah, die schätzen und lieben wir Alle sehr! Wolte Gott, es wären Alle, wie Sie! Aber Sie dürfen sich doch nicht mit den Dorf-Egeln identifiziren, die den Bauer anfressen und ihn von Haus und Hof verdrängen! Das Schimpfen und Hejen kommt vom Böbel und geht nur gegen den Böbel. Wer wird sich das noch zu Herzen nehmen! Seien Sie doch kein Kind, alter Freund! Wer wird denn so empfindlich sein?“

Also nicht empfindlich sein. Das heißt, wenn ich lese, daß die Juden von Haus aus auf Betrug, Hinterlist und heimliche Blutabzapfung ausgehen, soll ich zu

mir sagen: „Was geht das mich an? Das geht mich gar nichts an! Ich, Tobias, trage keine Wäsche, bin protokolirter Kaufmann in der Stadt, Stadtrath und Mitglied der Handelskammer. Meine christlichen Nachbarn grüßen mich und geben mir die Hand. Meine Wäsche ist rein, meine Hand ist rein, mein Gewissen ist rein, ich gehe nur einmal im Jahre in die Synagoge, die Meisten wissen gar nicht, daß ich ein Jude bin — was gehen mich die verfluchten schmierigen Landjuden an? Wen's juckt, der frage sich. Ich will mich nicht fragen. Ich bin ein wohlhabender Mann, ich bin ein Ehrenmann, vor Gott sind alle Menschen gleich, und so laß ich Juden Juden sein und kümmerge mich nicht darum, wenn sie beschimpft werden.“

So müßte ich sprechen, wenn ich nicht empfindlich wäre. Nun, ich glaube, kein anständiger Christ würde mich darum höher schätzen. Ich selbst aber, ich käme mir dadurch wahrlich niedriger vor, als der letzte Bunkeljude, der bei Holitsch über die Grenze stolpert. Und so wie ich denkt jeder anständige Jude, der Millionär, der Beamte, der Journalist, der Soldat, der Advokat, der Pächter, der Ingenieur, der Künstler, der Industrielle, sie Alle, die noch das Privilegium genießen, geschäftlich und sozial mit anständigen Christen wie Hirschgänschen zu verkehren. In einer Zeit, wo die Juden noch als Generalbegriff geschmäht, gehetzt und heruntergesetzt werden, da wäre es doch der Abgrund von Erbarmlichkeit, da hieße es doch, ihren niedrigsten Verleumdern recht geben, wenn die Bevorzugten ein Privilegium nehmen und auf das Recht verzichten wollten, wenn sie, die Armen und Ungebildeten von sich stoßend, sich auf die Brust schlagen wollten und ausriefen: „Herr, mein Stöck, ich danke Dir, daß ich nicht bin, wie Jene!“

Nur nicht empfindlich! Ja, wer soll denn empfindlich sein, als Derjenige, der feiner als die Anderen empfindet? Das bedenken eben die Toleranten unter den Antisemiten nicht, daß alle die Schmähungen und

Bedingungen diese Staatsunterstützung nicht annehmen kann, weil sie dieselbe nicht als eine, der Kirche gewährte Unterstützung zu betrachten vermag.

Die Mitglieder der vereinigten Linken des neuen österreichischen Abgeordnetenhauses treten morgen zu einer Parteikonferenz zusammen, welche über die Bildung eines einheitlichen Parteiklubs berathen soll.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Die Schlußrechnung der Hauptstadt pro 1884 wurde heute in außerordentlicher Sitzung der hauptstädtischen Finanzkommission verhandelt, besser gesagt, nach einigen belanglosen Bemerkungen Karl Racz' und Adolf Stern's en bloc angenommen; ebenso der Bericht über die Inventur des Vermögensstandes der Hauptstadt.

Der Munizipal-Anstalt hält am nächsten Mittwoch seine letzte Generalversammlung vor den Sommerferien. Gegenstände derselben sind: Die Schlußrechnungen pro 1884; die Bereinigung der Klassen und die Organisation der Buchhaltung; Markt- und Erziehung von Apotheken; Subvention von Wohlthätigkeitsanstalten; Ministerialverfügung betreffs der Viehpässe; Verpachtung von Holzniebderlageplätzen; Expropriationen; Personalangelegenheiten zc. zc.

Die Route „Roths Kreuz-Spital-Calvinplatz“ wurde konzessiert; 1. Klasse 25 kr., II. Klasse 15 kr. Hugo Mahanel wurde vom Bürgermeisterrathe Marcell Neuschloß zum Geschwornen des fünften Bezirkes inberufen.

Die Schwimmklubbesitzer werden seitens des Magistrats aufgefordert, im nächsten Jahre solche Vorrichtungen zu veranlassen, daß man vom Ufer aus die Bädenden nicht sehen könne.

Ein gewonnenen Prozeß. Auf Grund eines richterlichen Urtheils wird ein Theil des Donauquais dem Besitze der Kronherzogin zu Gunsten der Hauptstadt entzogen.

Tagesneuigkeiten.

Unsere heutigen Zeitungen. Auf der ersten befinden sich: Unsere „Ausstellungs-Zeitung“, ferner: Der Kapitalist, Handelsübersicht der Woche und Inzerate; — die zweite und dritte enthalten: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Wiener Briefe Original-Feuilleton von I. S.), „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Erlöst“, sowie: Aus dem Baurathe, Umschreibung von Immobilien, Budapest's Todtenliste, die Kurstabelle, Fremdenliste und Inzerate.

Die Temperatur wärmer, das Thermometer zeigte Morgens 13 Grad Reaumur, Mittags 20 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 757 Mm. gefallen. Der hohe Luftdruck (762-763) ist im westlichen Theile des Kontinents, die Depression (754 bis 755) reicht von Rußland über die östlichen Karpathen bis zur Adria (756-757).

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr theils heiteres, theils trübes Wetter. — Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Neu-Schmecs 4, Ungvár 3, Szatmar 11, Akna-Eslatina 7, Klausenburg 9, Hermannstadt 1, Kesthely 1, Csathuren 10, Agram 10 Mm. — Szonometrie in Budapest: bei Tag 7, bei Nacht 9 Mm.

Der König hat dem pensionirten Bergwerkswächter Daniel Forj für 55jährige treue, eifrige und erprobte Dienste das silberne Verdienstkreuz mit der Krone, dem penn. Chef des Salzhaues Amtes für chemische Analyse, Anton Hauch, für vieljährige ausgezeichnete und erfolgreiche Dienste den Titel eines Berg-rathes verliehen.

König Milan von Serbien, dessen Ankunft in Budapest sich in Folge eines Umwühlens um einige Tage verzögert, nimmt in Marshall's „Hotel zur Königin von England“ Absteigequartier.

Die Leiche des Feldmarschalls Freiherrn v. Mantuffel traf gestern um halb 7 Uhr Abends aus Karlsbad auf dem Unhalter Bahnhofe in Berlin ein und wurde im königlichen Empfangssalon aufgebahrt. Der Kronprinz, Prinz Wilhelm, Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff und die dort anwesende Generalität wohnten dem Empfang der Leiche bei.

Beschimpfungen, die wir mit Verachtung überhören sollen, gerade diejenigen nicht treffen, denen sie von der toleranten Gentry gegönnt werden, und daß sie gerade diejenigen treffen, die sich darüber erhaben dünken sollen.

Der Wucherer und Blutsauger, der geht nach Gewinn und nicht nach Ehre; den kümmert nicht die Zeitung, sondern das Strafgesetz; der scheert sich einen blauen Teufel um die Achtung seiner christlichen Nachbarn. Er steckt die Perzente ein und läßt sich hinterher getrost einen Epitheton schelten.

Magyarisiert ist und magyarisch sein will; deren oberste, reichste, gebildetste und talentirteste Schichte ungarisch ist und die naturgemäß eine halbe Million Juden durch ihr Beispiel attrahiren mußte, wenn man sie hätte gewähren lassen.

So wird das Werk der praktischen Magyarisirung aufgehalten, zurückgedämmt — und da soll ein Jude, der für sein Vaterland fühlt, nicht empfindlich sein!

Sarge bis zu der noch heute auf der Verbindungsbahn stattfindenden Weiterbeförderung der Leiche nach Schloß Topper.

Wahl einer Ordenspriorin. Im Oner Kloster der Elisabethinerinnen fand dieser Tage die Wahl der Priorin statt. Nach anderthalbstündiger Abstimmung, an welcher 23 Nonnen theilnahmen, wurde die bisherige Priorin, Schwester Ignatia Bauer, auf drei Jahre wiedergewählt.

Unfall des deutschen Kronprinzen. Ueber den, von uns bereits erwähnten Unfall, welcher Mittwoch Abends kurz nach 8 Uhr dem mit seinem Gaste, dem König von Sachsen, vom Bahnhof zurückkehrenden deutschen Kronprinzen passirt ist, berichtet das „Berl. Tagbl.“ des Näheren:

Als der Galawagen am Brandenburger Thor anlangte, bog der Kutscher so kurz um, daß der Wagen nicht mehr, wie gewöhnlich, durch das Mittelportal, sondern durch das nördliche Seitenportal fahren mußte. Wahrscheinlich in Folge dieses kurzen Umbiegens löste sich die Deichsel des Laens und die nuthigen Koppen wurden hiedurch — auch wohl durch das Bemühen des Kutschers, den Wagen zum Stehen zu bringen — eben und kaloppirt in immer stärkerem Tempo auf die südliche Einmündung zu.

Das Grab Arpad's. Mehrere unserer Alterthums- und Geschichtsforscher sind mit rühmenswerthem Eifer bestrebt, die Grabstätte Arpad's, des Begründers der Arpad'dynastie, zu erforschen. Von dieser Grabstätte weiß man mit Positivität nur so viel, daß sie sich in der Gegend von Altosen befunden hat und daß Stephan der Heilige etwa ein Jahrhundert nach dem Tode Arpad's an dessen Grabstätte eine Kirche errichtet hat, welche Alba-Maria, ungarisch: Fehér-egyháza (Weißkirchen) geheißen war.

Ich hüte, nicht als Patriot zu erscheinen, denn es könnte ihm vorgeworfen werden, daß er sich aufdränge. Nicht empfindlich! Ich erinnere mich der Zeit, wo alle Mütter an den Patriotismus der Juden appellirten, daß sie sich magyarisiren in Sprache und Namen.

Ich muß den hochwürdigsten Bischof von Weiprim, wenn er diese Zeilen liest, ehrerbietigst um Verzeihung bitten. Meine Worte klingen fast wie eine Polemik gegen sein Sprechen und Thun, für das ihm jeder Jude die Hand küssen sollte.

das Fejéregyháza in der Gegend des Einsiedlerberges von Reinzell, bezw. auf dem der Wien-Grauer Straße zugehörigen Abhänge desselben zu suchen ist. In einem späten erschienenen Buche (Alba-Maria mit Árpád sirja holkékesének meghatározása — Bestimmung der Lage Alba-Maria's, als der Grabstätte Árpád's; „Ballas“-Gesellschaft) besaß sich Dr. Ladislaus Weterle von Neuem sehr eingehend mit dieser Frage; er vergleicht das genannte Urkundenstück mit mehreren anderen historischen Dokumenten und Daten und kommt auf Grund dieser seiner Studien, sowie an Ort und Stelle vorgenommener Forschungen zu folgendem Schlusse: „In Mosten an der Südgrenze der Victoria-Ziegelfabrik befindet sich ein ausgewasener, zerrissener Graben, der die Grenze zwischen dem Kapuziner- und dem Mühlenried bildet. Der äußerste Theil dieses Grabens, der auf die Wienerstraße herabkommt, bildet die „Probeline“ Alba-Maria's, und zwar derart, daß Alba-Maria in unmittelbarer Nähe des 200—300 Schritte großen Endstückes der Grabens, auf dem zur Rechten oder zur Linken gelegenen Nachbargrunde gestanden haben muß.“ — Dem interessantesten Werke ist eine Karte Mostens beigegeben, auf welcher die Grenzabsteckung Ludwigs des Großen und die örtlichen Verhältnisse der von Weterle als einstige Stätte Alba-Maria's präsumirten Gegend genau ersichtlich ist.

Cholera-Zimpfung. Ueber den Erfinder der Cholera-Zimpfungen finden sich in französischen Blättern die folgenden Notizen: Dr. Ferran, der die ersten Versuche, den furchtbaren Cholera-Microben einzupflanzen, an sich selbst und seinem Kollegen Dr. Pauli gemacht hatte, ist 40 Jahre alt. Er hielt sich während des ärgsten Wüthens der Epidemie im vorigen Jahre in Marseille auf, wo er ganz allein den Gasthof bewohnte, der als einer der gefährlichsten Seuchenherde ganz verlassen und leer stand. Dr. Ferran benützte nun die Rinde als Brutstätte, um vermehrt Gelatine und sonstiger Nährstoffe den Parasiten zu züchten, der die furchtbare Geißel der Menschheit bildet. Im Oktober kehrte er nach seinem Wohnorte Tortosa zurück, opferte seine ganze Zeit den Experimenten, bis er am 9. Dezember 1874 dem König Alfonso durch eine Depesche den neuen Triumph der Wissenschaft ankündigen konnte, wodurch ein Mittel gefunden sei, um gegen die Ansteckungsgefahr durch die Cholera zu schützen. Die Landleute verlangen trotz des Verbots der Regierung die Zimpfung, die eine sehr beruhigende Wirkung ausübt, was während Epidemien nicht zu unterschätzen ist.

Der ungarische Ingenieur- und Architektenverein hielt gestern eine Versammlung, in welcher Ludwig Tolnay erklärte, daß er das Präsidium des Vereins mit Freuden übernehme und für das Gedeihen desselben thätig sein werde. — Der Ausschuss beschloß, daß Porträt des gewählten Präsidenten Ernst Hollán für die Vereinslokalität malen zu lassen, zu welchem Behufe sofort eine Sammlung unter den Mitgliedern eingeleitet wurde, die über 600 fl. ergab.

Festturnen. Der Neupester Turnverein veranstaltet am 4. Juli zu Gunsten der Errichtung seiner Halle in der Rátos-Balotax Parkrestauration ein mit Tanz verbundenes Festturnen. Anfang 7 Uhr, des Tages 8 Uhr.

Defraudation von 170,000 fl. Das „N. Wiener Tagbl.“ erzählt:

Franz Grill war bis vor ganz kurzer Zeit Sollicitator in einer der vornehmsten und angesehensten Advokaturkanzleien der Residenz. Er vermittelte u. A. auch auf eigene Faust Käufe und Verkäufe von Häusern und liegenden Gründen und intervenirte in allerlei anderen rentablen Geschäften, so daß der einfache Sollicitator von den Perzentisten, die für ihn abthielen, recht hübsch und über seinen

Ein Christ hat mit einem Worte keinen Begriff davon, was ein anständiger Jude in heutigen Zeiten leidet, nicht unter der Verfolgung, sondern unter der Duldung. Ich bin oft von Freunden und Bekannten gefragt worden, welches Verhalten ich meinen Glaubensgenossen unter den heutigen Verhältnissen rathe? Ob sie sich geben sollen, wie früher, als Gleiche unter Gleichen, wobei sie sich der Zurückweisung aussetzen? Oder ob sie sich zurückziehen sollen, wo es nur angeht, von Ballen, Bädern, Konzerten, Theatern, Parlament und Presse, wobei ihnen vorgeworfen würde, daß sie schmollen und eine Liga bilden. Ich wußte nie, was ich erwidern sollte, außer ich hätte mit Nestroy gesagt: „Gehen und schleunigst abwarten, was geschieht.“ In der That scheint es, daß die Sturmfluth der Heße im Abflauen ist; aber als Binnengewässer bleiben die Spuren wohl noch sehr, sehr lange und verpesten die Luft. In dieser Zeit scheint mir das Beste, daß die Juden sich weder vorwärts, noch zurückziehen, sondern still und bescheiden die Position einhalten, die ihnen eingeräumt ist. Nationen haben ihre Launen, wie die Lehrer; gibt der Lehrer Krügel, muß man sie hinnehmen, stellt er uns in den Winkel, müssen wir's dulden und dabei denken: die Prüfung wird doch zeigen, wer der bravste Schüler ist. Mag uns die Prüfung, wenn sie kommt, als gute Ungarn zeigen, dann werden alle Krügel vergessen sein. Mittlerweile hat es vielleicht kein Gutes, wenn wir ein bißchen ferner von den anderen Schülern sind oder gar ein wenig knien müssen. Willibald in den „Schlimmen Buben“ hat eben vom Lehrer fünf mit dem Bambus bekommen und will, indem er sich die brennende Stelle hält, in die Bank zurück. „Nichts da“, ruft der Lehrer, „Du schlimmer Ränge, Du gehst nicht in die Bank, sondern wirst knien.“ Willibald kniet, indem er mit Rücksicht auf den beleidigten Körpertheil vor sich hinstarrt: „I knie mit eh besser, als ich sitz.“ **Dufl Tobias.**

Stand hinaus leben konnte. Er ließ ein Kind in Dresden erziehen, bewohnte mit Frau und zwei anderen Kindern eine stattliche, schön möblirte Wohnung u. c. Als ein habender Mann machte er auch die Bekanntschaft der Böfse, und zwar war es eine gute Hand, die ihn auf das schlipfrige Terrain der „Operationen“ und „Kombinationen“ führte: es war kein Anderer, als — Franz Weymann u. n. der durchgegangene Bankier. Zuerst ging Grill's eigenes Vermögen darauf, und als dieses verchlungen war, kam das Vermögen Anderer, kam fremde Habe, kam unvertrautes Gut an die Reihe. Seit Ende April ist Grill verschwunden. Seiner Mutter hatte er ein Paket übergeben mit dem Auftrage, es erst in der zweiten Hälfte Mai zu öffnen. Am 21. oder 22. Mai übergab die Gräfin das Paket der Frau Grill; beide Frauen öffneten es und fanden darin: 300 fl. Baargeld, Postparaffasche für Frau und Kinder im Gesamtbetrage von 400 fl., einige Urkunden zum Nachweise des von der Frau in die Ehe ein gebrachten Vermögens und einen Abschiedsbrief. Einen Abschiedsbrief, der Grill's Geständniß enthielt, daß er einen „Fehltritt“ begangen, daß er nach Amerika geflüchtet, daß Frau und Kinder ruhig sein mögen, daß sie ihm binnen Kurzem nach Amerika nachfolgen würden. Worin der Fehltritt besteht? Grill hatte sich des Verbrechens der Veruntreuung im Betrage von annähernd 170,000 Gulden schuldig gemacht, und zwar zum Schaden eines rangeshohen Beamten, Joseph Mozart, der jetzt schon in Pension ist. Franz Grill war als Hausinspektor in Diensten dieses Beamten gestanden und hatte sich dessen schrankenlos Vertrauen zu erwerben gewußt. Der alte Herr halb erblindet, handelte nur noch durch Grill. Er machte durch ihn Sparfasse-Einlagen, Kos- und Effektenkäufe und Verkäufe u. s. w., u. s. w. zu außerordentlich hohen Beträgen. Der „treue Diener“ aber wußte den hilflosen Zustand seines halb blinden, gegen jeden Dritten mißtrauischen Herrn gehörig zu benützen; er „diente“ ihm so lange, bis 170,000 fl. daraus wurden. (S. Telegr.)

Selbstmord zweier Brüder. Aus Török Bálint, 19. Juni, wird uns geschrieben: Als gestern Morgens unsere Einwohner zur Arbeit gingen, bemerkten sie zwei anständig gekleidete Männer nächst der Eisenbahnhaltestelle im Grase auf den Gesichtern liegen und lieben dieselben, in dem Glauben, daß sie schlafen, ganz unbeweglich bis 10 Uhr liegen; endlich, nachdem die Leute keine Bewegung machten, näherte man sich ihnen, um sie zu wecken, aber zum Entsetzen Aller fand man, daß es zwei bereits erstarrte Leichen seien. Aus den bei ihnen vorgefundenen Militärbüchern ersah man, daß es Brüder seien, Alois und Franz Blamir heißen und aus St. Peter bei Graz gebürtig sind; der Erstere ist 30, der Letztere 26 Jahre alt. In einer kleinen Entfernung von den Leichen fand man eine geleerte Flasche vor; in baarem Gelde hatte Alois 80 fr., Franz gar keines, Beide hatten Liebesbriefe bei sich und Franz überdies die Photographie eines hübschen Mädchens. Heute fand die Obduktion der Leichen durch den Bezirksarzt Dr. Nagy und den Gemeindefarzt Dr. Rothmayer statt. Es wurde konstatiert, daß sich Beide muthmaßlich schon in der Nacht vom 17. auf den 18. d. vergifteten. Den Giftstoff konnten die Verze vor der chemischen Analyse des Mageninhaltes nicht feststellen. Bei den jungen Leuten wurden auch Eintrittskarten in die Landes-Ausstellung vorgefunden. Beide waren robuste, starke, schöne Männer.

Kais. Rath Dr. Wiener. Der kais. Rath Doktor Johann Joachim Wiener ist Donnerstag Nachts in Wien gestorben. Der Verbliebene hatte eine bewegte Vergangenheit hinter sich. In Prag geboren, kam er als ganz junger Mann nach Pest, woselbst er in den vierziger Jahren das Gymnasium absoluirte. Er widmete sich den medizinischen Studien, wurde nach Absolvirung derselben Garnisonsspitalsarzt in Pest und später Marine-Offizier in Pola. Im Jahre 1866 machte Dr. Wiener eingehende Studien über die Cholera und hat die Resultate in vielen medizinisch-wissenschaftlichen Aufsätzen niedergelegt. Im Jahre 1866 verließ er Pola, gab in Folge einer Erkrankung, welche er sich in seinem Verufe als Arzt zugezogen hatte, die ärztliche Praxis auf und wurde bald darauf, nämlich im Jahre 1867, als Chef des in Pest damals errichteten Telegraphen-Korrespondenz-Bureau's berufen. Die Verdienste, die sich der Verbliebene hier erworben, wurden vor mehreren Jahren durch die Verleihung des Titels eines kaiserlichen Rathes von allerhöchster Seite anerkannt. In den letzten Jahren lebte Dr. Wiener in Wien, seiner Familie und wissenschaftlichen Studien obliegend.

Maurerstreik. Aus Berlin, 19. Juni, wird gemeldet: Seit heute Morgens strifen hier an 4000 Maurer, die bei jüdischen und Privatbauten beschäftigt waren. Nur bei sehr wenigen Bauten sind vereinzelte Maurer zu sehen, und der Strike ist ein allgemeines. Heute Früh beschloß eine zahlreich besuchte Maurerverammlung, daß es, obgleich einzelne Arbeitgeber den geforderten Taglohn von fünf Mark zu bewilligen bereit sind, einstweilen beim allgemeinen Strike sein Bewenden haben solle. Die Versuche der Strikeenden, auch die wenigen fortarbeitenden Maurer zur Einstellung ihrer Thätigkeit zu zwingen, haben an zwei Stellen zu kleineren Exzessen geführt, denen das Einschreiten der Polizei bald ein Ende machte.

Brände. Aus Dunsnok (Pester Komitat) wird uns geschrieben: Am 15. d. entstand aus bisher unbekannter Ursache im Hause eines hiesigen Bauers ein Feuer, welches Anfangs nur 5 Häuser sammt Nebengebäuden einäscherte; der inzwischen entstandene Wind trug aber auf ein in der Ferne von 200 Metern stehendes Haus einen Funken, welcher das Kohlodach entzündete. Bald standen ganze vier Gassenreihen in einem wahren Flammenmeer. Unsere Gemeinde hat trotz ihres mehr als 200jährigen Bestandes keine Spritze. Die mittlerweile aus Faß angefangene Spritze machte endlich dem Brande Einhalt. Es sind circa 80—90 Häuser abgebrannt. Der Schaden ist enorm, das Glend ungemein groß. Hunderte von Menschen befinden sich im Glend. — Aus Martonos (Bács-Bodroger Komitat) wird uns unter dem 18. d. geschrieben: Gestern Nachts 11 Uhr brach hier in einer Mühle Feuer aus und in circa

fünf Minuten standen die Mühle, 2 Häuser, Stallungen und sehr viel Heu, Stroh, Mohr, Holz u. c. in Flammen. Das Feuer dauerte bis 3 Uhr Morgens. — Ein großes Schadenfeuer wird aus Magyarsod gemeldet: Der Brand entstand am 15. d. in Folge des Spielens eines Knaben mit Zündhölzchen und äscherte 14 Wohnhäuser und 13 Wirtschaftsgebäude ein, von denen bloß ein geringer Theil versichert war.

Ueberrfahren. Der Privatier Samuel Pinkas, ein 70jähriger Greis, wurde in der Königsstraße von dem Komfortabel Nr. 1099 überfahren und erlitt hiebei einen Bruch des linken Fußes. Der Verunglückte befindet sich in häuslicher Pflege.

Selbstmord und Selbstmordversuche. Heute Morgens 4 Uhr sprang der 22jährige Handlungscommis Armin Scherz nächst dem Zollamt in selbstmörderischer Absicht in die Donau und verchwand sofort in den Wellen. — Die 20jährige ledige Dienstmagd Barbara Fodor trank heute in ihrer Wohnung, Tabakgasse Nr. 59, aus Verzweiflung über die Untreue ihres Geliebten eine große Quantität Laugensalz und wurde in schwererletem Zustande ins Nothspital befördert. — Gestern trank die 20jährige Magd Theresia Tari, Madschgasse Nr. 14, in selbstmörderischer Absicht Laugensalz und wurde ebenfalls ins Nothspital überführt.

Cacao Küfferte. Die renommirte Chokoladenfirma Joseph Küfferte und Komp. erzeugt ganz reinen entölteten Cacao in Pulverform, was allen Bedürfnissen, namentlich schwachen und magenkranken Personen nicht genug empfohlen werden kann.

Senmorita Spetterini nimmt nach ihrer Krankheit heute ihre Vorstellungen wieder auf, und ist ein großer Besuch von Seite ihrer zahlreichen Verehrer vorausichtlich.

Professor Alexander Klinger errichtet im nächsten Schuljahre eine den strengsten Anforderungen entsprechende Musikschule, was den P. P. Eltern als Voranzeige diene. Besprechungen Andrássystraße Nr. 19, 3. Stock, Thür Nr. 9.

Das Antimercurium wird in der chemischen Fabrik von Höpfer und Kun, Wien, 10. Bezirk, in drei Formen: dem flüssigen, dem trockenen, doppelt präparirten und dem trockenen einfachen dargestellt, und in allen Niederlagen Oesterreich-Ungarns zu Fabrikspreisen abgegeben. Es ist ein solides, billiges Anstrich-, Füll- und Holir-Material, dessen Wirksamkeit durch viele amtliche Versuche und tausendfache private Prüfungen und Verwendungen erprobt ist.

Der niederösterreich. Gewerbeverein in Budapest.

Bei prächtigem Wetter in bester Stimmung verfügte sich heute Vormittags die ansehnliche Schaar — etwa 400 Theilnehmer — mit den Präsidenten des niederösterreichischen Gewerbevereins, Dr. Anton Banhans, M. Matscheko und Anton Harpke, dem Präsidenten des ungarischen Landes-Industrievereins, Grafen Eugen Zichy, und Oberbürgermeister Rath an der Spitze an Bord des reich besagten Dampfers „Drau“, welcher vor dem Kloßgebäude vor Anker lag. Um halb 9 Uhr Vormittags wurde mit einer Fahrt bis zur Verbindungsbrücke das Tagesprogramm eröffnet; hierauf landete das Schiff vor dem Zollamtsgebäude und die Gäste besichtigten gruppenweise unter Führung des Direktors der Es-komptebank, Holl, des Lagerhausdirektors Beckár, welcher die technischen Einrichtungen erläuterte, und des Architekten Ulrich die Lagerhäuser und den Elevator. Die Besichtigung nahm über eine Stunde in Anspruch. Mittelfst zehn Straßenbahnwaggons wurde nun die Gesellschaft zur Maschinenfabrik der k. ung. Staatsbahnen befördert, deren ausgedehnte Werkstätten unter Führung des Bizektors, Julius Waldmann, mit lebhaftem Interesse besichtigt wurden; der nächste Besuch galt der Ganz'schen Waggonfabrik, in der Direktor Mehwart den Führer machte. Hier wurden die Gäste mit einem frugalen Frühstück, bestehend aus trefflichem Steinbrucker Bier und frischem Gebäck, gewürzt durch die Klänge der vorzüglichen Fabrikkapelle, in angenehmer Weise überrascht.

Gegen 1 Uhr Nachmittags waren diese technischen Studien-Exkursionen beendet, es wurde mittelst Straßenbahn die Rückfahrt zum Schiff angetreten und um halb 3 Uhr legte der Dampfer am unteren Landungsplatz der Margaretheninsel an. Auf dem Plage vor der Restauration erstreckten sich unter den schattigen Baumkronen gedeckte Tafeln, an denen die Gesellschaft, froh, endlich im Hafen des Diners eingelassen zu sein, Platz nahm. Da erklang der Ruf: „Zum Photographiren!“ und Alles leistete demselben Folge. Auf der großen Wiese vor der Willensgasse des Restaurationsgebäudes wurden die Gäste und Gastgeber in einer stattlichen Gruppe photographisch aufgenommen. Nun erst durfte man sich wieder an die Tische setzen und das Diner, eigentlich ein großangelegtes Banket, nahm seinen Beginn.

Als erster Redner erhob sich Dr. Banhans, seinem tiefen Bedauern Ausdruck gebend, daß diese mit so vielem Schönen und Nützlichen verbundene Exkursion des niederösterreichischen Gewerbevereins nunmehr ihr Ende erreicht. Der Aufenthalt in Budapest werde den Mitgliedern unvergeßlich sein; was sie jedoch am meisten erhebt, ist, daß sie hier Brüder, wahre Freunde gefunden haben, auf welche Freundschaft sie Alle stolz sein können. Wir haben Freunde gefunden, dem Worte, dem Sinne und dem Herzen nach, echte Patrioten, die wir mit wahrer Begeisterung an unsere Brust schließen. Gestatten Sie mir — schließt der Redner — da ich nicht Gelegenheit habe, Ihnen Allen dankend die Hand zu drücken, daß ich mit meinen beiden Nachbarn, dem Grafen Zichy und dem Oberbürgermeister Rath, zum Zeichen unserer Freundschaft warme Händedrucke tausche. Sie gelten allen Freunden, allen Bewohnern Budapests, den Bewohnern des ganzen Königreichs Ungarn! Sie alle wollen wir als treue Freunde in unser Herz einschließen. (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.)

Graf Eugen Zichy weist auf die Gemeinsamkeit der Interessen zwischen der österreichischen und ungarischen Industrie hin und fährt dann fort: Oesterreicher wie Ungarn haben in vieler Beziehung gleichmäßige schwierige Momente in ihrem staatlichen Leben.

Überbürgermeister Rath betont, daß es die Einigkeit ist, deren die Schwesterstädte beider Reichshälften und die Bürger derselben insbesondere bedürfen.

Hofrath Prof. Czner gedenkt jener großen historischen Gedankenträger, deren treue Hingebung zur Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit wir nachsichernd bewundern.

Johann Ludvig spricht im Namen der Budapestiner Gewerbetreibenden den Wiener Gästen den Dank für ihren freundschaftlichen Besuch aus und hebt sein Glas auf das Gedeihen der Industrie beider Reichshälften.

Reichsrathsdagereisender Matjeko gibt dem schmerzlichen Bedauern über das rasche Ende der schönen Budapestiner Tage Ausdruck, für welchen Schmerz er nur einen Trost, nur einen Balsam kennt: Auf Wiedersehen in Wien!

Dr. Braunstein erhebt sein Glas auf das Wohl der ungarischen Frauen.

Gabriel Madari bringt in ungarischer Sprache ein Glas auf die Spitzen des niederösterreichischen Gewerbevereins und des ungarischen Industrievereins, Dr. Banhans und den Grafen Eugen Zichy, aus.

Kammerrath Wilhelm Neuber weist in launigen Worten darauf hin, mit welchem Erfolg die ungarischen Industriellen diesmal den österreichischen gegenüber die Führerrolle übernommen haben.

Johann Schwertner (Obmann des Exkursionskomites) will „kurz und gut“ die Toaste schließen. Kurz war die Fahrt nach Budapest, aber gut, kurz war der Aufenthalt, aber noch „guter“.

Die lebhaft animirte Gesellschaft brach nun auf und begab sich zum Theile auf den bereit stehenden Straßenbahnwagen, zum Theile zu Fuße auf den oberen Theil der Insel, wo die Badeanstalt, die Quelle und das Wasser besichtigt wurden.

Hiermit war der offizielle Besuch des niederösterreichischen Gewerbevereins zu Ende. Das Präsidium und ein Theil der Gäste fuhren noch heute Nachts 10 Uhr nach Wien zurück, die Mehrzahl tritt die Rückreise erst morgen an.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Königliches Opernhaus.) Die Oper „Atala“ von Franz Sárosi, welche seit den Opernvorstellungen im Nationaltheater nicht gegeben wurde, ist heute ins Repertoire der Oper aufgenommen worden.

Erstlingswerk des talentvollen heimischen Komponisten hat auch im neuen Hause einen sehr ehrenvollen Erfolg errungen. Es ging in neuer Ausstattung und in fast gleicher Besetzung in Szene, wie sie uns vom Nationaltheater her bekannt ist.

* Theater in der Wollgasse. Herrn Direktor Feletti ist es gelungen, die italienische Operettengesellschaft des Direktors Brutto Bocci aus Mailand für ein kurzes Gastspiel zu gewinnen.

Gerichtshalle.

Breßprozesse der „Zastava“.

Budapest, 20. Juni. Seit langer Zeit trat heute wieder einmal die Gelegenheit an die hauptstädtische Jury heran, in einer politischen Rechtsfrage ihr Urtheil abzugeben. Es handelte sich um den Breßprozeß der „Zastava“, des einzigen Organs Szecsozar Miletics, das später in die Hände seiner Tochter überging.

Die Verhandlung, die bei einer geringen Zahl von Zuhörern von halb 10 Uhr Vormittags bis halb 2 Uhr Nachmittags dauerte, endete mit einstimmiger Verurtheilung des Angeklagten.

Der Angeklagte, ein erster Mann von intelligenten Gesichtszügen, die den Typus des Südslaven unverkennbar an sich tragen, gab im Generalverhör an, er sei aus Warschau gebürtig, 31 Jahre alt, griechisch-orientalischer Konfession, Schriftsteller, präferirlich unbeanstandet.

Der öffentl. Ankläger wies in der Anklagerede nach, daß der inkrimirte Artikel eine Aufreizung gegen die ungarische Staatsgemeinschaft enthalte.

Der öffentl. Ankläger wies in der Anklagerede nach, daß der inkrimirte Artikel eine Aufreizung gegen die ungarische Staatsgemeinschaft enthalte. Denn insofern die Länder unseres Staates auch solche Gegenden besitzen, in welchen die Einwohner serbischer Mutterprache einen erheblichen Bestandtheil der Bevölkerung bilden — insofern also die serbische Nationalität heutzutage theilweise in der Gemeinschaft der ungarischen Staat bildenden Länder lebt: ist es klar, daß die Aufforderung des fraglichen Artikels, die sogenannte „Dmladina“ möge alle ihre Kraft sammeln, um das serbische Volk „aus seiner jetzigen Lage zu erretten und zu befreien“, auch den gegenwärtigen Bestand, das völkerechtliche Verhältnis und die staatliche Gemeinschaft unseres Staates berührt.

viele Staaten und Staatlein getheilt, verbrachte die italienische Nation qualvolle Tage und gar Viele verzweifelt schon an ihrer Zukunft. Sie besaß jedoch eine Dmladina, welche voll Begeisterung und Selbstaufopferung war und die es sich zur heiligen Aufgabe machte, das italienische Volk zu einigen und zu befreien.

Und dann schließt der Artikel: „Dmladina! auf, vorwärts an die Arbeit! Das Volk will Dich wirken sehen, das Volk wünscht und erwartet es... Thue Deine Pflicht!“

„Dies, meine Herren“, schließt der öffentliche Ankläger seine Rede, „involviert unverkennbar die Aufreizung, und zwar im Zusammenhange mit dem oben ausgeführten die Aufreizung gegen die staatliche Gemeinschaft der ungarischen Staat bildenden Länder, welche Aufreizung nach §. 173 des ungarischen Strafgesetzbuches strafbar ist.“

Verteidiger Géza Bolónyi erblickt seine Aufgabe als Verteidiger darin, das ungarische Strafgesetz gegenüber der unrichtigen Auslegung der königl. Oberstaatsanwaltschaft zu verteidigen.

Der Angeklagte Lazar Nancsics bittet mit Rücksicht darauf, daß er der ungarischen Sprache nur in sehr geringem Maße mächtig, seine Ausführungen in deutscher Sprache vorbringen zu dürfen.

Nach der Replik und Duplik und nachdem der Angeklagte in einigen Worten nochmals seine Loyalität zu dem ungarischen Staate betont, reumirte der Präsident die Ergebnisse der Verhandlung, worauf sich die Geschwornen zur Verathung der ihnen vorgelegten Fragen zurückziehen.

Auf Grund dieses verurtheilenden Verdiktes sprach der Gerichtshof den Angeklagten auch gerichtlich des Preßvergehens der Aufreizung nach §. 173 des St.-G.-B. schuldig und verurtheilte ihn zu einem Jahre Staatsgefängniß und zum Ersatz der zusammen 75 fl. 50 kr. betragenden Verfahrenskosten.

Nachdem der Verurtheilte keine Bürgen aufbringen konnte, gab der Gerichtshof seinem Ansuchen um 14tägigen Aufschub zum Strafantritt keine Folge und wurde der Verurtheilte sofort in Haft genommen.

— (Verhaftung eines Kommissionärs.) Unter diesem Titel brachten wir am 4. Dezember v. J. die Mittheilung, daß die hiesige Kommissions- und Expeditionsfirma Jonas Roth u. Komp. wegen Fälschung eines Wechsels im Betrage von 1500 fl. auf 4500 fl. zufolge der Anzeige des Filzes-Gharmater Einwohnerns Gábor Altman in Untersuchung gezogen und daß über den Theilhaber dieser Firma, Jonas Roth, die Untersuchungshaft verhängt wurde.

— (Ein Postdefraudant en gros.) Theodor Ujhelyi alias Elias Deutsch, der als Postoffizial vom Jahre 1882 an, so lange er nur im Amter war, nach Hunderten Postanweisungen über kleinere Beträge fälschte, wurde vom Zilaber Strafgericht zu fünf Jahren Kerker verurtheilt.

Öffener Sprechsaal.*

Moll's Seidlitz-Pulver.

Von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Nierenleiden, bei Blasenentzündung, Gicht, Rheumatismus, bei nervöser Verfassung, gegen Schwindel, Blutenausfluß, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Vertrieb durch H. Moll, Apotheker und k. k. Hof-Apotheker, Wien, Tuchlauben 9. Depot in allen renommirten Apotheken der Monarchie; doch verlangt man ausdrücklich Moll's Original, versehen mit Moll's Schutzmarke und Unt. Adress.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

welche Bürgermeister Winterholler noch heute...
Man glaubt zuversichtlich, daß die Arbeiter die Bedingungen annehmen...

Brünn, 20. Juni. (Privat-Telegramm.)
Der Ausgleich zwischen den Fabrikanten und den Arbeitern scheint perfekt...

Temesvár, 20. Juni. Die Temes-Bégathal-Regulierungs-Gesellschaft hält am 28. Juni ihre Generalversammlung ab...

Klausenburg, 20. Juni. Zum Besten des Siebenbürger ungarischen Kulturvereins sind bisher bereits an hunderttausend Gulden gezeichnet...

Wien, 20. Juni. (Privat-Telegramm.)
Se. Majestät empfing um 11 Uhr Vormittags den König Milan, welcher fünf Viertelstunden in der Hofburg zu Besuch weilte...

Wien, 20. Juni. (Privat-Telegramm.)
König Milan von Serbien, der morgen die Rückreise nach Belgrad antreten wollte, hat heute ein ärztliches Konsilium wegen seines Fußleidens einberufen...

Wien, 20. Juni. (Privat-Telegramm.)
Ueber die Art, wie der Defraudant Grill den Hofrath Mozart um 170,000 fl. beschwindeln konnte, verkauft folgendes: Mozart übergab ihm in den letzten Monaten 20,000 fl. in zehn Beträgen...

Vern, 20. Juni. Heute Früh um 5 Uhr 17 Minuten wurde hier ein ziemlich kräftiger Erdstoß verspürt.

Madrid, 20. Juni. Der König und die Königin werden sich in der nächsten Woche in Begleitung der Minister Canovas, Romero und Silvela nach Murcia begeben...

Madrid, 20. Juni. Die Polizei trifft Vorsichtsmaßnahmen, um jede neue Kundgebung hintanzuhalten...

Madrid, 20. Juni. Gestern kamen hier drei Erkrankungsfälle und ein Todesfall, in der Umgebung acht Erkrankungen und zwei Todesfälle in Folge von Cholera vor.

Madrid, 19. Juni. Das Cholera-Bulletin der letzten 24 Stunden enthält die folgenden Daten: Madrid 5 Erkrankungen, kein Todesfall; Provinz Castellon (9 Dortschaften) 85 Erkrankungen, 47 Todesfälle...

Berlin, 20. Juni. (Schluß.) Papierrente 67.68, österr. Silberrente 67.68, 4prozentige Goldrente 88.50, 5proz. ungar. Goldrente 80.90...

angar. Staatsbahn-Aktien 489.50, Südbahn-Aktien 227.00, Kar. Ludwigsbahn 103.25, Jett.

Frankfurt, 20. Juni. (Schluß.) Vierprozentige Papierrente 67.68, österr. Papierrente 67.68, Silberrente 67.68, 4prozentige Goldrente 88.50, 5proz. ungar. Goldrente 80.90...

Frankfurt, 20. Juni. (Abendsozieta.)
Dessler-Kreditaktien 236.25, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 243.50, Kar. Ludwigsbahn 113.50, ungar. Goldrente 80.90...

Paris, 20. Juni. (Schluß.) 3prozentige Rente 81.60, 4prozentige Rente 110.25, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 616.00, Südbahnaktien 281.00, französische amortisierbare Rente 83.72...

London, 20. Juni. Consols 99 3/4, Hamburg, 20. Juni. Petroleum loco Km. 7.20, per Juni Km. 7.10, per August-September Km. 7.50...

Bremen, 20. Juni. Petroleum loco 7.40, per Juli 7.40, per August 7.50, per August-Dezember 7.70, höher.

Antwerpen, 19. Juni. Petroleum loco, 18. Jett.
Newyork, 19. Juni. Petroleum in Newyork 77/8, in Philadelphia 77 1/2, Mehl loco 3.75, Nothher Winterweizen loco 102.50, per Juni 101.25, per Juli 102 1/2, per August 104.25, Getreidefracht 2.00, Mais (neuer) per März 55.25.

Nachtrag zur Handelsübersicht der Woche.

Schaffwolle. Der Verkehr war auch diese Woche beschränkt, da sich Käufer und Verkäufer nur schwer über die Preise einigen konnten.

In fabrikmäßig gewaschenen Wolle wurden in der abgelaufenen Woche circa 6500 Kilogramm zum Preise von 1 fl. 80 kr. bis 3 fl. 65 kr. per Kilogramm für inländische Rechnung gekauft...

Felle. Der dieswöchentliche Verkehr war sehr beschränkt und wurden einige Posten ferbische Schaffelle zu 105 fl. bis 115 fl. per 100 Stück, deutschwollige ohne Reine zu 42 fl. bis 45 fl. per 100 Stück Alles mit 20 Prozent gehandelt...

In Ritzellen wurden 90-100 Pfund schwere zu 145 fl. per 100 Kilogr. aus dem Markte genommen und herrscht für selbe rege Nachfrage, daher ein Steigen der Preise in kürzester Zeit vorausichtlich ist...

Wien, 20. Juni. (Privat-Telegramm.)
(Nützliche Notirungen der heutigen Fruchtbörse.)

Weizen: Theiß 77-82 fl. 60 kr. bis 10 fl. 35 kr., Banater 76-81 fl. 8 fl. 75 kr. bis 9 fl. 65 kr., Stuhlweißenburger 77-81 fl. 9 fl. 20 kr. bis 10 fl. 10 kr., slowakischer 76-78 fl. 9 fl. - kr. bis 9 fl. 35 kr., 79-81 fl. 9 fl. 40 kr. bis 9 fl. 75 kr., Bácskaer 75-80 fl. 8 fl. 75 kr. bis 9 fl. 60 kr., Wieselburger 77-80 fl. 9 fl. 50 kr. bis 9 fl. 75 kr., ab Südbahn 76-81 fl. 8 fl. 90 kr. bis 9 fl. 70 kr., Maaber 76-80 fl. 9 fl. 20 kr. bis 9 fl. 60 kr., Marchfelder 77-80 fl. 9 fl. 20 kr. bis 9 fl. 50 kr., Ufance per September-Oktober 8 fl. 98 kr. bis 9 fl. 3 kr., Ufance per Oktober-November - fl. - kr. bis - fl. - kr., Ufance per März-Juni 8 fl. 95 kr. bis 9 fl. - kr., - kr. - kr. - kr. - kr., Ufance per Slovakiſcher 71-75 fl. 7 fl. 80 kr. bis 8 fl. 15 kr., Weiter Boden 71-73 fl. 7 fl. 60 kr. bis 7 fl. 90 kr., ab Südbahn 70-73 fl. 7 fl. 55 kr. bis 7 fl. 80 kr., anderer ungarischer Boden 69-72 fl. 7 fl. 50 kr. bis 7 fl. 70 kr., österreichischer 71-74 fl. - fl. - kr. bis - fl. - kr., Ufance per September-Oktober 7 fl. 43 kr. bis 7 fl. 48 kr., Ufance per Frühjahr - fl. - kr. bis - fl. - kr., - kr. - kr. - kr. - kr., Ufance per - fl. - kr. bis - fl. - kr., - fl. - kr. - fl. - kr., Ufance per - fl. - kr. bis - fl. - kr., ab Südbahn 7 fl. 50 kr. bis 9 fl. - kr., österreichischer 7 fl. 50 kr. bis 8 fl. 50 kr., Futtergerste - fl. - kr. bis - fl. - kr., - fl. - kr. - fl. - kr., Ufance per - fl. - kr. bis - fl. - kr., (neuer) 6 fl. 70 kr. bis 6 fl. 80 kr., walaſchischer (alter) - fl. - kr. bis - fl. - kr., walaſchischer (neuer) - fl. - kr. bis - fl. - kr., Cinquantin 7 fl. - kr. bis 7 fl. 50 kr., internationaler per Mai-Juni 6 fl. 63 kr. bis 6 fl. 68 kr., per Juni-Juli 6 fl. 63 kr. bis 6 fl. 68 kr., per Juli-Aug. 6 fl. 60 kr. bis 6 fl. 65 kr., - Saker, ungarischer, Merkantil 7 fl. - kr. bis 7 fl. 15 kr., geraut 7 fl. 20 kr. bis 7 fl. 40 kr., Ufance per Sept.-Oktober 6 fl. 73 kr. bis 6 fl. 78 kr., per Frühjahr - fl. - kr. bis - fl. - kr., per Mai-Juni 7 fl. - kr. bis 7 fl. 5 kr., - Rebs: Rüben per Juli-August - fl. - kr. bis - fl. - kr., Kohl. per August-September 12 fl. 85 kr. bis 12 fl. 95 kr., - Rüböl raffiniert, prompt, 33 fl. - kr. bis 33 fl. 50 kr., per September-Dezember 31 fl. 75 kr. bis 32 fl. 25 kr., - Spiritus, roh, per 10,000 Literperzent, prompt 28 fl. 62 1/2 kr. bis 28 fl. 75 kr., Weizenmehl: Nr. 0 18 fl. - kr. bis 19 fl. - kr., Nr. 1 17 fl. 25 kr. bis 18 fl. 25 kr., Nr. 2 15 fl. 25 kr. bis 16 fl. 25 kr., Nr. 3 14 fl. - kr. bis 15 fl. - kr., - Roggenmehl: Nr. 1 14 fl. 50 kr. bis 15 fl. 50 kr., Nr. 2 12 fl. 25 kr. bis 13 fl. 25 kr., - Sämmtliche Notirungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilogramm zu verstehen.

Wien, 20. Juni. (Privat-Telegramm.)
Herausgeber: Sigmund Brödy.
Chefredakteur: Leo Veigelberg.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeſchäft.

Zur Ziehung am 1. Juli

PROMESSEN

Wien Communal - Lose

Haupttreffer fl. 200,000

aus den Serien: 30, 39, 135, 261, 321, 377, 487, 514, 568, 831, 934, 2237. u. s. w.

Bei 2 Promessen 50 kr. Nachlass.

GELD-Vorschüsse auf Werthpapiere in jeder Höhe zu den billigsten Zinsen.

Bank- und Wechslergeschäft der Administration des

Budapesti LLOYD, Sigmund Engel & Co., Budapest, Dorotheagasse 5

Der Verlosungs-Anzeiger Budapesti Lloyd kostet ganzjährig nur fl. 2. Mit 1 Juli beginnt ein neues Abonnement!

60 Kilogramm. Am Fuß wurden lebende Kälber von 6 fl. bis 22 fl. per Stück bezahlt. Lämmer wurden von - fl. - kr. bis - fl. - kr. per Paar bezahlt. Die Märkte verliefen sehr schlecht, es sind sogar sehr viele Kälber unverkauft geblieben.

Wien, 20. Juni. (Spiritus.) Die Preise dieses Artikels behaupten sich. Prompte Fruchtwaare notirt 28 1/2 fl. G. Oktober-Warrants wurden zu 29 fl. 75 kr. geschlossen.

Wiener Börse vom 20. Juni. (Privat-Telegramm.)

Die Börse war heute durch das neueste Cholera-bulletin und den Beschluß der großen Finanzgruppe, die Emission der dreiprozentigen Staatsbahn-Prioritäten nicht durch Subskription, sondern durch freihändigen Verkauf auf den Markt zu bringen, etwas irritirt; das Kursniveau erlitt jedoch nur geringe Verschiebungen. Es notirten: Ungarische Kreditaktien 287.75, ungar. Hypothekbank 107, Raſchauer 148.25, Siebenbürger 184.25, Siebenbürger Prioritäten 99.20.

In Nachmittags-Privatverkehr behauptete sich die feste Tendenz. Es notirten: Desterreichische Kreditaktien 288.60 bis 288.90, ungarische Goldrente 99 bis 99.05.

Abends blieben: Dester. Kreditaktien 288.75.

Pester Waaren- und Effekten-Börse. (Nettengeschäft, 20. Juni.) Die Börse eröffnete heute in etwas ruhigerer Stimmung, Renten waren um einen Bruchtheil matter; im Laufe des Tages befestigte sich aber die Tendenz wieder und die Kurse zogen an. Der Verkehr war unbehelt.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien zu 288.60 und 288.80, vierprozentige Goldrente zu 98.95, 5prozentige Papierrente zu 92.82 1/2 gemacht.

An der Mittagsbörse wurden österreichische Kreditaktien zu 288.20 bis 288.40, Pester Kommerzialbank zu 577, ungarische Hypothekbank zu 107.25, Estomptbank zu 79 geschlossen, vierprozentige Goldrente varirte zwischen 98.92 1/2 und 98.87 1/2, fünfprozentige Papierrente zwischen 92.75 und 92.85, erstere blieb 98.90 G., letztere 92.75 G. Lefe fest. Theißthal zu 119.75 geschlossen. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Erste ungarische Affekuranz-Aktien zu 3130, Elisabethmühle zu 260, Pan-noniamühle zu 1078 bis 1080. Devisen und Baluten blieben unverändert, Zwanzig-Francstüke 9.85 bis 9.88, Reichsmark 60.90 bis 61.10, London 124.20 bis 124.50.

Die Prämien für Wechsel waren billig, Stellogen in österreichischen Kreditaktien bebangen per morgen 1 fl. 50 kr. bis 2 fl., per acht Tage 5 fl. bis 5 fl. 50 kr., per einen Monat 9 fl. bis 10 fl.

In Nachmittags-Privatverkehr wurden österreichische Kreditaktien mit 288.90 gemacht.

Im Straßenverkehr wurden österreichische Kreditaktien mit 288.50, vierprozentige Goldrente mit 98.95 bezahlt.

Die Abendbörse verlief total geschäftslos, jedoch fest, österreichische Kreditaktien zu 288.60 bis 288.70, 4prozentige Goldrente zu 99 gekauft.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute schwach, die Kaufstufte mäßig, die Tendenz blieb fest und wurden ca. 14,000 Mtr. zu voll behaupteten Preisen umgeſetzt. In allen anderen Körnern wurde nur äußerst wenig verkehrt und blieb die Tendenz durchwegs flau.

Wien, 20. Juni. (Privat-Telegramm.)

Wien, 20. Juni. (Privat-Telegramm.)

Wien, 20. Juni. (Privat-Telegramm.)

Wien, 20. Juni. (Privat-Telegramm.)

Wien, 20. Juni. (Privat-Telegramm.)

Wien, 20. Juni. (Privat-Telegramm.)

Wien, 20. Juni. (Privat-Telegramm.)

Wien, 20. Juni. (Privat-Telegramm.)

Wien, 20. Juni. (Privat-Telegramm.)

Wien, 20. Juni. (Privat-Telegramm.)

Wien, 20. Juni. (Privat-Telegramm.)

Wien, 20. Juni. (Privat-Telegramm.)

Wien, 20. Juni. (Privat-Telegramm.)

Wien, 20. Juni. (Privat-Telegramm.)

Wien, 20. Juni. (Privat-Telegramm.)

Wien, 20. Juni. (Privat-Telegramm.)

Wien, 20. Juni. (Privat-Telegramm.)

Wien, 20. Juni. (Privat-Telegramm.)

Wien, 20. Juni. (Privat-Telegramm.)

Wien, 20. Juni. (Privat-Telegramm.)

Wien, 20. Juni. (Privat-Telegramm.)

Wien, 20. Juni. (Privat-Telegramm.)

Wien, 20. Juni. (Privat-Telegramm.)

Ohne Angabe wird nichts effektiert.

Haupttreffer fl. 305.000!

Promessen auf Wiener Lose
Ziehung 1. Juli.
Haupttreffer fl. 200.000, á fl. 2 1/2 u. Stmpl.

AUSSTELLUNGS-LOSE á fl. 1. 11 Stück
nur fl. 10.
Haupttreffer fl. 100.000.

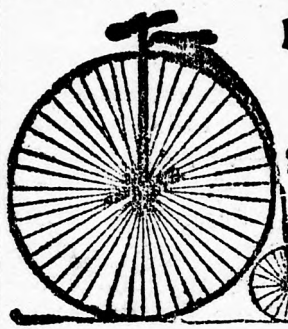
Auf 2 Promessen und 1 Ausstellungs-Lose
GRATIS

2 Wohlthätigkeits-Lose.
Haupttreffer fl. 5000. Ziehung 2. Jan. 1886.

Darlehen bis zum ganzen Werth auf Kreuz-
und alle Gattungen Lose billigt.

Bank- und Wechselhaus Erneyei A. H., Budapest,
Dorotheagasse 5.
Aufträge aus der Provinz werden mit Nach-
nahme effectuirt. 9315

Promessen auf
Wiener Communal-Lose
Haupttreffer 200,000 fl.
á fl. 2.50 und 50 fr. Stempel.
Ziehung am 1. Juli 1885.
Ein- und Verkauf von Werthpapieren u. Valuten.
Budapest,
Wechselstube der Pester Ungarischen Commercial-Bank, 5. Bez., Dorotheagasse 1.



Otto Passolt
Wien, 8. Bez., Florianigasse 4.
Fabrik von
Bicycles neuesten Systems:
billigste Preise, vorzüglichste Fabrikat
Kinder-Velocipèdes aller Art.
Neueste Preiscurante pro Mai
1885 soeben erschienen. 8005

Wien, Hotel Höller,
Bellariastraße, Burggasse 2, 8784
zunächst der k. Hofburg und der Ringstraße. Angenehme
centrale Lage. Mäßige Zimmerpreise laut fixem Tarif von
80 fr. bis 3 fl. 50 fr. pro Tag. Große und elegante Resta-
urationslokalitäten mit Garten, Veranda. Pferdebahnhöfe direkt
vom Hotel ab nach allen Richtungen der Stadt u. Vorstädte.

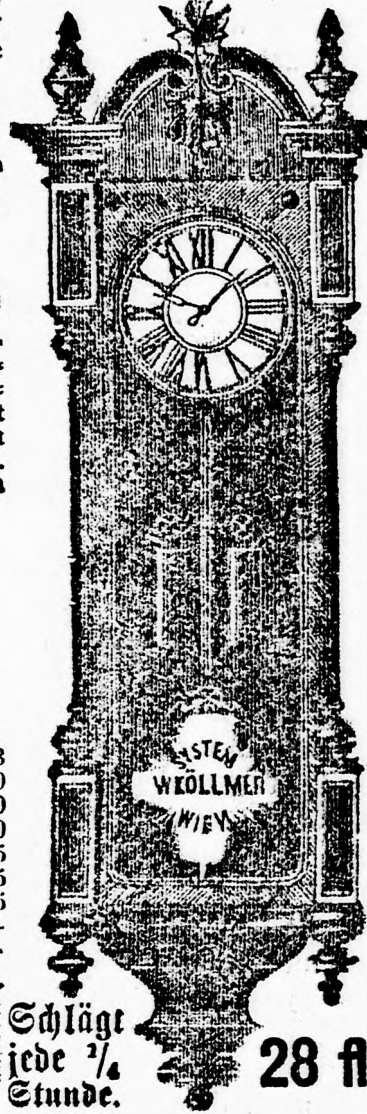
Augen-Essenz.
Augen-Heilwasser.
Von Dr. Lebois (Frankreichs Kapazität).

Das berühmte, vorzüglichste und bewährteste
Mittel für schwache, wehe, entzündete und kranke
AUGEN, zur Verhütung des Staars, unentbehrliches
Mittel zur Stärkung und Erhaltung selbst der ge-
sunden Augen, wenn diese viel angestrengt sind. In keinem
Haufe soll dieses seit Jahren bestens bewährte
Augenheilwasser (Augen-Essenz) fehlen. In den mei-
sten Heilanstalten Frankreichs wird nur dieses Mittel
mit bestem Erfolg für jedes Augenleiden angewendet. Viele,
die dieses Mittel gebrauchten, konnten die Augengläser (Bril-
len), zu welchen sie ihre Zuflucht nahmen, ganz entbehren.
In Original-Flacon sammt Gebrauchsanweisung á 90 fr.
In Budapest, in der Apotheke des
Hofes von Zöröl, Königsgasse, und in Paris bei J.
Müller, Rue Germain Pillon 19. 2942



Ein Gasthaus
in sehr belebter und gang-
barer Gegend, billiger Preis,
Tageslohnung 60-70 fl. aus-
weisbar, ist wegen Familien-
verhältnissen zu verkaufen und
sogleich zu übernehmen. Jede
Bequemlichkeit 2 Herzengasse
Nr. 28, Thür 1. Heilmann
Emil. 22894

Hunderte Anerkennungen!
Erprobt u. als die besten anerkannte
k. k. priv. Uhren
nur beim Erzeuger
Wilh. Köllmer
Wien,
IX., Servitengasse 1.
Werkstätte für neue Uhren und
Reparaturen.
Ich bitte, meine Uhren, welche an-
erkannt als die besten, genau regu-
liert und reparirt sind, nicht mit
den von anderer Seite angebrachten
ordinären Waare zu verwechseln.
Preisbücher auf Verlangen
gratis.

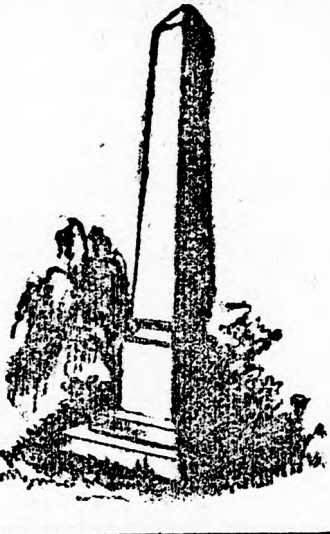


Euer Wohlgeboren!
Es gereicht mir zur beson-
deren Empfehlung, auf die
Thatsache hinweisen zu könn-
en, daß bis jetzt meine Uhren
als die besten anerkannt sind,
was durch die stets größere
Nachfrage, sowie durch zahl-
reiche Anerkennungen fest-
gestellt ist. Der Umstand, daß
ich nicht Händler, sondern selbst
Erzeuger bin, ermöglicht mir
jeder soliden Konkurrenz
die Spitze zu bieten, und bitte
ich daher, meine Uhren nicht
mit den von Händlern in Ver-
trieb gebrachten ordinären zu
verwechseln, welche nur ihrer
schleuderhaften Erzeugung wegen
billiger sind, dafür aber nie
garantirt diensttauglich ge-
macht werden können.
In meiner Werkstätte ent-
spreche ich allen Anforderungen,
sowohl in Erzeugung neuer
Uhren, als auch Uhrenrepara-
turen, und erlaube mir die
freundliche Einladung zu machen,
mir Ihre Aufträge zukommen
zu lassen. 8174
Achtungsvoll

Mit 3 Jahren realer Garantie.
Silb. Cylinder-Uhren . fl. 9, 10, 13
Silb. Anter-Uhren, solid . fl. 14, 16, 20
Silb. Remontoirs, massiv . fl. 13, 20, 30
Gold. Damen-Uhren . . fl. 20, 24, 30
Gold. Herren-Uhren . . fl. 24, 28, 35
Gold. Damen-Remontoirs fl. 26, 32, 45
Gold. Herren-Remontoirs fl. 32, 45, 65
Silber-Retten von fl. 250 bis fl. 12.
Gold-Retten von fl. 20. - bis fl. 80. -
Pendel-Uhren in größter Auswahl.
gehen 10 Tage ohne aufzug. fl. 18
mit 1/2 und Stundenschlag fl. 22
jede 1/4 Stunde Schlagwerk fl. 28
Wecker-Uhren . . fl. 4-12
Uhrmacher 10% billiger.

Schlägt
jede 1/4
Stunde.
28 fl. W. Köllmer.

Grabmonumente
in ungewöhnlich großer Auswahl
bei
Gerenday A.,
Bildhauer
und Inhaber der ersten landespriv.
Fabrik in Budapest. 8403
Hauptniederlage u. Bureau: Maria-
Bateriegasse 2. - Fabrikshof:
Müllnergasse 4, im eigenen Hause.
Mäße und Zeichnungen gratis.



Einsiede-Pergament,



vorzüglich geeignet zum Verbinden der Dampf-Bläser, mit
Original-Fabrikmarke, ist wie seit vielen Jahren auch
für die diesjährige Saison zu billigt festgesetzten Original-
Fabrikpreisen zu beziehen durch

Carl Louis Posner,

königl. ung. Hof-Lieferanten
für Papier und Schreib-Requisiten.

Table with 2 columns: Year (1885, 1886) and list of travel guides (ILLUSTRIRTE FÜHRER REISEHANDBÜCHER, KARTEN ETC.) with prices.

Erste ungarische Landwirthschafts-Maschinen-Fabrik

Für Oekonomen
empfehlen wir unsere neu konstruirten

3pferd. Dampf-Stiften-Dreschgarnituren CA,

welche billig bei der Anschaffung, leicht transportabel, äußerst ökonomisch im Betrieb,
sowohl in Betreff des Brennmaterial-Verbrauchs, als in dem Erforderniß von Arbeitern
ist, und zeichnen sich dieselben durch außerordentlich starke Ausführung und Dauer-
haftigkeit aus.

In 10 Stunden werden 3000 bis 5000 Garben vollkommen rein aus-
gedroschen, gepulvt und marthäßig sortirt.

Diese Garnituren bestehen aus:
3pferdiges Lokomobil neuester Konstruktion mit vergrößerter Feuerbo-
schmiedeeisernem Vordergestell und schmiedeeisernen Fahrädern, zum
Heizen mit Holz oder Kohle, mit vollständiger Armatur, allen Mutter-
schlüsseln, Feuerwerkzeug und Theerdecke, komplet ausgerüstet . fl. 1800.
Dampf-Stiften-Dreschmaschine CA mit 860 Mm. (33") breiter offener
Krommel, Gestellbreite 1230 Mm. (47") mit doppelter Puffer, Brand-
absonderer, Gerstentraner und Sortirvorrichtung, mit 5 Sadungs-
Ausläufen, Dreschbäden, allen Riemen, Mutterschlüsseln, Leiter, Delfanne,
Reiserbestiften, Theerdecke, auf schmiedeeisernen Fahrädern, komplet aus-
gerüstet fl. 1500.
Die Garnitur zusammen fl. 3300.

Grossmann & Rauschenbach, Budapest.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Bierzehter Jahrgang. Nr. 169.

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Sonntag den 21. Juni 1885

Nemzeti színház.

Havi bérlet 16. szám.
Stilton Timót.
Vigjáték 5 fejr. Irta John Poole
Mowbray Osbaldiston Egressy
Percy, fia Benedek
Neville Frank Horváth
Stilton Timót Ujházi
Moonshine Dick Vizvári
Ruby Gabányi
Dashalong Bob Sántha
Építőmester Körösmezői
Könyvkereskedő Mészáros
Díszletfestő Latabár
Rivers Ellen Alszegei I.
Stilton Mary Láncezy I.
Sanders Jally Vizvári
Kezdeté fél 8 órákor.

Seringuinos Komáromi

Izabella, Seringuinos
Icánya Ligeti I.
Banyas Gergely
Rodriguez Horváth
Bernadillo, orvos Kovács
Bohóság istennője Hegyi A.
Sára, boszorkány Pártényiné
Bigaro, borbély Eöry
Orvos Erődi
Kezdeté fél 8 órákor.

Német színház.

Ma zárva marad.

Fővárosi szinkör.

Budán, a Krisztina - városban.
BUKOW,

a székelyek hóhéra.

Történelmi színmű 4 szakaszban.
Irta Benkő Kálmán.
Báró Bukow Mezei
Nemes Ádám Feleki P.
Főbíztos Rónaszéki
Endresné Ebergényiné
Lázár Imre Szirmai
Róza, neje Hunyady M.
Lázár István Érczy
Zöld Péter Abonyi
Dálnoki Réthey
Kaszás Makó
Rózi, Icánya Margó C.
Pali, rokona Kiss
Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. operaház.

Bérlétszűnet.
Turolla E. k. a. vendégszínház.
Borgia Lucretia.
Opera 3 fejr. Zenéjét szerze
Donizetti
Don Alfonso Odry
Donna Lucretia Turolla
Gennaro, kapitány Hajós
Maffio Orsini Spányi I.
Beppo Liverotto Dálnoki
Don Apostolo Szendrői
Ascanio Petruzzio Szekeres
Oloferno Vitelezzo Kiss D.
Gubetta Közéghy
Rustighello Fekter
Bécsi keringő.
Ballet 3 képbén. Betanította
Campilli Fr. balletmester.
Bernauer Lipót Campilli
Parbara Zsuzsánics E.
A menyasszony Maruzsi F.
A vőlegény Kürthy H.
Az örömanya Himrer G.
Az örömanya Vincze J.
Az ifjúasszony Mayerhoff
Kezdeté 7 órákor.

Népszínház.

Az ördög pillái.

Látványos és kékkel, tánc-
czal és zenével. 8 felvonásban és
15 képbén.
Albert, francia Sik G.
István Ujvári
Maglócs, inasa Ujvári
Sottinas, spanyol Ujvári
Hidalgo Szabó

Reperitoire des Nationaltheaters.

Montag (Monats-Abonnement Nr. 17), „Baborekok.“ — Dienstag, Monats-Abonnement Nr. 18), „A Rantzauk.“ — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 19), „Denise.“ — (Auffreten der Frau Marie Kiss-Hegyesi). — Donnerstag, geschlossen. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 20), „A vassáros.“ (Auffreten der Frau Marie Kiss-Hegyesi). — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 21), „A hol unatkozna.“ — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 22), „Az arany ember.“ (Auffreten der Frau Marie Kiss-Hegyesi).

Reperitoire des k. u. k. Opernhäuser.

Montag, geschlossen. — Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 19, Logen-Abonnement Nr. 38), „István király.“ — Gewöhnliche Preise. — Mittwoch, geschlossen. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 11, Logen-Abonnement Nr. 39), „A nürnbergi baba.“ und „Naha.“ — Gewöhnliche Preise. — Freitag, geschlossen. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 12, Logen-Abonnement Nr. 40), „Sevillai borbély.“ und „Bécsi keringő.“ — Gewöhnliche Preise. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 13, Logen-Abonnement Nr. 41), „Herodás.“ (Fräulein Turolla als Gast). — Gewöhnliche Preise. — Montag (10. Abonnement suspendu), „Bánk bán.“ — Gewöhnliche Preise.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.

Brothers Revell.

Auftreten der vorzüglichen Barterre-Gymnastiker
Auftreten des Illusionisten **Mr. Bellini**, Ehren-Chevalier 2c. 2c.
Auftreten der bestrenommierten deutschen Grottest-Komiker
Wilhelm u. Adolf Richter. Neu! „Die beiden Sänger“, komische Scene. Auftreten der beliebten und reizenden Geschwister **Janni, Alexandra und Lotti Martens**, als Solisten und im Terzette. Auftreten des einbeinigen Medianten **Steward H. Dare** und des Mimikers und Clowns **Thom Dare**, der unübertrefflichen musikalischen Clowns **Brothers Guline**, des karrikaturen-Schnellzeichners **Mr. Richards** mit seinen 5 beschrifteten Gänzen, der ungarischen Duettisten **Geschwister Kovács**, des Gesangs-Komikers **Nia**, der deutschen Liebesfängerin **Fräulein Clara de la Torre**.

Jos. Pruggmayr's

ORPHEUM,

Hajósutca 27, nächst der königl. Oper.
„Die Beichte“ von Suppé. Vorgelesen von Fräulein Helene Stengl und Direktor Pruggmayr. Auftreten des Fräulein Josephine Berger, Anna Wohl und Helene Stengl, der Barterre-Gymnastiker **Mr. Ungar und Sohn**, der Geschwister Helene und Louise Bredow, Kunst- und Schulfachlehrerinnen aus der Wiener Hochschule des Prof. Karll.

Neue Couplets,

vorgelesen vom Dir. Pruggmayr.

Thiergarten.

Heute, Sonntag, den 21. Juni:
Wiederauftreten der Soubrette

Sennorita Spelterini

nach ihrer Krankheit. 9351
Anfang des Konzertes um 3 Uhr, der Produktion um halb 7 Uhr

TON-HALLE Villa Bellevue

(Café Rosner), Ecke Karlsring und Karlsplatz.

Einziger großer mit Siemens-Brennern beleuchteter

Konzert-Saal Budapest's. Täglich Konzert der

Damen-Kapelle „LYRA“

bis 1 Uhr Früh.

Anfang 8 Uhr. Freier Eintritt.

Café Löffelmann

Königsgasse.

Ausgezeichneter Aufenthaltsort für dining. Gesellschaft

Billards amerikanischen Systems.

Exquisites Buffet, französische Champagner

und Dessert-Weine.

Rendezvous aller Artisten.

Bis Früh geöffnet.

Empfehle meinen Auskäufer von sehr guten Tisch- und

Braten-Weinen, sowie guter Küche im Keller-Lokale.

Rákos - Palotaer

Barf-Lokalitäten.

Heute

Konzert und Tanzkränzchen

in den neu renovierten und ungefalteten Lokalitäten, wobei die

beliebte

National-Musik-Kapelle Fenka Pista

das p. t. Publikum auf das angenehmste unterhalten wird

Kommunikation: I. Pferdebahn jede 10 Minuten.

II. Dampfschiff jede halbe Stunde.

III. Bei günstiger Witterung Se-

parat-Vergnügungszug vom österr. ung. Staatsbahnhof, Ab-

fahrt 3 Uhr 45 Min., Rückfahrt 10 Uhr 20 Min., Tour- u.

Retourfahrten 2 Kl. 49 Kr., 3. Kl. 35 Kr., Tourfahrt 1. Kl. 45 Kr.

Für gute Speisen und frische Getränke ist bestens gesorgt.

Um zahlreichen Besuch bittet

3409 Adolf Dit's Witwe, geb. Zarit.

Restaurations-Garten,

9. Bez., Lónyaygasse Nr. 30, vormals Hajengasse,

findet heute, Sonntag, den 21. Juni, ein

Nationalmusik-Konzert

einer sehr beliebten Kapelle statt.

Für schmackhafte Speisen, echte Getränke und prompte

Bedienung ist bestens gesorgt. Um zahlreichen Zuspruch wird

höflich gebeten.

Hochachtungsvoll **J. Hofbauer**, Gastgeber.

Anfang 1/6 Uhr. Entrée frei.

Der Garten ist zu allen Festlichkeiten unentgeltlich zu

haben und ist täglich geöffnet. — Jeden Sonntag, Donner-

stag und Samstag Konzert. 9373

Militär-Schule.

Einjährig-Freiwilligen-Kurs

in Budapest, große Kronengasse 13.

Dieser Kurs besteht für solche junge Herren, welche

ihrer Wehrpflicht als Einjährig-Freiwillige Genüge leisten wol-

len, die Befähigung hierzu aber erst durch Ablegung einer

Prüfung darlegen müssen. Dieser Kurs beginnt am 2.

Juli 1885 und dauert sechs Monate mit täglich drei

Abendvortragsstunden, damit die Teilnehmer tagsüber ihrer

bürgerlichen Beschäftigung nachkommen können. Die Prüfung

kann sowohl in der deutschen als ungarischen und kroatischen

Sprache abgelegt werden. — Die frequentanten erhalten in

der Anstalt auf Wunsch auch Unterkunft und volle Verpfle-

gung. — Einschreibungen und Aufnahmen täglich in der

Direktions-Kanzlei. — Programme auf Verlangen gratis

9170 Die Direktion.

Anlässlich des Feiertages
Peter und Paul verkehrt
Samstag, den 27. Juni l. J.,
10 Uhr 20 Min. Abds., ein
Vergnügungs-Zug
mit außerordentlich ermäßigten Fahrpreisen
von Budapest nach Graz, Triest und
Benedig.
Fahrpreise von Budapest und retour: Nach Graz
I. Kl. fl. 11.40, III. Kl. fl. 7.20. Nach Triest und
Triest u. Benedig I. Kl. fl. 21.30, III. Kl. fl. 14.90. Nach
Benedig I. Kl. fl. 33.30, III. Kl. fl. 23.40.
Auf der Hinreise nach Triest wird die welt-
berühmte, elektrisch beleuchtete Adelsberger Grotte besucht.
Alle Näheren enthalten die Platate und die am
Südbahnhofe in Dien und in der Expedition d. Blattes
gratis erhältlichen Programme. 9375
G. Schröfl's Wwe.
I. u. Z. erste Wiener Reise-Bureau.

Villa Bellevue

Heute

KONZERT

der beliebten National-Kapelle

Arany Ferko

bei freiem Entrée.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert

im Saale statt.

Vizitations-Anzeige.

Alle in unserem Institute verferteten und verfallenen

Gegenstände werden am 23. Juni a. c., Nachmittags

2 Uhr, in unseren Lokalitäten an den Meistbietenden ver-

äußert. Dasselbst werden die höchsten Vorzüge auf Gold, Sil-

ber, Lohse, L. Verlagsheine und sonstige Effekten zu den cou-

lantesten und billigsten Bedingungen ertheilt.

Deffentl. Budapest. Pfandleih- u. Wechsel-Institut

Königsbaum & Hatschek,

Karlsring 6. 9227

Die gefertigte Quellenverwaltung erlaubt sich, zur

Kenntniß des geehrten Publikums zu bringen, daß sie von

nun ab den

Parader alkalischen schwefelhaltigen Säuerling

in neuen, langhaltigen Flaschen in Verkehr bringen wird.

Der Boden der Flaschen bezeichnet den Namen der Quelle

und den Inhalt der Flasche. Auf dem Korke wird die Jahres-

zahl nicht mehr ersichtlich sein, und wird auf den Weiskapeln

außer dem Wappen des Quellenbesizers und der Aufschrift

„Paradi viz.“ feinerer Aufschrift sein.

In frischer Füllung ist das Parader Wasser erhältlich

bei Herrn **Stefan Frum**, Apotheker, 2. Bez., Hauptgasse

Nr. 64 und Batthyánygasse Nr. 3. 9354

Die Quellenverwaltung in Parád.

Zu Majalis, Ausflügen, Festlichkeiten empfiehlt die

L. ungar. Feuerwerks-Fabrik, Koronaherzogutca 4

des **Guido Maly**.

Alle Gattungen geruchloser Salons- und Land-

Feuerwerke,

Fadel, Bengel, Fener, Sampions, Luftballons,

en gros et en detail. 8660

Preiscurante und Rechnungen auf Verlangen franco.

Grosser

Möbel-Verkauf

Zu Kommissions- und Export-Geschäfte

Königsgasse Nr. 3, im Hofe links,

werden Schlafzimmer und alle Gattungen Holzmöbel,

auch stückweise zu En gros Preisen stannend billig

vertant. 9201

Landesausstellung: Internat. Patent-Halle.

Der beste Schutz gegen

Cholera etc.

ist filtrirtes Wasser! 9350

In jeder Leistung für Haus, Fabrik u. franto.

Zusfr. Preiscurante gratis u. franto.

C. Otto Pellikan, Wien,

Praterstraße 78, Praterstern.

Gegen Nervosität!!

Der

Schnitzer & Weiss'sche

Nervenstärkende

Franzbranntwein

wirkt in geradezu frappirender Weise gegen Nervosität,

Abgespanntheit und Mattigkeit, und beweist seine

erfrischende und belebende Kraft schon nach dem ersten

Gebrauch.

Die Flasche à 60 Kr. zu haben im Hauptdepot:

Budapest, Waignerboulevard Nr. 23 und in

der Fabrik: Neugasse Nr. 3.

Gegen Nervosität!!

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Im Maschinen-,
Schnittzeichen, Zuschneiden,
Kleidermachen erhalten Damen
soliden Unterricht in und
außer dem Hause. Schnitt-
verkauf jeder Art. Kleider
werden zugeschnitten und ge-
heftet, auch billigst verfertigt.
Luise Dvartka, gepr.
Lehrerin, Satbanergasse
10, 1. Stoc.

Greiserei
mit Braunwein- und gutem
Kaffeechank, mit 15 bis 20
Gulden Tageslohn ist krank-
heitshalber preiswürdig zu
verkaufen. Näh. D. Friedmann,
Morgengasse 5. 22877

Julius Schwarz
möge Brief begeben am be-
wusstest Ort. 22873

Pianino,
70tab., sehr schönes u. gutes
Ausländer Instrument, so
auch ein Kinderbett Abreise
halber sehr billig zu verkauf-
en. Stationsgasse 21, Th. 11.
22897

Ein schönes
Gassen-Gedewöl
im unteren Theile des Waiz-
nerboulevard ist sofort oder
pr. 1. August beziehbar, bil-
lig zu vermieten. Näh. die
Gym. 22882

Konkurs.
Die Droplámozer Kultus-Ge-
meinde sucht einen divl. Leh-
rer ledigen Standes, der zu-
mindest Catech-Schochet sein
muß; solche, die Vorbeter u.
Koreh sein können, erhalten
den Vorzug. Jahresgehalt
fl. 200 nebst freier Station.
Bewerber haben ihre Offerte
nebst Zeugnissen an den unter-
fertigten Vorsteher zu richten.
Dem Acceptirten werden die
Reisekosten vergütet und hat
den Posten sofort anzutreten.
Simon Löwinger, Vor-
steher, Droplámozer Bahn-
station. 22891

Ein Mops,
dunkelgrau, mit Marke Nr.
1330 versehen ist heute Mit-
tags von der Szász-uteza
verkauft. Der redliche Ueber-
bringer erhält entsprechend
Belohnung. Göttergasse 26
2. Stoc 17. 22895

Ein oder zwei
Herren
erhalten gänzliche
Berpfl
bei einer distinguirten Be-
amtenfamilie in einer Woh-
nung mit sehr schönem Gar-
ten dessen Benutzung frei
steht. Näh. die Exp. 22878

Ein Villa,
welche 2500 Gulden trägt,
auch zu einem Gewölb oder
Gasthauslocalität geeignet, ist
preiswürdig zu verkaufen;
auch sind hiezu 2400 Klaftern
leerer Grund. Zu erfragen
Museurung 10, 1. Stoc 3,
von 11 bis 12 Uhr Vorm.
22885

Ein geborener
Engländer
wäre geneigt, in seiner Mutter-
sprache Unterricht zu erthei-
len in Pest und Umgebung.
Näh. die Exp. 22888

Ein erstes Haus
in Cognac sucht für Buda-
pest, resp. Ungarn einen tüch-
tigen gut eingeführten Agenc-
ten. Offerte unter „Cognac“
500 an die Exp. 22887

Zwei nett möblirte
Gassen-Zimmer
für anständige Herren sind
sofort oder bis 1. Juli zu
verlassen. Auch eine schöne
Gassen-Wohnung,
bestehend aus zwei Zimmern,
Küche etc., billiger Preis, ist
samt besterhaltenen Möbeln
allgemein oder bis 1. August
zu übergeben. Näh. 7. Bez.,
Sunderthausgasse Nr. 1, im
Gasthaus. 22892

Franz Dent,
Maschinen-Werkstätte,
Budapest, 5. Bez., altes
Zuckerfabriks-Gebäude,
Edle Waisnerboulevard
und Klotildgasse Nr. 20.
verkauft billigst ein 8pferd.
Clayton u. Shuttleworth-Lo-
komobil, welches im besten Zu-
stand reparirt ist, auch einen
G. Sigl-Drechsleifen, Spindel
mit Corticeylinder, einen
16pferd. Cornwallseffel mit
2 Feueröhren, neu, auf fünf
Atmosphären Dampfspan-
nung, eine 8pferd. Clayton
und Shuttleworth-Drechsma-
schine und eine 8pferd.
Räderische zum billigsten Preis
22893

Praktikant
wird aufgenommen Näheres
im Café Boulevard, väcz-
körut Nr. 24, Vormittags
von 8-9, Nachmittags von
1-3 Uhr, bei Hamburger.
20 fl. Demjenigen,
der einem 39jährigen Manne
eine Stelle in einem Wein-
geschäft oder Gasthause ver-
schafft. Selber war 17 Jahre
in Wien in einer Wein-
handlung thätig und ist zu
Allem verwendbar Briefe bitte
unter „Wien, J. 2“ an die
Exp. 22884

Billig zu verkaufen:
3 Stück hübsche neue
Gasluster,
zwei dreiarmlige, ein fünf-
armiger, ferner 6 Stück weiß-
gefrüchene
Spalettläden,
6 Fuß 21 Zoll hoch, 46 Zoll
breit, so auch ein guter Duche-
Apparat bei Anton Julius
Eder, Franziskanerplatz 4.
22898

Blas-Agenten
in jedem Industrie-Orte für
einen couranten Artikel, ganz
neu in Oesterreich bei Ar-
beitern einzuführen, gesucht.
Nur mit Prima-Referenzen
versehene Herren u. Damen
werden bevorzugt. Offerte sub
„Blasagent“ an die An-
noncen-Exp. J. Danneberg,
Wien, Wollzeile 12. 22889

Tüchtiger Kommiss
(Sraelit), in Speiserei, Eisen,
Galanterie- und Kurzwaaren-
handlung, der ungarischen,
deutschen und rumänischen
Sprache mächtig, wird für den
1. Juli a. e. acceptirt. Jah-
resgehalt 200 fl. nebst freier
Station. Offerte sind mit
Zeugniskopien bis längstens
den 28. d. M. an M. Joseph
fa-uteza (Grünebaumgasse 42
Kirch Raab-Somfut zu richten

Stellgesuch.
Ein **Stanzmeister,** flottes
Zeichner, mit schöner Hand-
schrift, der auch in Litho-
graphie und Buchbinderei nach
der Natur etwas leistet, sucht
Beschäftigung. Offerten unter
„500“ an die Expedition.

Ein photographischer
Assistent,
der in allen Arbeiten Tüchtig-
keit leistet, wird dauernd en-
gagirt. Durch Fleiß und Ge-
schicklichkeit kann selber in
3 Geschäfte als Komposition
eintreten. Auskunft ertheilt
Frau A. Culmann, 2. Bez.,
Lanzthaler Nr. 6. 22880

Eine alleinstehende,
intelligente Witwe,
die die Wirtschaft in jeder
Beziehung versteht, große Kin-
derfreundin ist, deren Pflege
und Erziehung mit Präzis
versteht, mit gutem Zeugniss
versehen ist, wünscht baldigst
placirt zu werden.Adr. in
der Exp. 22885

Slavier,
vorzüglich gutes Instrument,
mit Eisenwerkzeugen, so auch
eine Nähmaschine sind billig
zu verkaufen. 4. Bez., Zöld-
fa-uteza (Grünebaumgasse 42
Barterre, zweite Thür

Priv. österr.-ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

Direkte Verbindungen von Budapest.

1. Nach Paris, via Innsbruck.		2. Nach Paris, via München-Strassburg.		3. Nach Karlsbad, Franzensbad, Marienbad pr. Brünn St.-E.-G. u. R.-J.-N.-B.				
Budapest . . . ab	4 15	Budapest . . . ab	11—	Budapest . . . ab	7—	9 40	4 15	10 10
Wien St.-E.-G. an	8 45	Wien St.-E.-G. an	3 26	Brünn pr. St.-E.-G. an	—	10 38	8 45	10 30
Westbhf. . . ab	9 50	Westbhf. . . ab	4 25	pr. Nordb. . .	4 50	10 35	9 50	10 31
Salzburg . . . ab	4 6	Salzburg . . . ab	—	pr. St.-E.-G. ab	4 53	10 59	10 10	10 49
Innsbruck . . an	9 35	München . . . an	12 33	Prag an	9 20	6 45	6 45	3 15
Buch.	2 50	Stuttgart . . .	5 13	„ an	10 7	7—	7—	3 27
Birich	5 53	Karlsruhe . . .	7 19	Karlsbad . . . an	4 39	11 20	11 20	7 53
Basel	8 50	Strasbourg . . .	9 6	Franzensbad . .	6 38	12 45	12 45	9 7
Paris	6 46	Paris	6—	Marienbad . . .	8 2	3 11	3 11	10 21
4. Nach Podgorzeze (Krauth), via Galantha.		5. Nach Breslau-Berlin, via Galantha.		6. Nach Bukarest-Konstantinopel, via Orsova.				
Budapest . . . ab	8 45	Budapest . . . ab	7—	Budapest . . . ab	Di., Sam. 5 47	7 45	10 40	
Galantha . . .	12 54	Galantha . . .	10 13	Temesvár . . . an	„ „ 12 17	4 6	4 30	
Tepla-Trencs-Teplitz	3 33	Tepla-Trencs-Teplitz	12 16	Drjova	„ „ 5 47	10 7	9 35	
Uj-Bolna	5 44	Bolna	3 9	Bukarest	Mitt., Son. 4 45	11 15	7 55	
Zwardon	8 50	Breslau an	10 10	Barna	„ „ 3 23	—	—	
Podgorzeze (Krauth) an	4 9	Berlin Schl. Bhf. „	5 45	Konstantinopel .	Don., Mon. 7—	—	—	

NOTIZ. — Ad 1 und 2: Zwischen Wien, Staatsbhf. und Wien, Westbhf., ist zur Bequemlichkeit der Reisenden eine Omnibus-Verbindung eingerichtet, für welche zu den direkten Billets sep. Omnibusbillets zum Preise von fl. 1 5 W. auszugeben werden. Das Reisegepäck wird direkt aufgenommen und auch für die Omnibusstrecke ein Freigeicht von 25 Kgr. gewährt. Für je 10 Kgr. Mehrgewicht kommt für die Omnibusstrecke 5 Kr. zur Einhebung. — Ad 3: Fahrpreise Budapest-Karlsbad oder umgekehrt 1. Kl. fl. 42.25, II. Kl. fl. 32.87, III. Kl. fl. 19.79. Gültigkeitsdauer der Billets 3 Tage, behufs Ermöglichung eines Aufenthaltes in Prag. — Bei dem von Budapest um 4 Uhr 15 Min. Nachm. abgehenden Courierzuge befindet sich ein direkter Wagen nach Karlsbad. — Ad 4 und 5: Fahrplan erst nach Eröffnung der Strecke Szereb-Galgócz-Lipótvár gültig. Die Stunden der Nacht von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Min. Früh sind durch Unterstreichen der Minutenziffer gekennzeichnet.

KUNDMACHUNG.

Die
„Koritniczaer Wasser- und Bade Aktien-Gesellschaft“
verpachtet das ihr Eigenthum bildende Bad sammt Gebiet
vom 1. Januar 1886 ab auf 6, eventuell auf 12 Jahre.
Die Bedingungen können bei Julius Zasnádi,
Kaffier (wohnt Budapest, VII., Károly-körut 3), ersehen
werden und sind auch die schriftlichen Offerte bis 1. Oktober
1885 daselbst einzureichen.
Die Direktion.

Anstalt zur Einrichtung und Versorgung von Sodawasser-Fabriken
Dr. Eugen Wagner,
Budapest, IX., Soroksárergergasse 96,
Sodawasser-Apparate, Cypbons, Kugel-
Kraherin, englische Schwefelsäure, Sodo-
mit, Fruchtzucker etc. Mit ausführlichen Preis-
listen wird gern gedient. 7414

Geheime Krankheiten
jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautaus-
schläge, Harnbeschwerden, noch so chronisch, werden
ohne Folgeübel u. ohne Verunsicherung gründlich geheilt,
neu entstandene in 4-5 Wüthen von
A. Besenbek,
prakt. Arzt und Spezialarzt seit 20 Jahren.
Wohnt: Budapest, innere Stadt, (Ujvilá-
g-uteza) Reuevitzgasse Nr. 13, vis-a-vis dem
Komitatshaus, ebenerdig rechts, die erste Thüre.
Ordinirt von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmit-
tags und von 7-8 Uhr Abends. 1835

Koch Társa,
Erste Budapester Herren-Kleider-Renovirungs-
chemische Färb- und Aufbewahrungs-Anstalt,
Werkstätte: VIII., Népszínházuteza 24.
Alle in dieses Fach schlagende Arbeiten werden
nach einer nur uns eigenen Methode auffallend schön,
und abgetragene Kleider wie neu hergerichtet 8532
Die Kleidungsstücke werden auf Wunsch durch
unseren Geschäftswagen abgeholt und auch abgeliefert

Zur Reise-Saison!

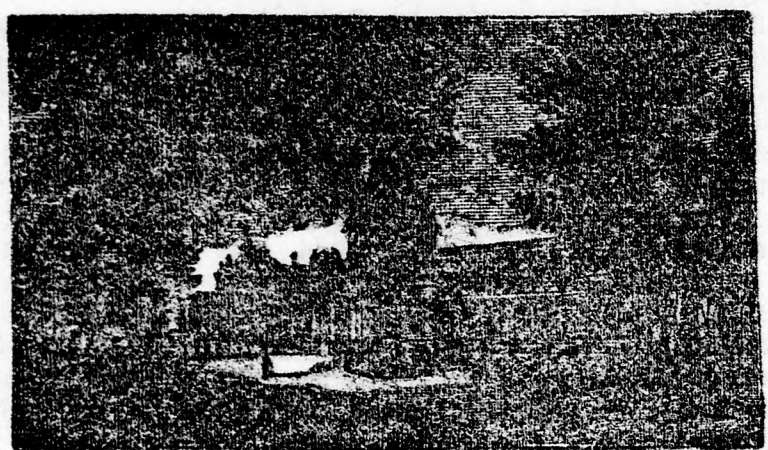
Solide Hand- u. Reise-Koffer fl. 2.46
bis fl. 35. Hand-Taschen fl. 4-20. Vollständig
eingerichtete Toilette-Reisesäcke fl. 18-60. Reise-
rolle praktisch eingerichtet fl. 6. Rastzeug
in Eui fl. 7. Leere Reiseolle fl. 1.50-8. Luftp-
polster fl. 4.50-10. Eingeschossene Sicherheits-
Revolver sammt Patronen fl. 4.50-20. Bulldoz-
Taschen Revolver mit kräftigem Schuss fl. 9-10-11.
NEU! Gamsi Regen-Mantel leicht auch
in der Tasche tragbar fl. 10. Damen Gummi-
Mantel fl. 1. Starke Nickel remontoir Reise-Tasche
uhr fl. 10. Baby, amer. Weck-Uhr fl. 5.50.
Touristen
Umbäng-
Tasche fl. 4.50. Gamaschen fl. 4.50-8. Gute Fernröhre fl. 6.50. Feld-
Flaschen fl. 1-8. Feld-Stühle fl. 4-8. Lunte-Feuerzeug 85 kr. Camera
obscura oder Landschafts-Spiegel zum Zeichnen, flach zusammenlegbar
fl. 3. Taschen-Sonnenuhr mit Compass fl. 1.
Reit- und Jagd-Requisiten.
Pferdenetze gegen Fliegen 1 Paar fl. 16. Fischfangstische fl. 1.30-6.
Fertige Angeschüre 20 kr. bis fl. 2. Fischkör. Angel u. s. w. Bienen-
sucht Hilfs-Requisiten. Houblon Zigaretten-Papier-
hüllen mit Mundstück in 3 Größen, 100 Stück 35 kr. Stopfmachine dazu
5 kr. Automat Cigaretten-Maschine, zugleich Tabakdose fl. 2.
Bedarf in der Sommerfrische.
Indisch-Hängematten im Freien benützbare fl. 2.70-4.50-6.50. Mit
Holz- oder Eisenstangen fl. 11-14-25. Garten-
Stuhl mit Rohrsitz, flach zusammenlegbar
fl. 2.70-3. Garten Spiel-Kapptisch
mit grünem Tuch überzogen fl. 15. Lignun-
smaschinen Kugel für Kegelbahnen fl. 1.50-3.60.
Harte Kegel fl. 2.50.
Reifspiel 12 Paar 1.80
Croquet-Spiel nebst Anleitung fl. 10-25.
Complete Turn-Apparate sammt Schule
fl. 15. Einzelne Turn-Requisiten. Kinder-
Schaukel fl. 3.30-12. Becken-Schwinge sammt
Zugehör fl. 7. Turn-Schuhe fl. 1.30-10. Gummi
Schwimm-Garten fl. 8-10. Kork Schwim-Garten fl. 7. Illu-
strations-Lampfen f. Gartenfenster fl. 15, 25, 30-80 kr.
Papir Luft-Ballons 60 kr. bis fl. 2. Salon und Garten
Flober-Gewehr ohne Kugel fl. 7-25. Kugel-Paronen
45 kr. bis fl. 1.50. Schrot fl. 1.20-2. Salon-Pistolen
fl. 6.50-15. Eisen Ziel-Scheiben mit Figur fl. 2-5-9.
Luft-Pistole komplett fl. 7.50. Ariston, beliebter Musik-
Kasten mit 6 Noten fl. 20. Amer. Jockey, Pferde,
kutschbar für Kinder fl. 6. Knaben-Velociped mit
3 Räder fl. 10-12-14. Kinder Garten-Geräthe fl. 1.29-3.50.
Gummi-Ballen 15 kr. bis fl. 1.50.
Dépôt von D. Fèvre's anerkannt besten Pariser
Sodawasser-Apparaten zur Selbsterzeugung dieses erfrischenden
Getränktes für Private 2 4 6 8 10 Bouteillen
fl. 7 10 12 14 50 17
Beste Soda und Weinstein 1 Paquet fl. 2. Gefforenen-
Maschine nebst Recepte für 3 6 12 Personen
fl. 7.50 11.50 16.50
Butter-Maschinen mit Schwungrad, liefern rasch frische
Butter fl. 4.50-6.50. Esig- und Oel-Gestelle fl. 2-8.
Comfort Caffee-Maschinen, kochen ohne Aromaver-
lust fl. 5.60-12.80. R. chaud Lang a flamme forcé, Spiritus
Schnellkocher fl. 1.70-2. Stoppelheber für stark verkorkte
Flaschen 60 kr. bis fl. 2.50. Gute Fassspinnen 65-85 kr.
Reserve-Stoppel 10-30 kr. Garten Wind-Leuchter fl. 1-2.50. Blumen-
behälter 40 kr. Hygro Barometer aeroid fl. 6 75-13. Baro-
cop Wetterprophet mit Thermometer fl. 1.85. Wetter-Häuschen fl. 1.50.
Selbstwirkende Mäusefallen 70 kr. Insectenpulver 20-40 kr. Starke
Kinder-Wagen mit Schirm fl. 7-16. Kinder-Wagen, zugleich Wiege
fl. 13-18. Engl. Halsperlen für zahnende Kinder fl. 3. Kindernähr-
fläschen selbstwirkend fl. 1.
Harmonisch abgestimmte Kugellocken für Meierei-
besitzer, 5, 6, 7 Glocken fl. 5, 6, 7.50.

Bei Probe-Bestellungen folgt mit das grosse Preisbuch mit 850 Illustrationen.
THEODOR KERTÉSZ Budapest,
Dorotheagasse Nr. 1.

Gummi u. Fischblasen, echte Pariser, Un-
schädlichkeit ga-
rantirt á 60 fr., fl. 1, fl. 2, 3, 4 per Duz. Damen-Spe-
zialitäten, Safety Sponges Duz. fl. 1, 2-3. Beli porus,
nechtes Damen-Schwammittel á fl. 1, 2. Brustbänder á
fl. 1.50, 2.50 und fl. 3 per Stück. Brustspinnen beste Sort.
fl. 1 per Stück. Hautaus-Selbst-Schmerzmittel beste Sort.
virtuem Mutterrohre fl. 3 per Stück. Selbstwirkende mit Ju-
gehör fl. 4 per Stück. Inhalations-Apparate fl. 3 per Stück u. speziell
Gummi-Artikel versendet distret Leopold Feitel, Wien, I., Kärntner
straße 63. Allein. Pariser Vertretung in Oester.-Ungarn. Warfidi
gegen Annoncen, die vorliegen, in Paris eigeno Fabril
zu haben.

Kurort Margarethen-Insel,

in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt Budapest.



350 N. warme artfische Quelle — Porzellan- und Marmor-Bädern, Steinbäder mit Douche-Apparaten — großartige Parkanlagen — 300 mit allem Komfort eingerichtete Zimmer — Konversationsaal — in- und ausländische Zeitungen — täglich Musik.

Krankheiten, bei denen die Thermo der Margarethen-Insel mit günstigem Erfolg angewendet wurde, sind: Gicht; — Rheuma der Gelenke, Muskel- und Nervenleiden; chronische Gelenk- und Weinhautentzündungen; Lähmungen, die nach Gicht, äußeren Verletzungen, Typhus entstanden sind; chronische Hautkrankheiten; Leiden, die von Ausschlägen und äußeren Verletzungen herrühren; schmerzhaftige Narben; — Blasenleiden; Menstruationsstörungen etc.

Die Thermo wurde innerlich mit günstigem Erfolge gebraucht bei chronischem Magenatarrh u. Unterleibsbeschwerden. Auf der Insel befindet sich eine Apotheke, versehen mit allerlei Mineralwässern. Ordinirender Arzt: Dr. Verzar.

Bei Abonnement oder gleichzeitigem Ankauf von Bade- und Fahrkarten Preisermäßigung.

Kurgäste der Insel erhalten Vortheile bei Bade- und Fahrkarten.

Verkehr mit der Hauptstadt halbstündlich mittelst Dampfschiff.

18401

Ausfallon-Gründung am 1. Mai. Bestellungen auf Wohnungen übernimmt Das Inspektorat auf der Margarethen-Insel, Iekte Post Budapest.

JOSEF WALLA,

Cementsteingießerei und Baumaterialien-Lager,

Budapest, VI., Fabriksgasse 23,

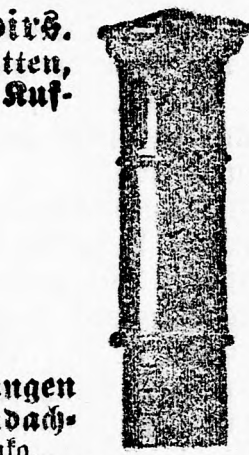
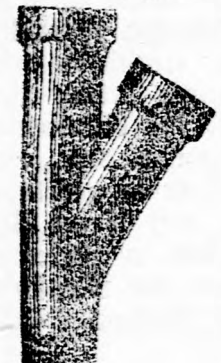
empfiehlt sich zur Uebernahme von

Pflasterungen mit Cement- u. Mosaikplatten, Granit-

Sterazzo-Deckungen, Betonirungen, Kanalisirungen, Her-

stellung von Springbrunnen, Badewannen, Wasserreservoirs u. Pijouirs.

Großes Lager von Cementplatten, Marmormosaikplatten, Kacheln, u. Mettlicher Platten, Terracotta-Figuren und Basen, Steindachpappe, Portland-Cement, Aufsteiner Kalk, feuerfeste Ziegel etc. — Weiter



Innen und außen glasirt für Kanalisirungen, Aborteilungen, Wasserleitungen und für Fabrikzwecke; Rauchfang-Ansätze in allen Dimensionen. Steindachpappe-Eindeckungen billigt. Preis-courante auf Verlangen gratis und franco.

ELISE BAUMANN'S

Etablissement von

Apparaten für Magie,

früher in Firma Klingl & Baumann,

Wien, I. Bez., Rärntnerstraße Nr. 45.

Bestsortirtes Lager aller erdentlich

Zauber-Apparate,

Laterna magica,

Neubilder-

Apparate, Sciop-

ticon u. Wunder-

Camera

zu allen Preisen!!!!

Für die Sommerzeit erlaube ich

mir besonders zu empfehlen:

Dampfschiffe (Propeller) mit ganz

gefahrloser Spiritus-

Seizung zu fl. 3.50, fl. 5, fl. 7, fl. 9 bis

fl. 35.

Camera obscura, optischer

und

Projektions-Apparat, mit welchem man

nachgelegene Ansichten mittelst Elektricität

naturgetreu nachzeichnen kann, fl. 1.75,

fl. 3.50, fl. 4.50, fl. 7, fl. 11.

NB. Der ganze Apparat kann nach

sammengesetzt und bequem bei sich getragen

werden.

Telephone neuester Konstruktion (zum Demonstrieren ge-

eignet). Mit demselben kann man auf 500 Meter

re n und deutlich hören, pr. Paar fl. 1.75.

Heliograph, Sonnen-Licht-Apparat, zur Selbstanfertigung

von Photographien, komplet mit Zuehör- und

genauer Gebrauchsanweisung fl. 5.

Hauptkatalog mit 1400 Nummern und 860 Illustrationen

gegen Entsendung von 20 kr. in Briefmarken. — Versandt gegen

Wohnnachnahme. 9249



Kühl- und Konservir-Apparate



anerkanntester und solidester Konstruktion für Haushaltungen, Restaurationen, Brauereien, Kaffeehäuser und Konditoreien empfiehlt die Fabrik tragbarer Eis-Keller des

Bernhard Breilner,

Hauptniederlage: VI., Königsgasse Nr. 44.

Fabrik: Hajósutca 3, Ausstellungspavillon 11.

Auswahl von Moussir-Pipen, Tafel-

Spunden, Gefrorenes-Reservoirs

und Gefrorenesmaschinen. Muster-

Preis-Courante auf Verlangen

franko. Verpackung gratis.

Elastische Bruchbänder

neuester Konstruktion, ohne Feder & fl. 3 per Stück; Bruchbänder mit patentirten unübertroffenen Federn & fl. 2, 3 und fl. 4 per Stück. Suspensorien & 60 kr., 80 kr., fl. 1 und fl. 1.50 per Stück; Krampfadernstrümpfe, Eisbeutel, Klystire, Mundspülen, Luftkissen, Rezipienten, alle chirurg. Gummiwaren und Spezialitäten, Reines und Weisses in garantirt echten verlässlichen

Pariser Präservatifs

aus Kautschuk und Fischblase & fl. 1, 2, 3, 4 und fl. 5 per Duzend. Safety-Spungen (Schwämmchen) & fl. 2, 3 und fl. 4 per Duzend. versendet direkt aus dem Pariser Gummiwaren-Magazin, WIEN, I., Freyung 2, im Bank-Basar, rechts. 3350

NB. Warnung vor irreführenden Annoncen.

Ein feiner zarter Teint

ist die Liebe jedes Menschen und wird am leichtesten und schnellsten erreicht durch die von Frau

Johanna Zilzer

selbsterfundene Gesichtspomade, welche dieselbe auch selbst erzeugt. Diese Gesichtspomade entfernt nach kurzer Benützung alle Hautübel,



als: Sommerprossen, Leberflecken, Wimperl; verleiht dem Teint die zarteste natürliche Frische und erhält das Gesicht bis ins höchste Alter rosig und glatt.

Bei Benutzung dieser vielseitig erprobten u. anerkannten vorzüglichen Gesichtspomade garantire ich den raschesten und besten Erfolg.

Ferner empfehle dem P. T. Publikum meine unübertreffliche Haarwuchspomade. — Preis pro Tiegel: groß 1 fl. 20 kr., klein 60 kr.

Die dazugehörige Seife per Stück 30 kr. Versendungen nach allen Weltgegenden werden per Postnachnahme schnellstens und bestens besorgt.

Echt einzig und allein bei der Erzeugerin zu haben.

Achtungsvoll

JOHANNA ZILZER,

Budapest, Stephansplatz 13, 1. St. Thür 15.

Die Gesichtspomade ist auch bei E. Frank, Lotokollektur, Ofen, Kettenbrückengebäude, Julianna Kohn, Altosen, Lajosgasse Nr. 173 und Ede Königsgasse im Chertkányischen Hause, in der Lotto-Kollektur des Herrn Steiner zu haben.

Echter

medizinischer

MALAGA-SECT

nach Analyse der I. I. Verjuchstation für Weine in Klosterneuburg; ein

sehr guter, echter Malaga, als hervorragendes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke, Retonvaleszente, Kinder etc., gegen Blutarmuth u. Magenschwäche von vorzüglichster Wirkung. In 1/2 u. 1/4 Original-Flaschen u. unter gesetzlich deponirter Schutzmarke der

spanischen Weinhandlung VINADOR

Wien

Hamburg

Zu Originalpreisen & fl. 2.50 und fl. 1.30, ferner diverse hochfeine Ausländer-Weine in Original-Flaschen und zu Originalpreisen zu haben in Budapest bei den Herren: Jos. v. Förök, Apotheker; „Apothek zum großen Christoph“; S. Szapossy & Komp., Weinhandlung; Szencs Ede, Delikatessenhandlung; Dietrich & Gottschlig, Theehandlung; Sieber Antal, Theehandlung; M. Tomits, Weinhandlung; S. Alföld & Söhne, Weinhandlung; sowie in vielen Apotheken, Droguen-, Delikatessen- und Kolonial-Waaren-Handlungen in Budapest. 8973

Auf die Marke Vinador sowie gesetzlich deponirte Schutzmarke bitte genau zu achten, da nur dann für absolute Echtheit und Güte vollste Garantie geleistet werden kann.



Unübertrefflich!!

Einzig in ihrer Art! Die von mir bereitete, behördlich anerkannte und konfessionirte Gesichtspomade dient zur sicheren Vertilgung aller im Gesichte vorkommenden Unreinlichkeiten, Sommerprossen, Wimperl, Leberflecken, Flocken, Waternarben, Witzler, macht den Teint

besonders zart und rosig und erhält die jugendliche Frische. Bei Befolgung der Gebrauchsanweisung garantirt den besten Erfolg die Erfinderin.

Achtungsvoll Karoline Köfler, B.

Unzählige Dankschreiben liegen Jedermann zur Einsicht auf.

Zu erhalten bei der Erzeugerin, Hunderthaus, Erdmörersstraße 19, 1. St., u. Tronmetgasse 2, Traut Th. Metzinger. Preis eines großen Tiegels 1 fl., eines kleinen Tiegels 60 kr., die dazu gehörige Seife 30 kr. Versendungen nach allen Weltgegenden werden prompt gegen Nachnahme ausgeführt.

Garantirt die beste und billigste Betriebskraft der Welt.

Schranz & Rödiger's

Dampf - Motor.

Die technische Prüfungs-Kommission der Internationalen Motoren-Ausstellung 1884 in Wien hat uns beauftragt, daß unser Motor bei dem geringsten Wasser- und Kohlenverbrauch die größte Leistung gegenüber allen von der Gesamt-Konkurrenz ausgestellten Motoren ergeben hat, in Folge dessen unser Motor als Sieger hervorging; außerdem sind unsere Motoren konfessionirter aufstellbar, bedürfen keines besonderen Raumes, sind in der Anordnung die billigsten und besitzen die einfachste Konstruktion. — Ausführliche Prospekte illustriert auf Wunsch gratis. — Viele Hunderte im Betriebe.

Maschinenfabrik

C. Schranz & G. Rödiger,

Wien, X., Dampfgasse 15.

Während der ungarischen Landesausstellung sind von uns 5 Motoren in der Internationalen Abtheilung im Betriebe, wovon wir unsere geehrten Kommitenten benachrichtigen.

Wichtige Erfindung!

Jede feuchte Wand wird binnen einer Stunde dauernd trocken gelegt durch Anton Pelka's chemisches Feuchtigkeitsantisept! Durch einfaches Bestreichen mit dieser chemischen Masse wird jede feuchte Wand binnen 1 Stunde für immer trocken gelegt, u. zwar ohne vorher den feuchten Wandputz loszuschlagen, so daß man sofort darauf malen oder tapezieren kann. Versandt in Blechbüchsen & 3 fl. zu circa 2 1/2 Mr. ausreichend nebst Gebrauchsanweisung. 1 Stück Binzel hierzu 20 kr. — Verkaufsstelle bei

T. Fuhrmann,

Spenglermeister, Dob-utca 10, u. bei 9370

A. Pelka, Architekt,

Városliget, Erzsébet-Királyné-utja 1903.

Spielkarten-Fabriks-

Gründung.

Wir erlauben uns hiemit dem hochgeehrten p. t. Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß wir unter der Firma Einich & Hainbach, Budapest, 8. Bez., Neßhergasse Nr. 52, eine Spiel-

karten-Fabrik eröffnet haben. Zudem wir bestrebt waren, unser Fabrikat auf das beste Niveau zu heben, daher für eventuelle Spaltung der Karten jederzeit volle Verantwortung übernehmen, können wir nunmehr hinsichtlich Qualität das Beste, bezüglich der Preise das Billigste bieten. 2877

Regalien-Verpachtung.

Das Schankrecht mit Inbegriff des Wöschersweinschankes in der Gemeinde Böröszvár, nächst Budapest, sammt großem Gasthause und dazugehörigen 20 Joch Ackerfeldern; sodann das Schankrecht in dem nächst Budapest im Solymarcr Gatter an der Budapest-Wiener Hauptstraße liegenden Wirthshause „zum Hirshen“, sammt dem hiezu unmittelbar gehörigen, circa 3 Joch betragenden Ackerfelde, werden einzeln oder auch zusammen, und zwar: ersteres vom 1. Oktober 1885, letzteres aber vom 1. November 1885 angefangen auf drei nacheinander folgende Jahre an den Meistbietenden bei der am 29. Juni 1885, Vormittags, in der herrschaftlichen Wirthschaftskanzlei zu Budapest, I., Christinengasse Nr. 12, abzuhaltenden öffentlichen Versteigerung — wozu auch schriftliche, mit 200 fl. Neugeld versehene Offerte verschlossen zulässig sind — in Pacht gegeben. 9368

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

In der Agrikultur-Halle.

Der Intraktivste Theil unserer nationalen Wirtschaft ist der Handel; unser ewiges Schmerzenskind ist die Industrie; unser Stolz aber bildet die Agrikultur. Wir wollen heute in Selbstgefühl schwelgen und beschichtigen daher die Landwirtschaftliche Ausstellung.

Sie ist in einer großen, geräumigen Halle unterbracht, die sich vom Nordeingange bis zum Pavillon des Finanzministeriums hinzieht. Beim Eintritt überrascht uns die freundliche, heitere Stimmung des mächtigen Saales. Der ganze große Raum ist mit Licht erfüllt, das in breiten Garben durch die Oeffnungen einfällt. Ein breiter Gang führt der Länge nach durch die Ausstellung; rechts und links von demselben öffnen sich bequeme Nebengänge, die dem Beschauer zu jedem einzelnen Objekte freien Zutritt gestatten. Die Eintheilung ist einfach, übersichtlich und praktisch; jede Gruppe ist klar abgegrenzt, jeder Gegenstand auf's Vortheilhafteste placirt.

Die Agrikultur-Ausstellung ist dem Inhalte nach reich und imposant und im Arrangement auf's Beste gelungen.

Gleich beim Eintritte befinden wir uns mitten in der Gruppe der Milchprodukte. Sie ist sehr interessant. Ein angenehmes Gefühl ländlichen Behagens bemächtigt sich unser beim Anblick der vielen einfachen und sauberen Geräthchaften, die zur Vereitung der süßen Sahne und der schmackhaften Butter dienen. In dieses schöne arabische Gefühl mischt sich aber auch einige Ueber-raschung. Wie? — fragen wir uns — Ist zur Milch-bereitung eine solche Legion von Instrumenten und Maschinen nöthig? Wir haben uns das immer viel weniger komplizirt vorgestellt. Wir dachten, die Kuh freisse das Gras, werde gemolkt und damit sei die Milch fertig. Dem aber ist nicht so. Es scheint, daß es zur Vereitung einer guten Tasse Milch einer weit vorgeschrittenen mechanischen und chemischen Wissenschaft bedürfe, die hart an die Metaphysik streift. Da sehen Sie einmal! „Die Literatur der Milchwissenschaft.“ Fünf- und zwanzig respektable Bände. Und dabei sagt man mir, diese Literatur sei erst im Entstehen begriffen. „Literatur“ der Milcherei! Man könnte melancholisch werden. Ich weiß zwar, daß die Literatur bei der Verpackung der verschiedenen Käsearten im Detailverleib eine bedeutende Rolle spielt; daß sie aber auch bei der Vereitung derselben von Wichtigkeit sei, erjähre ich erst jetzt. Und auch die Kunst geht bei dieser Produktion nicht leer aus. Da hängen an der Wand die in Oel gemalten Porträts der berühmtesten Kuh-Personalitäten unseres Jahrhunderts. Holländische, ungarische und Schweizerkühe. Lauter Prachtexemplare. Die imposantesten sind die Pinzgauer, roth und weiß gefleckt, die sich von den Weuscheln ihres Heimatlandes schon dadurch unterscheiden, daß sie nicht „wallfahrten gehn“ und deshalb auch noch in keinem Volksliede verewigt worden sind.

Die Künstlerin, welche diese schönen und, wir wollen annehmen, auch wohlgetroffenen Porträts anfertigte, heißt Helene Büttner. Ihr verdanken wir die ganze schöne Suite von Kuhbildern. Und ihr Verdienst ist kein unerhebliches. Sie hat die Musik ins Pittoreske umgewandelt. Sie hat einen Kuh-Reigen gemalt.

Nährend ist in dieser Abtheilung die phlegmatische Ergebung, mit welcher ein liebes, herziges Kälbchen, bis an die Knie im Streu stehend, aus einer Fleischpfanne mittelst einer Kautschukröhre Milch trinkt. Seine Mutter schaut auf der Weide zu sein und man hat ihm diese neue Erfindung vorgelegt, damit es sich nicht mittlerweile die zarten Hüften aufsaugt. Armes Thierchen! So jung und schon der Civilisation verfallen. „Und ist in dieser Pfanne wirklich Milch enthalten?“ fragte ich einen Aufseher, der bereitwillig den Cicerone macht. — „Zawohl“, antwortete der Fachmann, „die berühmte Milch der frommen Denkungsart, die bei Kälbern so beliebt ist. Sie macht fett und zahn; das Kälbchen hat, seitdem es hier ist, nicht geweint. Uebrigens ist es angesetzt.“

Der nächste Schritt führt uns zu den Fischen oder, besser, zu ihren Aquarien. In großen Glasbehältern voll trübem Wasser schwimmen alle möglichen Gattungen von Fischen umher. Sie spielen mit einander, jagen aus einem Winkel ihres Behälters in den anderen und stellen sich still an die durchsichtige Wand ihres Kerkers, wie an's Fenster, um die Besucher neugierig zu beobachten. Es sind ganz allerliebste Thierchen, die bei den Beschauern großes Interesse erregen. Der Dekan unter diesen Fischen ist ein großer Wels von ungefähr anderthalb Meter Länge. Er liegt still und brüht vor sich hin. Das ist auch das Beste, was er thun kann. Denn umdrehen könnte er sich in seinem engen Kerker ja doch nicht. Seine Wächter sagen, daß die stille Beschauung, zu der ihn sein neuer, enger Aufenthalt zwingt, eine große Wandlung in seiner philosophischen Ueberzeugung hervorgerufen. Draußen in der Donau habe er sich zur Philosophie Heraklit's bekannt: „Es gibt keine Ruhe; Alles ist Bewegung“; und so schön er auch stets zwischen Semlin und Földvár hin und her. Seit er aber in den Ausstellungstank gesperrt ist, habe er seinen Irrthum erkannt und sei nun zur Lehre des Parmenides übergegangen: „Das Prinzip alles Lebens ist die Ruhe; Bewegung, das gibt's nicht.“ So liegt der arme

Wels nun auf der Flanke und läßt sich von seinen Mitfischen ruhig als ihr weises Oberhaupt verehren.

Von dem prächtigen Aal, der einen anderen Kerker so lange mit seinen Schlangenumwindungen erfüllte, kann ich Ihnen Neuigkeiten mittheilen: „Er ist todt und läßt Sie grüßen.“ Der Aermste hat Ofner Wasserleitung getrunken, und das hat bekanntlich stets einen letalen Ausgang. Seine Nachfolger, deren Ankunft man eben gewärtig ist, werden es besser haben. Sie sollen mit einbrücker Reservoir versorgt werden. Dies fließt nicht durch so viele Bleiröhren und ist einer Fischgesund-heit, wie es scheint, zuträglich. Die Ausstellung verfügt auch über den berühmten Theresienstädter Rieslinger, Chateau-Pfützenheim. Man hat diesen seiner Zeit den Hundten vorgelegt; aber auch diesen war er zu schlecht. Nur die Schlammbeizger befinden sich darin wohl. Sie trinken öffentlich dieses Wasser und loben im Geheimen Wein.

Prachtvoll sind auch die chinesischen Makropoden; wunderbar farbige Fische, mit ganz ungewöhnlichen Formen. Sie sehen ganz so aus, wie die Fische, die wir auf chinesischen Porzellan- und Lackmalereien bewundern und so lange Jahrhunderte hindurch für Phantasie-Gebilde hielten. Jetzt weiß schon ganz Europa, daß jene Fischbilder getreu nach der chinesischen Natur gemalt sind. Die Fische sind sehr zahm; sie werden Morgens mit Fleisch gefüttert und befinden sich sehr wohl zwischen den abenteuerlich geformten Wasserpflanzen, die den Boden ihres Behälters bedecken. Ihr Besucher hat den Laich aus China kommen und hier ausbrüten lassen. Denn den Transport hätten die zarten Thierchen kaum ertragen.

Wir gehen an den Fischpräparaten in Spiritus und an den vielen Fischgeräthen vorüber und gelangen zu den Erdäpfeln, zu den Obst- und Weinbauprodukten, zu den schönen Ausstellungen der landwirtschaftlichen Schulen in Ungarisch-Altenburg, Kesthely und Kolozs-Monostor. Wir grüßen höflich vor den Kästen voll feinsten Schafwolle und bleiben in der Gruppe der Seidenzucht stehen. Da sehen wir auf großen Aquarell-Bildern verständlich dargelegt, wie die Seidenzucht zu geschehen habe. Bienenmädchen füttern die Würmchen mit Maulbeerblättern; die Raupen verpuppen sich und man häupelt ihnen perfsiber Weise den Cocon vom Leibe ab. Plötzlich sind sie nackt, wie ein Josephstädter Hausherr, der sich auf die Börse gewagt hat.

Da liegen auch die Seidenraupen in Papiermache tausendfach vergrößert vor unseren Augen. Jeder ist so groß wie eine Leberwurst. Einer derselben ist tohlschwarz. Ich glaubte schon, der sei es, der die schöne Vyoner schwarze Faille bereite. Aber nein. Man klärte mich dahin auf, daß dieser mir krank sei. Er hat ein schwarzes Blatt gefressen, wahrscheinlich den „Magyar Allam“, und davon hat sich sein Leben für alle Ewigkeiten umdüstert. Das soll keine Anspielung sein auf den guten Vater Göndöcs, der da steht mit seinem glänzenden, breiten Gesichte, auf welchem ein noch breiteres Lächeln spielt. Er erklärt seine Bienenzucht, zeigt seinen Gästen die Honigwaben und die Bienen und spricht begeistert von seinem Moutre-Bienenkorb. Er ist glücklich, der gute Mann. Er hat Jemanden gefunden, der ihn anhöret, ohne zu lächeln. Dieser Jemand ist der Deputirte Madarás, dessen hohe, purpurrothe Stirne in Schwefel gebadet ist. Er möchte fort, der arme Madarás; er ist in Damen Gesellschaft. Allein Göndöcs hat ihn fest angebißen und bearbeitet ihn mit wahrem Bienenfleisch. Geschieht ihm recht, dem alten Republikaner. Warum ist er so neugierig, den Bienenstaat zu kennen, der ja eine Monarchie ist.

Die Milchabtheilung und die Honiggruppe sind die zwei respektabelsten Theile dieser Ausstellung. Es ist, als hätten es die Arrangeure dieser Halle unter-nommen, offen zu demonstrieren, daß Ungarn ein Land sei, in welchem Milch und Honig fließt. „Ja, wo denn?“ fragt der naive Beschauer. Auf diese Frage deuten die Arrangeure ernst auf die Hunderte von Gläsern, in welchen alle kostbaren Arten des ungarischen Wizens schön geordnet zu sehen sind. „Hier!“ Hier in diesen einfachen Gläsern ist Ungarns vornehmlicher Reichtum zu gewahren. Der Weizen ist die Grundlage unserer ganzen Wirtschaft. Er ist das Prinzip unseres Lebens. Diese schönen, rothglänzenden Körner sind die Basis aller Größe, aller Herrlichkeit in diesem Lande. „Patriot! Bete zuweilen um ein wenig Regen!“

Josef Kefler.

„Foncière“, Bester Versicherungs-Anstalt.

— 1. Die Einführung des Versicherungswesens ist eine Wohlthat, die die Menschheit sich selbst erwiesen hat. Es liegt etwas Titanenhaftes in dem Grundgedanken dieser Institution, etwas von jenem götterstürmenden Troge, welcher den Pelion auf den Ossa gestülpt hat. „Die Gewalt des Schicksals kann ich Dir nicht verleihen, aber ich schütze Dich gegen die Tücken derselben.“ Wer so zur Menschheit sprechen kann, der hat den finsternen Mächten, die über uns walten, die Hälfte ihrer Kraft abgetrotzt und dem menschlichen Dasein, dem Leben und der Habe des Menschengeschlechtes eine fast kaum zu erschütternde ethische Grundlage verliehen. Den Hagel auf dem Felde, den unglückschwangeren Feuerfunken im Hause, die Stürme auf der See, sie braucht der Mensch nicht mehr zu fürchten; sie mögen als verheerende Ursachen noch fortbestehen, aber die erbeerende Wirkung ist ihnen durch die Versicherungs-Institution benommen. Und wohl kann nach wie vor der Tod rasch den Menschen

antreten, aber in dem Auge des Sterbenden schimmert das freundliche Bewußtsein, den Seinen bloß die Trauer in das Herz gelegt, nicht aber auch den Bettelstab in die Hand gedrückt zu haben. Ehedem war der Mensch mit allen seinen Gütern dem Tod und dem Verderben preisgegeben; heute mag er ruhig in die Schicksalsurne greifen: die schwarzen Lose können seine Habe nicht mehr vernichten, sie können den Seinen nur den Ernährer, nicht aber auch die Natur ahrung rauben. Shakespeare, der große Gemüthsanatom, hat die desolante Angst ob der ungeschützten Reichthümer trefflich geschildert, indem er den Freunden Antonio's, des reichen Kaufherrn, dessen Galeonen, mit Schätzen beladen, die Meere der gesammten Welt kreuzten, die Worte in den Mund legte:

„Freund, glaubt mir, hätt' ich so viel auf dem Spiel, So würde meines Herzens bester Theil Auswärts bei meinen Hoffnungen verweilen. Mein eigen Hauch, der mir die Suppe kühlt, Würd' anwehn mich mit kalten Fieberkäuern, Wenn ich bedächte, was ein starker Wind Kann schaden . . .“

Heute schaut der Kaufherr den Stürmen, der Landwirth dem Nahen der Hagelwolken ruhig zu und der Mensch blickt dem Tode furchtlos ins Angesicht. Die Polizza rettet ihn vor den Verheerungen der vis major; er, der früher ohnmächtig war dem Schicksal gegenüber, kann heute die Schläge des Fatums wohl nicht aufhalten, aber pariren. Die Polizza ist der Schild, womit der moderne Mensch sich gegen das Fatum wappet, von welchem alle Anstürme der höheren Gewalten wirkungslos zurückprallen.

Daß der sittliche und der soziale Werth des Menschen durch die Versicherungs-Institution geboben wird, wer möchte das nach dem Bisherigen leugnen? Wenn nun eine Anstalt von sich lagen kann, daß sie während der zwanzig Jahre ihres Bestandes Denjenigen, die ihren Schutz angerufen haben, für Schäden, die ihnen durch die Elemente und durch den Tod ihrer Angehörigen angerichtet worden sind, 35 765,082 Gulden an Entschädigungen ausgezahlt hat, so darf sie für sich mit Recht einen Platz unter den hervorragendsten Kulturaktoren des betreffenden Staates beanspruchen. Redlos muß demnach der „Foncière“, Bester Versicherungs-Anstalt“ diese Position anerkannt werden, denn sie kann sich darauf berufen, daß sie im Verlaufe zweier Jahrzehnte den Klauen des verheerenden Schicksals, den Elementen, „die das Gebild der Menschhand hassen“, Werthe von mehr als 35.7 Millionen Gulden entziffen hat.

Die graphischen Tabellen, die die „Foncière“, Bester Versicherungs-Anstalt“ im Pavillon der Geblinstitute ausgestellt hat, zeigen uns ein sehr interessantes Bild der Entwicklung dieser Anstalt vom ersten Tage ihres Bestandes bis auf den heutigen Tag. Es ist dies ein Bild aufstrebender Entwicklung, unausgesetzten, sicheren Gedeihens. Und wir vertiefen uns um so lieber in das Studium dieser Tabellen, als wir in dem Gedeihen der Anstalt auch den Erfolg ihres heilsamen patriotischen Strebens erkennen, dem Versicherungswesen in unserem Vaterlande je breitere Grundlagen zu geben und dem wirtschaftlichen und sozialen Lebens Ungarns jene, alles Schwanken ausschließende Solidität zu sichern, welche ihm die Affekanz-Institution allein zu gewähren vermag.

Es wir davon gehen, die Ziffern darüber zu befragen, in welchem Maße dies der „Foncière“ gelungen ist, seien einige Bemerkungen über die Anstalt selbst vorausgeschickt. Die letztere wurde 1864 unter dem Namen „Bester Versicherungs-Anstalt“ begründet und erhielt ihre heutige Form und Organisation im Jahre 1879 durch die Fusion mit der „Foncière, allgemeinen Affekanz-Gesellschaft“. Sie ging aus dieser Fusion unter der Benennung „Foncière, Bester Versicherungs-Anstalt“ mit einem vollstanzahlten Aktienkapital von drei Millionen Gulden hervor.

Die Anstalt nahm ihre Geschäftsthätigkeit genau vor zwanzig Jahren — und zwar lediglich auf dem Gebiete der Elementar-Versicherung — auf. Die Ergebnisse ihrer Gedahrung im ersten Geschäftsjahre, welches jedoch nur sieben Monate umfaßte, waren die folgenden: ihre Prämien-einnahmen waren in der Feuerversicherung 378,096 fl., in der Hagelversicherung 85,040 fl., in der Transportversicherung 74,250 fl. In demselben Jahre bezahlte sie an Schäden in der Feuerversicherung 115,261 fl., in der Hagel-brauche 95,580 fl., in der Transportversicherung 11,661 fl.

Welche gesunde Entwicklung die Anstalt in den zwei Jahrzehnten, die seit diesem ersten Geschäftsjahre verfloßen sind, genommen hat, das läßt sich in Ziffern schwer ausdrücken. Sie ist erstarkt, hat feste Wurzeln geschlagen in allen Schichten der Gesellschaft und ist in ihrem schönen Gedeihen zu einer Machtstülle gelangt, welche ihr heute einen Platz unter den ersten Versicherungsanstalten anweist. Ihr Stand am 31. Dezember 1884 beweist dies in unwiderlegbarer Weise. Im verfloßenen Jahre nahm die „Foncière“ an Prämien ein: in der Feuerversicherung 2,705,433 fl. (bezahlte Schäden 1,601,230 fl.), in der Hagelversicherung 532,788 fl. (bezahlte Schäden 325,039 fl.), in der Transportversicherung 318,818 fl. (bezahlte Schäden 226,026 fl.), so zwar, daß ihre gesammten Prämien-einnahmen im genannten Jahre sich auf 3,557,040 fl., die für Schäden gezahlten Beträge sich auf 2,152,245 fl. stellten.

Diese imponirenden Ziffern begreifen aber die Gedahrung der Lebensversicherungsbbranche noch nicht in sich, welche die Anstalt seit dem Jahre 1868 kultivirt. Dieses Jahr bedeutet überhaupt den Anfang einer neuen Aera für das Institut. Im Jahre 1867 wurde nämlich der gegenwärtige General-Direktor Herr Wilhelm Schön zur Leitung der Anstalt berufen, und mit ihm zog jene umsichtige Energie und jenes mit tüchtigen Kenntnissen gepaarte eiserne Wollen an die Spitze der Verwaltung, welche immer die sichersten Bürgschaften des Erfolges sind. Tatsächlich betrat die Anstalt mit dem Amtsantritte des General Direktors Schön die Pfade der Prosperität, auf welchen sie seither unentwegt vorwärtschreitet. Die Ausdehnung der Geschäftsbasis war die erste und wichtigste That des neuen Direktors, die Einführung der Lebensversicherung die erste Etappe in der neuen Aera des Instituts. Im Jahre 1869, nach einjährigem Wirken.

lagen bereits 3375 Polyzien mit 3.582.313 fl. Versicherungs- betrag im Lebensversicherungs-Vorteil der Anstalt.

Das Geheimnis des Ausblühens der „Fonciere“ liegt in dem beispiellos realen Charakter ihres Gebahrens.

Alle diese Daten illustriren die großartige Prosperität dieses Unternehmens, welches sich zu den populärsten und machtvollsten Anstalten der Versicherungs-Institution emporgeschoben hat.

Die „Fonciere Pesther Versicherungsanstalt“ hat im Verlaufe von 20 Jahren 34.3 Millionen für Elementar- schäden, 1.3 Millionen Gulden für Lebensversicherungen ausgezahlt.

Schlick'sche Eisengießerei und Maschinen-Fabrik.

Unter den industriellen Etablissements nicht bloß der Hauptstadt, sondern des ganzen Landes nimmt die Schlick'sche Eisengießerei- und Maschinen-Fabrik- Aktiengesellschaft einen hervorragenden Rang ein.

gegungen. In der 9. Gruppe hat die Fabrik zwei mo- numentale Werke ihrer Bronzegießerei ausgestellt: die Justitia für das Denk-Monument, eine hoheitsvolle, mythische Frauengestalt von geradezu brillanter Aus- führung, dann das Beter-Denkmal, einen mächtigen Löwen, welcher trauernd das Haupt auf die Fahne des besiegten Freiheitskampfes legt.

In der Maschinenhalle offkupirt die Exposition der Schlick'schen Fabrik 3 Schiffe dieses geräumigen Baues. Die Fabrik hat da eine reiche Kollektion ihrer landwirtschaftlichen Maschinen ausgestellt.

Im linken Seitenschiffe finden wir die mannig- fachen Mahl- und Schrotmühlen, Säckel-, Rüben- schneider und sonstige kleinere landwirtschaftliche Maschi- nen in höchst gefälliger und solider Ausführung.

Das Schlick'sche Etablissement, dessen Vielseitigkeit und Leistungsfähigkeit aus dem Bisherigen in überzeu- gender Weise erhellt, ist aus kleinen Anfängen zu jener Ausdehnung emporgehoben, welche ihr heute eine unbe- strittene, weil unbestreitbare Position auf dem Welt- markte einräumt.

Die Fabrik besteht aus einer Eisengießerei, ferner aus einer Brückenbauanstalt und Konstruktions-Werk- stätte, aus der Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen und aus der allgemeinen Maschinenwerkstätte.

Das mächtige Schlick'sche Etablissement erfreut sich großer Popularität im Inlande und eines großen Ansehens im Auslande. Ihre bisherigen Erfolge, dafür zeugt ihr europäischer Ruf, hat die Fabrik nicht etwa der Günstigkeit lokaler Verhältnisse, auch nicht vielleicht einer protektionistischen, heimische Produkte bedingungslos und um jeden Preis favorisirenden Tendenz, sondern ledig- lich der tadellosen Vorzüglichkeit ihrer Erzeugnisse zu danken.

Das Stammhaus der hiesigen Photographie.

In der reichen Sammlausstellung der photographi- schen Ateliers unseres Vaterlandes, welche nördlich von der großen D gel in der Industriehalle sich befindet, zieht die Exposition des Streli'schen Ateliers die Bemunde- rung der Besucher durch die künstlerische Ausführung und Auffassung der Porträts in hohem Maße auf sich.

find auf den Weltausstellungen in London und Paris, sowie auf der Triester Ausstellung in ehrenvollster Weise ausgezeichnet worden. Seit einigen Jahren hat der Sohn des Begründers des Ateliers die Leitung des letzteren über- nommen; unter der kunstverständigen Leitung dieses jungen Mannes, welcher seine Fachstudien in den größten Städten Europa's absolviert hat, ist das Etablissement zu neuer Blüthe gebracht worden, so daß es heute als das Lieblings- Atelier der Aristokratie und der Künstlerwelt anerkannt und in den weitesten Kreisen der Gesellschaft populär ist.

Schuh-Oberteile.

Die ungarische Industrie hat in ihren Produkten auf der Landes-Ausstellung Reichen großer Lebensfähigkeit ge- geben. Es liegt entschieden eine hohe manuelle Fertigkeit für alle Arten der Gewerbe in dem ungarischen Volkstalent und diese natürliche, mitangeborene Begabung äußert sich nicht allein in der Geschicklichkeit der Wache, sondern auch auf dem Gebiete der industriellen Erfindungen.

* Der Besuch der Ausstellung. Gestern, am 19. Juni, wurde die Ausstellung — die Besucher von Ber- manenzarten nicht miteingerechnet — von 6309 Personen besucht. Hiervon waren verkehrt: mit 50 fr.-Karten 3933, mit 20 fr.-Abendkarten 1226, mit 20 fr.-Arbeiter- und Schüler-Karten 742, mit 20 fr.-Militärkarten 147, mit Tages-Freikarten 261.

* Malzpräparate in der Industriehalle. In der achten Gruppe des Industriepalastes fällt durch geschmack- volles Arrangement die Kollektion des Brauers Alexander Neubaue r aus Waag-Neustadt (Wag-Ujhely) auf, der ein Fabrikat zur Schau stellt, das bisher nur aus dem Aus- lande bezogen und erst durch den genannten Industriellen in Ungarn eingeführt wurde.

* Bei der hauptstädtischen Wohnungskanzlei wurden bis zum 19. d. zusammen 1786 Wohnungen mit 3499 Betten angemeldet, wovon 791 vermietet wurden.

* Die internationale Fachjury der Ausstellung wird Montag, 10 Uhr Vormittags, eine Sitzung halten, in welcher die Namensliste der Mitglieder der Fachkommission festgestellt werden wird.

* Die Zahntechnik auf der Ausstellung. Zur gestrigen Besprechung der Objekte des Zahnarztes Emanuel Deut sch ist berichtigend zu bemerken, daß die Obturato- ren — was übrigens selbstverständlich ist — nicht die Nachahmung des Zahnfleisches bedeuten, sondern künstliche Gaumen sind, die der genannte Zahnarzt in der vollendet- sten Weise angefertigt hat.

Organisation der großen Jury.

(Schluß.) 14. Gruppe (Papierindustrie). Ordent- liche Mitglieder: Joseph Geller, Buchbinder, Budapest; Joseph Ed. Kiegler, Papierhändler, Budapest; Theodor Stadler, Hermannsberg. — Ersatzmann: Eduard Müller, Tinten- fabrikant, Budapest.

Budapest, Sonntag

15. Gruppe (Textilindustrie). A) Klasse (Baumwolle, Hanf, Jute, Leinen, Wolle und Seidenindustrie). Ordentliche Mitglieder: Karl Bauer, Tuchhändler, Budapest; Philipp Haas, Teppichfabrikant, Budapest; Karl Helle, Strickfabrikant, Preßburg; Franz Kollarics, Budapest; Franz Negehardt, Preßburg; Friedrich Scherg, Tuchfabrikant, Kronstadt. — Ersatzmitglieder: Rudolf Haltenberger, Eperies; Stephan Horávit, Neusohl.

B) Klasse (Färberei, Posamentier, Spitzen, Stickerei und Strickerei-Industrie). Ordentliche Mitglieder: Stephan Kellnayer, Färbereifabrikant, Stuhlweissenburg; Jakob Schön, Posamentierer, Budapest; Max Weib, Chef der Firma Geyson und Spitzer, Budapest. — Ersatzmann: Daniel Hermann, Agram.

16. Gruppe (Bekleidungs-Industrie). A) Klasse (Schneider und Kürschner-Industrie). Ordentliche Mitglieder: Max Grünbaum, Schneider, Budapest; Ferdinand Hábori, Budapest; Moriz Heidlberg jun., Budapest; Ladislav Karácsonyi, Schneider, Budapest; Kornel Kis, Budapest; Béla Pertik, Damenschneider, Budapest. — Ersatzmitglieder: Paul Holcz, Kürschner, Nyttó-Szt.-Mittlós; Peter Samob, Schneider, Warasdin.

B) Klasse (Hut- und Modewaren). Ordentliche Mitglieder: F. C. Vánhaggyi, Budapest; Egon Bretschneider, Budapest; Eduard Graf, Schuhmacher, Budapest; Stephan Löwincz, Schuhmacher, Budapest; Anton Schwarz, Schuhmacher, Budapest; Moriz Temešvári, Schuhfabrikant, Budapest. — Ersatzmitglieder: Em. Hobilik, Stützenmacher, Lofoncz; Alexander Katona, Stützenmacher, Békéscsaba.

C) Klasse (Hüte, Modewaren). Ordentliche Mitglieder: Marius Dorics, Friseur, Budapest; Emanuel Pech, Kunstblumenfabrikant, Budapest; Franz Pörfy, Hutmacher, Budapest; Heinrich Duenker, Budapest. — Ersatzmann: Heinrich Schleifer, Hutmacher, Preßburg.

D) Klasse (Wäsche, Handtücher). Ordentliche Mitglieder: Albert Firth, Deckenmacher, Budapest; Gustav Stockbauer (Firma Hagenberger's Nachfolger), Budapest; Julius Titch, Budapest. — Ersatzmann: A. Hammerli, Handschuhmacher, Fünfkirchen.

18. Gruppe (Gold- und Silberarbeiten, Juwelen, Galanterie und Kurzwaren). A) Klasse (Gold- und Silberarbeiten). Ordentliche Mitglieder: A. Bachuch, Goldarbeiter, Budapest; Johann Huber, Juwelier, Budapest; Atilla Szemere, Sekretär des Kunstindustrievereins, Budapest. — Ersatzmann: Friedrich Hamba, Ingenieur, Budapest.

B) Klasse (Verschiedenes). Ordentliche Mitglieder: Karl Grünberger, Bürstenbinder, Preßburg; Alfred Posner, Budapest; Nikolaus Spetenay, kön. Rath, Budapest. — Ersatzmann: Johann Blafsch, Feitschen- und Stöcke-Fabrikant, Budapest.

19. Gruppe (Diversifizierte Industrie). A) Klasse (Buch- und Steinindustrie, Zeitungs- und Verlagsindustrie). Ordentliche Mitglieder: Julius Futtak, Journalist, Budapest; Richard Grill, Hofbuchhändler, Budapest; Nikolaus Zech, Agram. — Ersatzmann: Emerich Pechy, Direktor der Staatsdruckerei, Budapest.

B) Klasse (Photographie und Schildermalerei). Ordentliche Mitglieder: S. Frank, Eszegg; Professor Franz Koller, Hofphotograph, Budapest; Franz Rozmata, Hofphotograph, Budapest. — Ersatzmann: Ludwig Friedrich, Schildermaler, Budapest.

20. Gruppe (Musik). Ordentliche Mitglieder: Kornel Abrányi jun., Budapest; Leopold Szt., Budapest; Graf Géza Zichy, Budapest. — Ersatzmitglieder: Stephan Bartalus, Budapest; Michael Bogisich, Budapest.

21. Gruppe (Wissenschaftliche Instrumente). Ordentliche Mitglieder: Dr. Lorand Eötvös, Universitätsprofessor, Budapest; Stephan Krusper, kön. Rath, Budapest; Joseph Lechner, Uhrmacher, Budapest. — Ersatzmitglieder: Eugen Gotthard, Guttsbestzer, Herény; Ferdinand Sücs, Direktor des staatlichen mechanischen Lehrateliers, Budapest.

22. Gruppe (Bauinterie). Ordentliche Mitglieder: Béla Bukovics, Architekt, Budapest; Ludwig Lechner, Ministerialrath, Budapest; Béla Müller, kön. Oberingenieur; Joseph Bucher, Architekt, Budapest; Alois Schneider, Sektionsrath, Budapest; Adolf Richmann, Privat-Ingenieur, Budapest; Karl Thoma, Budapest. — Ersatzmitglieder: Béla Gonda, kön. Oberingenieur, Budapest; Georg Gregersen, Ingenieur, Budapest; Ludwig Krajcsowics, Ingenieur, Budapest.

23. Gruppe (Fahrzeuge). Ordentliche Mitglieder: Joseph Bogdan, Wagenfabrikant, Budapest; Joh. Hruszka, Wagenfabrikant, Preßburg; Franz Forst, Wagenfabrikant, Budapest; Karl Sigmondi, Budapest. — Ersatzmitglied: Ludwig Mann.

24. Gruppe (Maschinen-Industrie). A) Klasse (Motoren, Kraftmaschinen, Hilfs- und Arbeitsmaschinen). Ordentliche Mitglieder: Stephan Farkás, Direktor der Berg- und Forstakademie, Schemnitz; Lad. Págy, Maschinenfabrikant, Budapest; Andreas Medwart, Direktor der Ganzschen Fabrik, Budapest; August Pith, Professor am Polytechnikum, Budapest; Béla Schlic, Direktor der Schlichtschen Fabrik, Budapest; Johann Schwing, Direktor der österreichisch-ungarischen Staatsbahnen-Gesellschaft, Budapest. Ersatzmitglieder: Karl Wagner, Direktor der kön. ung. Staatsbahnen, Budapest; Wilhelm Wagner, Eisenwerks-Direktor, Brezova.

B) Klasse (Landwirtschaftliche Maschinen und Werkzeuge). Ordentliche Mitglieder: Alexander Havas, Maschinenfabrikant, Budapest; Edmund Mittlós, Ingenieur, Budapest; Evidor Nagh, Professor am Polytechnikum, Budapest; Adolf Kampelt, Herrschafts-Direktor, Velke; Graf E. Széchenyi, Somogyvár; Viktor Thalmanyer, Professor, Ung.-Altenburg. — Ersatzmitglieder: Julius Gluzek, Direktor der Staats-Geflüßdomäne Mezöhegyes; Paul Erdödy jun., Reichstagsabgeordneter, Budapest.

25. Gruppe (Kommunikationswesen). Ordentliche Mitglieder: Max Brám, Direktor der Südbahn, Budapest; Andreas György, Reichstagsabgeordneter, Budapest; Peter Heim, Sektionsr. Budapest; Adolf Heuffel, hauptstädtischer Ingenieur; Karl Hieronymi, Präsident des Direktoriums der österr.-ungar. Staatsbahnen.

Gesellschaft, Budapest; Michael Klum, Professor am Polytechnikum, Budapest; Ludwig Koller, Ministerialrath, Budapest; Julius Ludwig, Sektionsrath, Budapest; Alexander Schwarz, Professor am Polytechnikum, Budapest; Ludwig Tolnab, Ministerialrath, Direktions-Präsident der ungar. Staatsbahnen; Stephan Verberber, Direktions-Mitglied der ungar. Staatsbahnen; August Walter, Direktions-Mitglied der ungar. Staatsbahnen. — Ersatzmitglieder: Benjamin Boros, Direktor der Arad-Körmözháler Eisenbahn, Arad; Nils Gregersen, Ingenieur, Budapest; Wilhelm Grünwald, Inspektor der österr.-ungar. Staatsbahnen-Gesellschaft, Budapest; Oberingenieur Hajdu der Donau-Regulierungs-Gesellschaft.

26. Gruppe (Schiffahrt und Marinewesen). Ordentliche Mitglieder: Oskar Eperlein, Oberingenieur der Prager Schiffswerke, Budapest; Ludwig Ullmann v. Grény, Direktor der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft, Budapest; Paul Luczenbacher sen., Budapest; Joseph Reichl, Direktor der „Adria“, Fiume; Joseph Schrott, Direktor der Altonaer Schiffswerke, Budapest; A. F. Sinoquina, Kammersekretär, Fiume. Ersatz-Mitglieder: Franz Houdard, Budapest; Sónok, Hafentapitan, Váziás.

27. Gruppe (Hörsaalwesen). Ordentliche Mitglieder: Stephan Bárczy, Sektionsrath, Budapest; Franz Eserhalmay, General-Intendant, Budapest; Emerich Juánka, Kurator des „Nothen Kreuz“-Bereins, Budapest; Emerich Kündner, Direktor des „Nothen Kreuz“-Bereins, Budapest; Ludwig Thibold, Ministerial-Sekretär. Ersatz-Mitglieder: Emerich Szetics, Direktor der Ludovika-Akademie, Budapest; Moriz Tiller, Kaufmann, Budapest.

28. Gruppe (Hygiene). Klasse A, Hygiene. Ordentliche Mitglieder: Dr. Koloman Balogh, Universitäts-Professor, Budapest; Dr. Jakob Bruck, Arzt, Budapest; Dr. Joseph Fodor, Universitäts-Professor, Budapest; Dr. Joseph Kallivoda, Agram; Dr. Géza Krefz, Bezirksarzt, Budapest; Dr. Koloman Müller, Universitäts-Professor, Budapest. Ersatzmitglieder: Ignaz Dreher, Fabrikant chirurgischer Instrumente, Budapest; Andor Sackler, Budapest. B-Klasse (Veterinärwesen). Ordentliche Mitglieder: Alexander Bernolák, Sektionsrath, Budapest; Steph. Kisthán, Ministerialrath, Budapest; Béla Tornay, Ministerialrath, Budapest. Ersatzmitglied: Nikolaus Klima, Staats-Thierarzt.

29. Gruppe (Hausindustrie). Ordentliche Mitglieder: Gewerbe-Inspektor Ludwig Binder, Klausenburg; Kammer-Sekretär Eugen Deil, Kaschau; Sekretär R. Gáman; Industrievereins-Sekretär M. Gelleri, Budapest; Sektionsrath Dr. Karl Herich, Budapest; Sektionsrath Dr. Stanislaus Hummel, Budapest; Universitäts-Professor Dr. Jidor Krájanvi, Agram; Ministerialrath Egon und Käslö, Budapest; Kammer-Vizepräsident Karl Nách, Budapest; Gewerbe-Inspektor Alexander Nejtó, Budapest; Kammer-Sekretär Albert Straffer, Temešvár; Sektionsrath Emerich Szalay, Budapest. — Ersatzmitglieder: Julius Enzey, Kaufmann, Budapest; Joltán Beterffy, Ministerialkommissär, Preßburg; Sektionsrath Dr. Eugen Náchy, Budapest; Johann Vidék, Gewerbe-Zeichenschul-Direktor, Budapest.

30. Gruppe (Gewerbeunterricht). Ordentliche Mitglieder: Anton Arányi, Direktor der staatlichen Lehrer-Präparandie, Zsitvatoralya; Paul Gönczy, Ministerialrath, Budapest; Karl Hegedüs, Gewerbestiftungsschul-Direktor, Budapest; Dr. Karl Herich, Sektionsrath, Budapest; Samuel Mudrony, Direktor des Landes-Industrievereins; Joseph Péterffy, Budapest; Ludwig Nauscher, Professor am Polytechnikum, Budapest; Alexander Nejtó, Gewerbe-Inspektor, Budapest; Wilhelm Sappán, Präparandie-Professor, Budapest; Karl Szabó, kön. Schulinspektor, Debenburg; Karl Szalay, Gewerbeschul-Direktor, Kaschau; Emerich Szalay, Ministerialrath, Budapest. — Ersatzmitglieder: Ludwig Binder, Gewerbe-Inspektor, Klausenburg; Eugen Deil, Kammer-Sekretär, Kaschau; Albert Straffer, Kammer-Sekretär, Temešvár; Joh. Vidék, Gewerbezeichenschul-Direktor, Budapest.

31. Gruppe (Erziehung und Unterricht). Ordentliche Mitglieder: Ernst Bodenberg, technischer Leiter des Turnvereins, Budapest; Aron Bugogány, Sektionsrath, Budapest; Paul Gönczy, Ministerialrath, Budapest; Mathias Gostovics, Professor, Eszegg; Stephan Gyertyánffy, Präparandie-Direktor, Budapest; August Selter, Realischulprofessor, Budapest; Gustav Keleti, Direktor der Muster Zeichenschule, Budapest; Johann Klamarits, Sektionsrath, Budapest; Dr. Jidor Krájanvi, Universitäts-Professor, Agram; Abraham Lederer, Professor der israelitischen Lehrpräparandie, Budapest; Alexander Lengyel, Vürgerichul-Direktor, Budapest; Max Mayer, Ministerialrath, Budapest; Emerich Pechy, Direktor der Staatsdruckerei, Budapest; Dr. Moriz Staub, Präparandie-Professor, Budapest; Wilhelm Sappán, Präparandie-Professor, Budapest; Dr. Joseph Szabó, Universitäts-Vizepräsident, Budapest; Dr. Karl Szatmáry, Erziehungsrath, Budapest; Dr. Joseph Stoczek, Professor am Polytechnikum, Budapest. — Ersatzmitglieder: Moriz Balló, Oberrealschulprofessor, Budapest; Wilhelm Groó, kön. Schulinspektor, Kimašombat; Aron Kis, Präparandie-Professor, Budapest; Gabriel Koós, Professor an der Handelsakademie, Budapest; Franz Paál, Präparandie-Direktor, Klausenburg; Ludwig Szépvir, Elementarschul-Direktor, Budapest.

32. Gruppe (Bildende Kunst). Maler: Joseph Barabás, Budapest; Julius Venczur, Budapest; Gustav Keleti, Budapest; Michael Munkácsy, Paris; Karl Telepy, Budapest; Michael Zichy, Petersburg.

Architekten: Gustav Petischacher, Budapest; Emerich Steindl, Professor, Budapest; Nikolaus Jbl Budapest.

Bildhauer: Julius Száß, Budapest; Viktor Tilgner, Budapest.

Kunstschnitzer: Eugen Dobn, Budapest.

2. Arbeits-Ausstellung. Ordentliche Mitglieder: Alois Binder, Gewerbeinspektor, Klausenburg; Moriz Gelleri, Sekretär des Landesindustrievereins; Heinrich Grünstein, Juwelier, Budapest; Joseph Grünwald, Sekretär des Vereins junger Gewerbeleute in Szegedin; Theodor Hüttel, Porzellanfabrikant, Budapest; Johann Joankovics, kath. Pfarrer, Präsident des Vereins junger Gewerbeleute, Szegedin; Anton Lengyel, Ehrenpräsident des Vereins junger Gewerbeleute, Szoinof; Joseph Natulsch, Schuhmacher, Klausenburg; Karl Rath, Kammerpräsident, Budapest; Franz Schiffer, Präsident des katho-

lischen Gewerbevereins, Szegedin; Andreas Thel, Kunstschlichter, Budapest; Ignaz Vágo, Schlosser, Budapest. — Ersatzmitglieder: Ladislav Mléš, Sekretär der Gewerbetorporation, Arad; Paul Forgó, Präsident des katholischen Gewerbetreibendenvereins, Kalocsa; Albert Straffer, Kammersekretär, Temešvár; Julius Szepessy, Schneider, Budapest.

Gleichzeitig mache ich die hiemit durch mich ernannten, sowie die durch die Aussteller gewählten Jury-Mitglieder darauf aufmerksam, daß im Sinne des §. 9 des Jury-Statuts die Jury-Mitglieder welcher Gruppe immer eine Auszeichnung nicht erhalten können. Ebenso können jene kaufmännischen Gesellschaften und Vereine, deren Chef und Firma-Mitglieder, sowie deren Direktions- und Ausschuß-Mitglieder in irgend welcher Gruppe der Jury als ordentliche Ersatz-Mitglieder fungieren, auf eine Prämierung keinen Anspruch machen. Jene Aussteller, resp. Direktions- und Ausschuß-Mitglieder, die auf eine Auszeichnung konkurrieren wollen, werden auf diese Verfügung des Jury-Statuts mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß sie ihre Abdankung innerhalb acht Tagen mir anzeigen mögen. — Budapest, 19. Juni 1885. Matkovits m. p.

Der Kapitalist.

Budapest, 20. Juni.

* (Der Juli-Coupon.) Am 1. Juli wird eine große Menge von Coupons und Kapitalrückzahlungen fällig; auf Gulden umgerechnet, beziffert sich das Erforderniß für alle diese Fälligkeiten mit 103·3 Millionen Gulden, wovon 94·6 Millionen Gulden auf die einzulösenden Coupons und 8·7 Millionen Gulden auf die Kapitalrückzahlungen entfallen.

* (Witterung und Saatenstand.) In den letzten Tagen sind in vielen Gegenden des Landes Regen gefallen, gleichzeitig hat sich auch die Temperatur abgekühlt; die Ernteausichten haben sich dadurch nicht unwesentlich gebessert. Uns sind gestern und heute folgende Berichte aus der Provinz zugegangen:

Bukovar, 19. Juni, 8 Uhr Morgens. Ein seit mehreren Stunden anhaltender warmer Landregen erquickt die Saaten unserer Gegend.

Groß-Kanizza, 19. Juni. Wir hatten circa zwei Wochen nacheinander heiße Tage, die gesammte Vegetation lechzte nach Regen. Heute Vormittags ist derselbe endlich eingetreten und dauerte mehrere Stunden an. Der Regen ist zwar noch viel zu wenig, immerhin wirkt derselbe wohlthuend. In circa 10 Tagen beginnt schon der Weizen- und Kornschnitt; das Resultat dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach eine gute Ernte sein.

Kaas, 19. Juni. Wir hatten heute Früh einen dreistündigen guten Regen, der die Saaten erfrischt; der Himmel ist bewölkt und ist ferneres Regenwetter wahrscheinlich; am meisten litten unter der Dürre die noch wenig entwickelten Haferfaaten und die Wiesen.

Graz, 19. Juni. Endlich ist der lang ersehnte Regen eingetreten; seit zwei Stunden regnet es und ist es noch immer dicht bewölkt; es scheint ein Landregen zu sein, der den Saaten sehr gut zu Statten käme.

* (Das Neuhäuser Spar- und Kreditinstitut.) dessen leitender Direktor jüngst das Weite suchte, wurde vor 13 Jahren gegründet. Einer längeren Mittheilung des „P. Napló“ über die Schicksale dieses Institutes entnehmen wir Folgendes: Das Institut wurde mit einem Aktienkapital von 100,000 fl. gegründet, von welchem jedoch nur 30 Prozent eingezahlt wurden. Das nach-Jahr 1873 brachte ihm so große Verluste, daß die Aktionäre sich zur Einzahlung der restlichen 70 Prozent des Aktienkapitals bequemen mußten. Um die Mitglieder des Direktionsrathes zu beruhigen, ging der leitende Direktor, Leo Neuhaus, mit dem Institute einen Vertrag ein, wonach er das Risiko des Waarengeschäftes des Institutes zur Hälfte übernahm. Der damalige Präsident fand jedoch am Gebahren des Direktors kein Behagen und trat deshalb nach drei Jahren von seinem Posten zurück. Sein Nachfolger wurde der Fundational-Güter-Präsident Anton Léway. Der leitende Direktor ließ sich in die gewagtesten Spekulationen ein; das Ende war, daß der Direktionsrath das Waarengeschäft mit einem Verluste von 10,000 fl. auflösen mußte. Hierauf rief der leitende Direktor eine Holzgeschäfts-Kommanditgesellschaft ins Leben; auch dieses Unternehmen hatte für das Institut nur Verluste zur Folge. Während dieser Experimente wurde das Bankgeschäft immer mehr vernachlässigt, und da die Einleger immer misstrauischer wurden, fehlten auch bald die Geldmittel zum Eskompte. Der Kaufmannstand betrachtete die Leitung des Institutes mit besonderem Mißtrauen, der Werth der mit 100 fl. eingezahlten Aktien sank auf 30 bis 40 fl. Im Direktionsrathe befand sich zuletzt nur ein einziger Kaufmann. Schon vor zwei Jahren mußte auf Verlangen einiger Aktionäre eine außerordentliche Generalversammlung einberufen werden. Es wurde eine Untersuchung des Vermögensstandes und der Geschäftsleitung gefordert, allein obwohl die Verhältnisse unhaltbar waren, und das Institut keine Dividende zahlen konnte, wußte der leitende Direktor sich im Sattel zu halten; der Direktionsrath vertraute ihm noch immer. Der Direktor griff zu allen möglichen Hilfsquellen und wußte sowohl den Direktionsrath, als auch den Aufsichtsrath irre zu führen. Anfangs Mai ging der Direktor auf Urlaub; am 24. Mai traf von ihm aus Berlin ein Telegramm ein, seither aber weiß man nichts von ihm. Nun tauchte der Verdacht auf, daß der Direktor durchgebrannt sein könnte; man untersuchte nun Alles und fand, daß das Institut ruiniert sei. Die Verluste haben nicht nur das ganze Aktienkapital verschlungen, sondern auch einen großen Theil der Sparanlagen. Eintheilung der letzteren haben die Mitglieder des Direktionsrathes die Gutsfegung auf sich genommen; es heißt, daß sie ungesähr 50,000 bis 60,000 fl. werden zahlen müssen.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 20. Juni. Die neue Campagne hat diese Woche insoferne begonnen, als sich einiger Verkehr in neuem Banater Keps entwickelte. In Schafwolle hat der Verlauf der deutschen Wollmärkte dazu beigetragen, die Situation einigermaßen zu klären, der Verkehr konnte aber noch immer keine erhebliche Lebhaftigkeit gewinnen. In sonstigen Landesprodukten war das Geschäft sehr still. Auch in Manufakturwaren blieben die

Umfänge äußerst geringfügig. Der Geldstand am hiesigen Plage ist andauernd flüchtig.

Die Witterung war im Anfang der Woche heiß und trocken; dann fielen aber sowohl hier, als in anderen Theilen des Landes einige Niederschläge, welche auch eine Abkühlung der Temperatur zur Folge hatten.

Die Niederschläge waren wohl zum Theile wenig ergiebig und vertheilten sich auch nicht gleichmäßig auf alle Gegenden des Landes, immerhin trugen sie dazu bei, die Vegetation zu erfrischen und den nachtheiligen Einfluß der lange anhaltenden Dürre einigermaßen zu paralysiren.

Der Schnitt von Rohlreps ist bereits im Zuge; über das Resultat läßt sich bis jetzt noch kein bestimmtes Urtheil abgeben.

Getreidegeschäft. In den dieswöchentlichen Berichten von den ausländischen Getreidemärkten trat die Erscheinung zu Tage, daß die amerikanischen Preischwankungen viel von ihrer früheren Wichtigkeit verloren haben.

In Newyork ging nämlich der Weizenpreis Anfangs der Woche von 101 auf 99 1/2 zurück und hob sich im weiteren Verlaufe wieder auf 102 C., während an den europäischen Märkten die Preise nach sehr unbedeutenden Variationen gegen die Vorwoche nur sehr wenig verändert schienen.

Im Allgemeinen läßt sich jedoch die Haltung der ausländischen Märkte als eine feste bezeichnen.

Am hiesigen Plage blieb die Tendenz für effektiven Weizen die ganze Woche hindurch fest; das Angebot war nur mäßig und die Verkäufer machten wiederholt Versuche, eine Preisbesserung durchzusetzen; die Mühlen zeigten wohl etwas bessere Kauflust, sie verhielten sich jedoch höheren Preisforderungen gegenüber ablehnend und die Preise schloßen heute im Ganzen unverändert gegen die Vorwoche, nur für die feinsten vorkommenden Sorten wurden mitunter um 5 kr. höhere Preise erzielt.

Der Wochenumsatz belief sich auf circa 80,000 Mtr. Die Stimmung für Herbstweizen war von dem Witterungsverlaufe und den Berichten von den ausländischen Märkten abhängig; der Preis hob sich Anfangs von 8 fl. 77 kr. bis 8 fl. 94 kr., ging nach dem Eintreten kühlerer und regnerischer Witterung bis 8 fl. 74 kr. gedrückt, stieg neuerdings bis 8 fl. 85 kr. und schloß heute Abends 8 fl. 80 kr. G., 8 fl. 81 kr. W.

In Roggen war schwaches Konsumgeschäft, Preise waren um 5-10 kr. billiger; es wurden nur ca. 3000 Mtr. zu den Preisen von 6 fl. 75 kr. bis 7 fl. 10 kr. abgesetzt. Für Verfaß wurde nichts gekauft.

Gerste hatte ebenfalls nur sehr mäßigen Verkehr, wobei sich Preise ziemlich unverändert erhielten. Der Umsatz belief sich auf ca. 6000 Mtr. Man bezahlte gewöhnliche Futtergerste mit 5 fl. 50 kr. bis 6 fl., bessere mit 6 fl. 25 kr. bis 6 fl. 75 kr., Malzgerste bedingt 7 fl., Prima 7 fl. 40 kr.

Hafers hat bei schwachem Geschäft 10-15 kr. im Preise eingebüßt; es wurden nur ca. 3000 Mtr. zu den Preisen von 6 fl. 10 kr. bis 6 fl. 70 kr. je nach Qualität an den hiesigen Konsum verkauft.

Herbsthafer fand seitens der Spekulation etwas mehr Beachtung, wodurch der Verkehr einige Regsamkeit gewann; die Preise variierten zwischen 6 fl. 18 kr. und 6 fl. 32 kr. und schloßen 6 fl. 25 kr. G., 6 fl. 27 kr. W.

Für Mais sprach sich im Anfang der Woche eine feste Stimmung aus, der Preis hob sich bis 6 fl. 40 kr.; später war etwas mehr Waare am Markte und der Preis ging wieder auf 6 fl. 25 kr. bis 6 fl. 30 kr. zurück.

Table with 4 columns: Bis 12. Juni wurden hier angeführt, Bis 19. Juni, Die Getreideverwendungen von Budapest betragen, and Totale. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, and Reps.

Table with 4 columns: Bis 12. Juni wurden von hier verendet, Bis 19. Juni, Donaufwärts transmittirt, and Totale. Rows include D.-D.-Schiff, D.-D.-Schiff, and D.-D.-Schiff.

Table with 4 columns: Mehlaufuhr, Mehlaufuhr, Mehlaufuhr, and Mehlaufuhr. Rows include Ung. Staatsbahn, D.-D.-Schiff, D.-D.-Schiff, and D.-D.-Schiff.

Table with 4 columns: Durchschnittspreise, Durchschnittspreise, Durchschnittspreise, and Durchschnittspreise. Rows include fl. 17.80, fl. 17.30, fl. 16.80, fl. 15.80, fl. 14.80, fl. 13.70, fl. 12.70, fl. 11.70.

Brutto für Netto ab Budapest. Hülsenfrüchte. Ruhiges Geschäft zu unveränderten Preisen ist die Charakteristik der eben abgelaufenen Woche.

In Biskolen bleibt der Absatz anhaltend träge aus Mangel an Kaufordres aus dem Auslande. Es notiren: Große weiße Biskolen von 8 fl. bis 9 fl., braune zu 7 fl. bis 8 fl. ausgeben, bunte 5 fl. 75 kr. bis 6 fl. 50 kr.

Zwergbohnen geschäftslos, nominell 10 fl. 50 kr. Erbse begehen auch nur wenig Nachfrage von 8 fl. bis 11 fl. 50 kr., ungarische geschälte 15 fl., ausländisches Erzeugniß 25 fl.

Linse kommen zumeist in wipplicher Waare zu Markte, die zu 7 fl. bis 8 fl. offerirt wird, bessere und wippelfreie Sorten finden selbst zu 12 fl. Placement.

Mohn verfolgt wegen stark gelichteter Lagerbestände festere Tendenz; grauer zu 26 fl. bis 28 fl., blauer zu 30 fl. bis 32 fl. gehandelt.

Von rother Hirse sind fast nur mindere und abfallende Qualitäten am hiesigen Plage disponibel, während von guter dreifähriger Waare die Zugänge ungenügend sind; untergeordnete Qualitäten werden zu 5 fl. 75 kr. bis 6 fl. ausgeben, bessere Sorten zu 6 fl. 30 kr.

Hirsebrein erfreut sich lebhafter Kauflust, Preis 11 fl. bis 12 fl., polirt erzieht um 1 fl. höheren Preis. (Weißes inklusive Sack.) Kummel in gereutertem Zustande 45 fl. bis 50 fl.

Moharjameu, Kommerzware 6 fl. 50 kr. bis 7 fl. Wicken zu 5 fl. 50 kr. ausgeben. (Alles per 100 Kilogr.) Kolonialwaaren.

Bericht von Wertheimer und Frankl. Der dieswöchentliche Geschäftsgang hat gegen jenen der Vorwoche keine Besserung anzudeuten und gestalteten sich die Umsätze weiter belanglos.

Zucker. Die ausgedrückte feste Tendenz, von welcher die Märkte seit Wochen beherrscht werden, erhält durch die anhaltende Dürre einen weiteren Impuls zur Besserung der Preise.

Im Auslande machte sich eine weitere Hauffestromung geltend und bezeichnet Paris eine Avance von 2 Francs, die englischen Märkte eine solche von einem Schilling. Diese Preisbesserungen finden - abgesehen von dem nunmehr konstabilen Anbau in allen Produktionsländern - in den gegenwärtigen abnormalen Witterungsverhältnissen ihre Begründung und thäte ein baldiger ausgiebiger Regen den Mühlenfeldern dringend Noth.

Weitere Konzessionen zu gewähren bemittelt. Wir notiren: Junge Hendl 60 bis 90 kr., junge Gänse, gemästete 3 fl. 50 kr. bis 4 fl., magere 2 fl. bis 2 fl. 30 kr., junge Enten, geflügelte 2 fl. bis 2 fl. 30 kr., magere 80 kr. bis 1 fl. 10 kr., junge Indiane 3 fl. 20 kr. bis 3 fl. 70 kr. per Paar.

Eier 56 bis 57 Stück zu 1 fl., Butter, Prima 75 fl. bis 78 fl., Sekunda 60 fl. bis 65 fl., Rindsfett 85 fl. bis 90 fl., Kartoffeln 2 fl. 85 kr. bis 3 fl. 20 kr., Zwiebeln 17 fl. bis 19 fl., Knoblauch 18 fl. bis 20 fl. per 100 Kilogramm.

Delisaaten. Von effektivem alten Prima-Rohlreps wurden 500 Mtr. mit 12 fl. 80 kr. frei Waggon für Export gekauft; der ausnahmsweise hohe Preis wurde deshalb bewilligt, weil die Waare noch zu dem bisherigen Zollfuß zur Ablieferung gelangt.

Heute legen inländische Fabrikanten für solche Waare nicht mehr als 12 fl. 25 kr. an. Neuer Rohlreps per August-September war Anfangs der Woche mit 12 fl. 75 kr. gefragt, verkaute aber später und wird heute nominell mit 12 fl. 50 kr. notirt.

Banater Reys wurden 1000 Mtr. per Juli-August mit 11 fl. 50 kr. geschloßen, bleibt 11 fl. 25 kr. G., 11 fl. 50 kr. W. Von promptem Banater wurden 1400 Mtr. je nach Qualität mit 11 fl. 50 kr. bis 11 fl. 62 1/2 kr. verkauft; die Tendenz verflaute jedoch und wird heute für Prima 11 fl. 25 kr., für Merkantilwaare 11 fl. angelegt.

Das Ausland hat sich bis jetzt noch nicht einmal mit einem Probewaggon betheiliget. Nüßel. Der Verkehr ist ganz geringfügig und der Preis von 34 fl. gilt nur nominell.

Repsluden blieben geschäftslos und werden mit 5 fl. 50 kr. frei Bahn offerirt. Pflanzen. In effektivem Waare kamen nur ganz unbedeutende Verkäufe vor.

Dagegen war in neuer Waare per Oktober-November das Geschäft etwas lebhafter, Preise in Folge der Dürre etwas fester; es wurden ca. 3000 Meterzentner geschloßen und 85stücker bosnische mit 12 fl. 43 kr. bis 12 fl. 87 kr., 90stücker serbische mit 26 fl. 9 kr., Usancewaare, serbische mit 13 fl. 40 kr. bis 13 fl. 83 kr. bezahlt.

In bosnischer Usancewaare und in 100stücker wegen Mangel an Offerten kein Geschäft. Gegen Wochenabschluss war die Stimmung matter und die Preise gaben etwas nach.

Pflanzenmus. Von prompter Waare gingen einige hundert Meterzentner slawonisches zu 17 fl., Banater zu 15 fl. 50 kr. bis 16 fl. ab. Auf Lieferung per September-Oktober wurden 600 Meterzentner slawonisches zu 17 fl., 17 fl. 25 kr. und 17 fl. 50 kr. geschloßen.

Honig. Geläutertes wird en détail mit 23 fl. bis 24 fl. gehandelt. Wachs. Rosenauer kostet aus zweiter Hand 142 bis 143 fl.

Weinstein. Es wurden 150 Mtr. zugeführt und hochgradige Waare mit 80-82 fl., Mittelwaare mit 55 bis 65 fl. bezahlt. Baprika. Die Zufuhren betragen nur 80 Mtr., Hochprima erzielte 48-52 fl., Prima 38-40 fl., Sekunda 25-26 fl., Tertia 14 fl., Schoten 42-43 fl.

Milch wurden in kleinen Posten mit 26-28 fl. verkauft. Schweinefett hat sich in dieser Woche weiter im Preise gedrückt, hiesiges Stadtfett wurde sammt Fett mit 46 fl. 50 kr. bis 47 fl., ohne Fett mit 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. abgegeben.

Speck. Weißer Tafelspeck bedingt 42 fl. bis 42 fl. 50 kr., geräucherter 48 fl. 50 kr. bis 49 fl., Landspeck 44 bis 45 fl. Anschlitt. In Folge Niedriganges der Rohwollpreise hat sich auch Kernwollschlitt auf 40-41 fl. gedrückt.

Vorkenvieh. Bericht der ersten ungarischen Vorkenwollanstalt- und Vorkenwoll-Aktiengesellschaft. Budapest - Steinbruch, 19. Juni. In Folge des sehr beschränkten Koniums war das Geschäft in dieser Woche sehr flau und die Preise verfolgten eine rückgängige Tendenz.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Kunststoffe werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlieferung einer Retourmarke beantwortet.

Guter Saffeechaut,
belebte Gasse, alter gangbarer Posten, schön eingerichtet, ist wegen anderer Unternehmung billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 22784

Für nur 12 fl.!!!
ist ein schön möblirtes **Monatzimmer** im Centrum der Stadt, mit separatem Eingang, sofort zu vergeben. Näh. in der Exp. 22833

Jahreswohnung
wird gesucht: 2-3 Zimmer und Zubehör im 1., 2. oder 3. Bez., Neupest oder Alföld, sofort beziehbar. Offerte an Café Formágyi, 4. Bezirk, Franziskanerplatz. 22812

Ein Fräulein,
welches die Präparandien mit vorzüglichstem Erfolge absolvierte, wünscht in den Ferienmonaten Elementar- u. Bürgerchul - Pöglinge, wie auch Präparandistinnen Stunden zu geben. Adr. in der Exp. 22718

Die gerichtlich auf 837 fl. 20 kr. geschätzte **Gewölb-Einrichtung** der Albert Fürst & Brüdern der **Konturmasse** (V. Albergasse 24) ist im Offertwege zu verkaufen. Offerte sind an den Massverwalter Dr. Rudolf Pollak, V. Béla utca 5, zu richten. 22827

Zapfenwirth
wird mit 300 fl. Kaution gesucht; auch werden sämtliche Wirthshaus-Requisiten verkauft. Näh. in der Exp. 22794

Agent
für die Einführung eines patentirten Artikels ohne jede Konkurrenz gegen hohe Provision gesucht. Offerte und Angabe von Referenzen sub „M. C.“ 500“ an die Exp. 2279

Ein Straß
in bestem Gange ist anderer Unternehmung halber sogleich oder pr. 1. August zu verkaufen. Agenten ausgeschlossen. Näh. die Exp. 22814

Ein kleines Haus
mit geräumigem Hofraum im 5., 6., 7. oder 8. Bez., nicht zu entlegen, wird zu pachten gesucht. Näh. in der Exp. 22806

Az ikvári uradalom czomaházi bérpusztáján egy szakképzett és gazdaságilag igen tájékozott **gazdatiszt**

alkalmazást nyer. Bizonyítványokkal ellátott ajánlások Tuszkaou Valdémárczime alatt Sárvarra küldendők. 22820

Andrássystr. 36, 1. Stock, werden die vorhandenen **Möbel**,

bestehend aus eleganten Schlaf-, Speisezimmer und Saloneinrichtungen, so wie feine Teppiche und Bilder zu sehr billigen Preisen verkauft und die Wohnung auch sofort übergeben. 22574

Wiss für Ausstellungsbesucher.
Im Stadtwaldchen im 13. Bezirk zum „blauen Stern“ neben der Andrássystr. kann den ganzen Tag gut und billig gespeist werden. Adolph Kulla, Gastgeber. 22809

Abhanden gekommen **eine goldene Tafelenuhr**, auf dem inneren Deckel eingraviert „F. L.“ sammt einer kurzen Venetianer-Kette. Der Ueberbringer der Uhr erhält 30 fl., oder der anzeigt, wo sie ist, 10 fl. am Elisabethplatz Nr. 2 beim Hausmeister. 22853

In Budaörs
ist das Haus Nr. 40 an der Hauptstraße, wo sich gegenwärtig die Sparkasse befindet, bestehend aus 3 geräumigen schönen Wohnzimmern, Speis- und Küche sammt Hausgarten vom 1. Juli an auf drei oder auch auf 6 Jahre zu verpachten. Zu erfragen beim Eigenthümer Karl Bauer in Budaörs, Nr. 129. 22766

Photographie.
Ein tüchtiger Assistent, der in beiden Retouchen bewandert ist, findet dauernde Stellung. Näh. in der Exp. 22838

Möbel,
Piano und Küchengeräthschaften sind zufolge Abreise preiswürdig zu verkaufen Franz Josephsplatz 1. 22834

Als Reisebegleiterin
für's Ausland wird **1 intelligent Fräulein** mit franz. Sprache, 20-25 Jahre alt und mit nettem Exterieur dringend gesucht. Näh. Kéri, dob utca 3. 22852

Elegantes Mobiliar
von 3 Zimmern bei sofortiger Uebernahme sehr billig zu verkaufen im **Graf Pejacevics'schen Palais, Andrássy (Radial-) Straße Nr. 46, 2. Stock, Thür 11.** 22515

Wohnungen.
In dem neuerbauten stockhohen Hause 6. Bez., Ecke der Szondi- u. Bajzagasse, nächst der Andrássystr., sind Wohnungen mit 2 und 3 Zimmern zc.; wie auch lichte Kellerlokale für Magazine od. Werkstätten pr. 1. August zu vermieten. Näh. beim Hausmeister. 22792

Junger Beamter
und Grundbesitzer, mit Jahresreueinkommen von 2000 fl., wünscht Bekanntschaft mit einem gebildeten Mädchen behufs Verheirathung. Näh. die Exp. 22781

Egy orvosnövédek
mint nevelő vagy korresponditor óhajt helyben vagy vidéken alkalmaztatni Czim a kiadóhivatalban. 22811

Eine gebrauchte 4pferdebr. **Stabil-Maschine** mit Keßel wird zu kaufen gesucht. Offerte an Sigmund Perz, Maschinenfabrik Miskolcz. 22861

Ein der ung. und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtiger **Mann mit 300 fl.** Kaution, die sichergestellt werden, findet dauernde Anstellung. Gehalt 40 fl. Offerte unter „R. M.“ an die Exp. 22846

Zu vermieten.
Das Haus Damjanichgasse 17 ist pro 1. November 1885 zu vermieten; geeignet für Stellwagen- oder Fuhrwerkbesitzer. Näh. 5. Bez., harmoniead-utca 6, 2. Stock Thür 13. 22752

Ein Fräulein,
welches der deutsch, ungar. und franz. Sprache mächtig, sowie im Klavierunterrichte tüchtig ist und über ausgezeichnete Referenzen verfügt, wünscht über den Sommer Engagement. Antr. unter Chiffre „M. S. 11“ an die Exp. 22808

Privat-Unterricht
für sehr mäßiges Honorar ertheilt in hebr. Lehrgegenständen, in der deutschen, ungar. und franz. Sprache, ebenso in Buchhaltung, Kalligraphie in deutscher Stenographie **Joseph Haas**, dipl. Hauptschullehrer, Könyvesgasse 2. 22809

Eine 10pferdige Dampf-Dreschgar-nitur
in gutem Zustande ist sogleich sehr billig zu verkaufen, oder auch über die Drehszeit auszuleihen. Wo? sagt die Exp. 22819

Kerepeserstraße 39
sind 2 kleine Wohnungen im 3. Stock zu vermieten und am 1. August zu beziehen. 22813

Pályázat.
A veszprémi izr. hitközség elemi iskolájánál egy tanítói állás töendő be, melyre a következő feltételek mellett pályázat hirdetik: 1. Az állomás 550 frt fizetéssel és a véglegesítésétől számítandó 50 frt ötdéves pótlékkal jár ugy azonban, hogy a fi etés 700 frton túl nem mehet. 2. Pályázók tartoznak tanközpontoktól, családi állapotukat és erkölcsi magaviseletüket hittelek okmányokkal igazolni. 3. A pályázat határideje f. é. augusztus hó 15-én jár le, mely határidőn túl beérkezett kérvények figyelembe nem vétetnek. - Megjegyzetük, hogy oly pályázók, ki már hosszabb sikeres gyakorlatot tud kimutatni, előnyben részesül és hogy a pályázók közül az erre érdemesített próbalelőadásra fog meghívattatni. de az utiköltség csak az alkalmazottnak fog megterítettetni. - **Veszprém 1885 jun. hó 14. - Az izr. hitk. elnöksége: Sterkes Mór, hitk. titkár. Dr. Steiner Kálmán, hitk. elnök.** 22743

Ein Mann
mit Kenntnissen, in jedem Alter, hat ein offenes Geschäft, wünscht eine Zufahten- oder Aufseherstelle ist kautionsfähig in welcher Höhe immer. Näh. die Exp. 22761

Gesucht wird
ein solider Mann, der die Umgebung Budapests gegen Saal- und hohe Provision, jedoch ohne Reisespesen-Vergütung zu bereisen hat. Wer der sich im Besitze von guten Zeugnissen befindet, möge sein Offert unter „T. N. 30“ an die Exp. einreichen. 22598

Musikwaaren,
als: Dofen, Schweizer Schmitzwerke, Album, Schreibzeuge, Schmuckfächer, Handschuhkasten, Bierkrüge, Cigarrenkasten, Rauchservice von 2 bis 100 Stücke spielend, im Preise von 2 bis 2500 fl., sind in meiner Niederlage **Neue Weltgasse 2**, zum Verkaufe ausgestellt. Illustrierte Preisliste courant gratis S. Karver, Musikwaarenfabrikant. 17518

Kerepeserstraße 12
sind aus dem 1. Verjahante ausgelösten Gold, Silber, Juwelen zc. gut anprobirte Schweizer Taschen-Uhren mit 3jähriger Garantie zu haben. Silb.-Cylind.-Uhr á 8, 9, 10 fl. Silb.-Uhr, Krystallgl. á fl. 11 bis 14 fl. Silb.-Uhr, Doppelpelm. á fl. 14, 16 bis 18 fl. Silb. Pat., Doppelpelm. á fl. 12 bis 14 fl. Silb.-Mem., Doppelpelm. á fl. 17, 20 bis 22 fl. Silb.-Mem., Krystallgl. á fl. 14 bis 16 fl. 14kar. Gold-Damenring von fl. 2.50 aufwärts. 8.50 aufw. 14kar. Gold-Ehering, mass. von fl. 4.50 aufw. 14kar. Gold-Ehering, hohl, von 3-4 fl. 14kar. Golddiamantgehänge fl. 15. 6 Paar 13st. Silber- Dessert-Messer und Gabeln 8, 9, 10 fl. 6 Paar 13st. große Silber-Messer u. Gabeln fl. 14-16

Provinzausträge prompt. Preiscourante gratis. **Steiner Albert.**

Gesucht wird
auf ein Herrschaftsgut eine dipl. ungarische Erzieherin, die im Klavier-Unterricht tüchtig ist und die deutsche, eventuell auch die franz. Sprache unterrichten kann, zu 3 Mädchen im Alter von 8-15 Jahren. Gehalt nach Kenntnissen **fl. 3-400.** Gegend sehr schön am Platensee. Näh. die Exp. 22720

Ein- und Verkauf von herrschaftlichen abgelegten Herren-Kleider.
Reparatur-, Fug- und Kleider-Reib-Anstalt bei **Albrecht & Hartmann**, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. 22786

Darlehen
auf alle Gattungen Werthpapiere werden ertheilt, ebenso gute Wechsel estomptirt. Nichtanahme Antr. unter „F. L. 38“ Budapest Hauptpost restante. 22658

Sogleich oder für 1. August **zu vermieten** im 1. Stock: 2 Cassen-, 1 Hof-, Vorzimmer, Küche, Speis zc. Für 1. November schöne Wohnung gegen die Széchenyiplomnade, bestehend aus 1 Salon, 3 Cassenzimmern, 1 Alkov, 1 Vorzimmer, Küche und Zugehör **Bálvány-utca 26, beim Hausmeister.** 22786

Egy jó házból való fiu,
ki jó iskolai bizonyítványokat bír felmutatni, tanulóul felvétetik Szerény: 6. Szozka fűszer- és vaskereskedésükben, Budaösten, 2. ker., szenatér 1. Lehet vidéki is. 22591

Eine Erzieherin
findet zu 4 Kindern **Engagement.**
Dieselbe muß befähigt sein bei 2 Mädchen im Alter von 15-12 Jahren den Unterricht in den höheren Lehrgegenständen, in ung., deutscher und franz. Sprache, Musik und Handarbeit ertheilen und die Erziehung leiten zu können. Jahresgehalt fl. 400, nebst freier Station und Vergütung der Reisespesen. Offerte mit Zeugnisschreiben und Photographie an **Joseph Schreyer**, Bukta-Tuzótvét bei Delta. 22618

Pályázat.
A helybeli kir. kath. főgymnásiumban 600 frt évi fizetéssel egybekötött izr. vallás, és az izr. elemi iskolában igazgató tanítói állomás f. évi szeptember 1-től leendő betöltésére ezennél pályázat nyitattik. - Állami tanító képződei képesítéssel általános műveltséggel és a héber nyelv alapos ismeretével bíró és iskolát látogatott, ki megválasztása esetén a gymnásium tanórákon kívül az izr. elemi iskolában és az esetleg felállítandó 5. osztályban mint igazgató tanító fog alkalmaztatni, továbbá ki a magyar nyelvet teljesen bírván, a gymnásiumban ugyancsak magyar nyelven alkalmi hitközpontot tartani képes és próba előadásra is vállalkozik, szíveskedjék, tankezesitvényét, magyar német és héber nyelven való alapos ismeretét, eddigi alkalmazását és vallásos erkölcsi magaviseletét, továbbá életkorát, igazoló okmányokkal fellelő szerelt sajátkezüleg irt kérvényét legfeljebb f. évi Juli 20-áig aláirott iskolaszéki elnökhöz beküldeni. - **Ungvárt, 1885. juni 7-én. - Stollberger Moritz,** izr. iskolaszéki elnök. 22745

An Bauherren
und Bauunternehmer. Wegen Ueberhäufung meines Baarenlagers sind von **zwei- und einstock-hohen Gebäuden** die große Partie gleichlaufende **Kastelfenster, Doppelt-, Kreuz-, Speis-, Tapet- und Balkenthüren,** wie Parketten, Sandthore, Dachstuhlholz, Bretter, Latten, sowie alle zum Bau-sache gehörenden Gegenstände zu den billigsten Preisen zu haben. Die geehrten Aufträge erwartend, bitte ich genau meine Adresse u. Namen zu beachten und zeichne mich hochachtungsvoll **Temesváry Lipót,** gr. Feldgasse 48. 22300

Ein elegant möblirtes **Zimmer,**
Eingang von der Stiege, ist für 1 oder 2 Herren zu ver-laffen. Näh. die Exped. 22816

Pour Pété.
On cherche une institutrice française distinguée disposée à passer les soirées des sept heures avec une jeune demoiselle de 15 ans. On donne l'appartement et le déjeuner. L'adresse est à l'expedition de ce journal. 22738

Ein leeres **Hofzimmer**
mit Küche, Parterre, wird vom 1. August zu mietzen gesucht. Näh. in der Exp. 22754

Bei einer praktischen **Hebamme**
können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. Therese Bartisch, Kerepeserstraße 39, 2. St. 19. 43-27

Eine Wohnung
in Stadtwaldchen, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zubehör, wird zu mietzen gesucht; kann auch eine größere Wohnung sein. Anträge sub „F. R.“ an die Exp. 24007

Ulmer Doge,
Küde, schlaggrau, im siebten Monat, staupfrei, ist verkäuflich. Christinenstadt, Logodnygasse Nr. 25 (beim Tunnel). 22665

Une demoiselle
française désire encoir l'occupation pour l'après midi dans une fine famille. S'adresser sous „S. B.“ à l'expedition. 22869

R.
Egyedül önt szeretem igazán! e hó 21-én kimegyek Promontorra, a kastélyban leszek; irjon oda. „B. K.“ 22870

Stußflügel,
Hamburger Fabrikat, elegant billigt zu verkaufen Näh die Exped. 22874

Zur Vergößerung eines bestehenden **Industrieunternehmens**
in einer größeren Stadt Ungarns wird ein Kompagnon mit 10-20,000 fl. Baareinlage gesucht. Persönliche Befähigung mit Reisen verbunden Hauptbeingung; intell. Reisende aus der Kolonialbranche, wie auch mit kleiner Einlage werden bevorzugt für Einlage Garantie, event. pupillarische Sicherheit. Antr. werden erbeten unter „Industrie“ an die Exp. d. Bl., wo auch Erfundigungen über Unternehmen und Wohnort eingeholt werden können. 22875

Wohnung.
Auf der Andrássystr. sind 2 Zimmer und Küche pr. 1. August zu erfragen. Näh. in der Exp. 22886

Mehrere franz. Bonnen empfiehlt die Schulaagentur der Frau Anna Gerson, Budapest, Nador-utca 15. 22879

Ein in Steinbruch in der Nähe des Bahnhofes der österr.-ung. Staatsbahnen gelegener, 1500 □ Klafter großer, eingepflanzter, von zwei Gassen begrenzter **leerer Grund,**

welcher sich sowohl für Hausbau- als auch Gärtnereizwecke oder aber Einlagerungen eignet, ist zu einem billigen Preise sofort zu verkaufen. Näh. die Exp. 22872

Die das Eigenthum des **ersten Budapester vaterländischen Sparkasse = Vereins** bildenden, in Budapest 9. Bez., Lónyay-(Hafen-) und Pfeisengassen-Ecke Nr. 14 befindlichen **3 Gründe**

werden entweder im Ganzen oder auch theilweise durch Herrn **Stefan Steinbach,** Könyves, Budapest, 5. Bez., Franz Deakgasse Nr. 6, am 2. Juli 1885, Vormittags 10 Uhr, im Lizitationswege verkauft. Der Kaufpreis kann binnen 10 Jahren getilgt werden; die detaillirten Bedingungen erliegen zur gef. Einsicht beim genannten Könyves. 22815

Sohnender Verdienst.
Ein bedeutendes Weinhaus in Prag und Vorstadt sucht für Budapest einen tüchtigen Vertreter, der mit der Pratik vollständig ist versehen. Offerte sub „D. L.“ an die Exp. 22867

Ein Zimmer
mit separatem Eingang, ohne Möbel, Monat- oder Jahres-wohnung, wird zu mietzen gesucht. Waiknerboulevard der Andrássystr. Anträge sub „S. 30“ an die Exp. 22863

Wiss für
Baunternehmer und Grundbesitzer. Von Massen-Demolirungen Parterre-, ein- und zwei Stock hoher Häuser in Budapest sind einige 100 Doppelpfenster mit und ohne Spalten und Galerien verschiedener Größe, so auch **Doppel-Salontüren,** Kreuz- und Glasthüren, Speis- und Tapentüren, **Haus-thore,** in- und auswendige Gewölbthüren, Fenstergitter, Steinbänke, Cementsteine, Dipeebäume zc., zc., zu äußerst billigen Preisen zu haben in der Hauptniederlage von alten Baumaterialien **F. Sommer,** 6. Bez., Waiknerstraße 51. 22800

Eine Ber **Wertheimkasse**
und eine schöne Müllersammlung sind sofort zu verkaufen. Näh. Kerepeserstraße Nr. 32, bei der Hauptstädtischen Graßler-Gewerbe-gesellschaft von 3-6 Uhr Nachmittags. 22773

Zu der Nähe der Oper ist eine elegante **Wohnung,** bestehend aus 3 Cassenzimmern, Hofzimmer, Küche und sonstigen Nebenstücken pr. 1. August billigt zu vermieten. Näh. die Exp. 22864

Gläser
anerkannter, bester Konstruktion für Getränke, Fleisch, Butter und überhaupt für allen Hausgebrauch, Speisen, sind zur Auswahl am Lager in jeder Größe. Zu haben in der Niederlage des Joseph Stiller, Kerepeserstraße 30. Antr. Preiscurant gratis franko. 22810

Wiener Briefe.

(Original-Feuilleton des „Neuen Bester Journal“.)

— 19. Juni.

Die Saison ist todt — es lebe der „erste Fremde“! Glaubwürdigen Versicherungen zufolge soll diese Schwalbe der Reise-Saison bereits in Wien eingetroffen sein und sich hier entsetzlich langweilen. Wenn man das sogenannte „Bergnügungs“-Programm der Residenz durchliest, wird man diese Empfindungen des bedauerenswerthen „ersten Fremden“ vollends theilen. Was soll der gute Mann mit seiner Zeit anfangen? Die Galerien und Sehenswürdigkeiten ablaufen — das ist in so heißen Tagen wahrlich ein zweifelhaftes Vergnügen und übrigens darf man ja nicht glauben, daß unsere Kunstschätze so leichterdings Jedermann zugänglich sind; entweder sie bleiben „wegen Renovierung“ geschlossen, oder aber man kann nur an bestimmten Tagen und zu bestimmten Stunden Einlaß erhalten und diese nur in Wien übliche Beschränkung trägt wesentlich dazu bei, Einem das Vergnügen zu verleiden. Die Privatgalerien aber sind überhaupt nicht geöffnet und gerade diese enthalten das Kostbarste und Sehenswertheste. Vielleicht gibt es Leute, welche eine Entschädigung darin erblicken, daß sie dem Rathe Wädecker's folgen: „Man besteige den berühmten Stephansthurm, der eine entzückende Fernsicht gewährt.“ Doch bei 30 Grad Hitze soll, wie man hört, auch das keinen rechten Genuß bilden. Wenn also der Gast durch die Stadt gewandert ist und die prunkvollen öffentlichen Bauten genugsam bewundert hat, so bleiben ihm nur noch wenig Ressourcen offen: Er kann an den Ufern des noch immer nicht regulirten und durch die Ausströmung zarter Dünste so berühmten Wienflusses dahinwandeln oder aber, wenn ihm der Zufall besonders wohl will, einem allerdings einzigen Schauspielers beizuwohnen, der Jagd nämlich, welche der „Schinder“ dreimal wöchentlich in den Straßen und Gassen der Hauptstadt nach den maulkorblosen Hunden unternimmt und auf welcher er dann immer von einer zahlreichen Cortège von Knechten, Schusterbuben und anderen äußerst unbeschäftigten Persönlichkeiten begleitet ist. Spielt sich hiebei noch obendrein ein so heiteres Intermezzo ab, wie unlängst, da der Mops des englischen Hofschaffers dem amtlich autorisirten Hundejäger in die Schlinge geriet und erst nach allerlei diplomatischen Interventionen die Freiheit wieder erlangte, so ist das Schauspiel natürlich doppelt interessant. Freilich, der Fremde schüttelt stauend das Haupt und erfährt nicht sogleich die Komik, welche in dieser landesüblichen Prozedur liegt. Er tröstet sich damit, daß ihm der Abend mehr Amusement bieten werde, als der Tag. Ob er sich da nicht neuerlich eine Enttäuschung holt? In der Hofoper spielen gegenwärtig die Hofschaffler und damit ist den Franzosen, Engländern oder Italienern, welche unserer Sprache nicht mächtig, wenig gebietet. Aber selbst die Deutschen finden an diesen Vorstellungen kein rechtes Behagen. Man weiß, daß den wahren Reiz des Ensembles unserer Hofschaffler die Intimität der Darstellung bildet, jener innige Rapport zwischen den Mitwirkenden selbst und zwischen diesen und dem Auditorium, welcher nur auf der klei-

nen, auf das nötigste Maß beschränkten Bühne des alten Burgtheaters zu höchster Blüthe gedeihen kann. Dieser wichtige, vielleicht ausschlaggebende Faktor bei der Beurtheilung der künstlerischen Leistungen unserer Hofschaffler entfällt gänzlich auf der mächtigen, umfangreichen Bühne des Hofopertheaters; hier geht die Feinheit des gesprochenen Wortes und der Geberde fast ganz verloren; die Schaffler müssen einander überschreien, wenn sie gehört werden wollen und trotzdem — hört man sie nicht. So kommt es, daß die Schaffler-Vorstellungen im Opernhause dem Kunstfreunde eine Befriedigung nicht gewähren und gewiß ist es, daß sich das Mißlingen dieses Experimentes in leeren Häusern äußert.

Doch, wir haben ja unseren „Fremden“ auf seiner Reise durch Wien zu begleiten. Heute und morgen steht ihm das Carltheater noch offen; Sonntag ist auch diese Bühne schon gesperrt. Du hast's erreicht, Octavio-Tatarczy! Der Statthalter hatte ein Einsehen mit den desolaten Kassenverhältnissen der Leopoldstädter Bühne und entledigte Herrn Tatarczy für das heurige Jahr der Verpflichtung, bis Mitte Juli zu spielen. Da auch die Ferien der Hofschaffler Ende Juni beginnen, so tritt mit 1. Juli wieder die „theaterlose“ Zeit ein, die wir ja schon seit Jahren so genau kennen. Aber das Fürst-Theater! Es läßt sich nicht einschüchtern durch die bösen Zeiten und föhrt die ältesten Hoffen und Operetten auf. Die Darsteller sind zumeist „unter sich“ und Angesichts der leeren Bänke im Hause entwickeln sich wahrhaft idyllische Zustände. Kürzlich erschien die „Primadonna“ dieser Bühne, die auch in Budapest bekannte Vokal-sängerin Frl. Pittsch, welche die Hauptrolle spielen sollte, in so heiterer Verfassung auf der Szene, daß der im Theater anwesende Polizeikommissär sich hinter die Coullissen begab, die Dame von der Bühne abberief und ihr die stülpe Weisung erteilte, sich so rasch als möglich nachhause zu begeben. Eine Choristin mußte es übernehmen, die Rolle weiter zu spielen und unter allgemeinem Hallo der Galerie stotterte die Aermste nach, was ihr der Souffleur zuschrie; die Kollegen auf der Bühne machten sich weidlich darüber lustig, vom Parquet aus schrie man auf die Szene „Bravo, Bravo, das ist ja das höchste Theater!“, vom „Dlymp“ her mischte sich plötzlich ein wahres Korybantengetöse in dieses Ensemble und der Vorhang mußte unter allgemeinsten Heiterkeit fallen. Nun, ist das auch nichts für die Fremden? . . . Gut, dann mögen sie zu den Volksängern gehen, die jetzt den Gipfel ihres Ruhmes erreicht haben. Man spricht nicht mehr von berühmten Schafflern oder phänomenalen Sängern, man schwärmt nicht mehr von Girardi und zeigt sich nicht mehr enthusiastisch von der Wolter. Wir haben eine „Mirzi“ und eine „Kugel“, einen „Guschelbauer“ und andere „Spezialitäten des Bretts“, welche jetzt verehrt und bejubelt werden, wie einst der Nestroy, die Jenny Lind oder die Patti. Es ist leider kein Scherz, sondern vollste Wahrheit: die Volksängerei hat den Theatern den Rang abgelaufen und es gibt Leute, die sich geradezu wie wahnsinnig gebenden, wenn sie von dem „ungeheuren paradiesischen Talent“ des Frl. Mirzi Koblassa oder von der „frischen, begagirten Manier“

des Frl. Leopoldine Kugel sprechen, die ihren Fanatismus für dieses Kunst-Genre sogar in die Oeffentlichkeit tragen und seriöse Berichte über die Produktionen dieser Damen in Zeitungen lanciren. . . . Wie sehr unter diesen Thatsachen die Bühnen leiden, denen die Volksängerei einen großen Theil auch des besseren Publikums entziehen, das hat sich in der abgelauteten Saison recht deutlich gezeigt und charakteristisch ist es, daß die Wiener „Lieblings“-Komiker, Schweighofer und Girardi, während des verflohenen Winters nur in jenen Rollen Erfolge erzielten, in welchen sie mit — Volksängerkopien paradien konnten! . . . Natürlich gestalten sich auch die materiellen Erfolge der Volksängerei ungewöhnlich günstig; die „Mirzi“ singt nur gegen ein Honorar von 100 fl. pro Abend und ihre Rivalin stellt nicht viel bescheidenere Anforderungen.

Das Geschäft nährt aber nicht nur seine Frau; auch die heimischen Warden Seidl und Wiesberg finden, obwohl sie durch die jüngsten Sterne ein wenig in den Hintergrund gedrückt sind, ihre Rechnung; der Eine hat eben jetzt ein schönes Haus erworben und der Andere trägt sich mit der Absicht, sein Vermögen durch den Ankauf des Witzblattes „Kikeriki“ zu fruktifiziren. Bekanntlich ist der Begründer und Eigentümer dieses Blattes, D. F. Berg, seit Monaten in einer Privat-Heilanstalt untergebracht, die er nach dem Ausspruche der Aerzte nicht mehr verlassen wird. Obwohl körperlich noch immer rüstig, ist sein Zustand dennoch unheilbar. Seine fixe Idee ist es, den ganzen Tag über Todesurtheile zu unterfertigen; er kriecht auf großen Bogen Papier Todesurtheile für Freund und Feind und selbst seinen Arzt, erklärte er, nicht begnadigen zu können. Das ist der Lebensabend eines Mannes, welchem die Bühne so viele amüsante Rollen zu danken hat, dessen unglückseliges Temperament ihn aber mit aller Welt entzweite, bis schließlich die Katastrophe hereinbrach und ihn für immer aus jenem Kreise entfernte, gegen die er Jahre hindurch mit unebenen Waffen gekämpft hatte. . .

Unsere Theaterkreise sind in nicht geringem Maße alarmirt worden durch die Nachricht, daß die Schafflerin Frl. Jenny Groß Wien verläßt und ein dauerndes Engagement am Berliner Hoftheater angenommen hat. Frl. Groß ist das Paradebild unserer weiblichen Bühnen-Schönheitsgalerie und zum Unterschiede von so manchen anderen ihrer Kolleginnen, die sich lediglich auf das Dumas'sche Wort: „Die Schönheit ist ein Recht“ stützen können, besitzt sie auch Talent. An Anerkennung ihrer Begabung hat es niemals gefehlt. Trotzdem verläßt sie Wien, weil es jetzt in unseren Theaterkreisen eben Mode ist, „nach Berlin zu gravitiren“. In Berlin gibt es circa zwanzig Bühnen und fast alle befinden sich in günstigen Verhältnissen. Früher war es das höchste Streben der Künstler, in Wien engagirt zu sein; jetzt wollen sie Alle nach Berlin. Das ist auch ein Zeichen der Zeit. I. S.—r.

Allerlei.

(Studenten-Uniform in Rußland.) Vom nächsten August an ist für die Studenten der russischen Universitäten eine besondere Uniform eingeführt, deren Tragen aber nicht obligatorisch, sondern nur bei feierlichen Gelegen-

Nr. 8.]

Er löst.

Roman nach dem Englischen des
H. Conway.

3.

Es wäre absurd zu sagen, daß ich mich in eine Frau verliebte, die ich bloß einige Augenblicke gesehen, an die ich nicht ein einziges Mal das Wort gerichtet, deren Name und Wohnort mir unbekannt waren; aber ich muß gestehen, daß dieses junge Mädchen auf mich einen Eindruck gemacht hatte, den ein anderes Mädchen auf mich noch nie hervorgebracht.

Trotz ihrer großen Schönheit gab ich mir keine Rechenschaft von der Anziehung oder dem Zauber, den sie auf mich ausübte. Denn ich war im Leben vielen schönen Frauen begegnet. Und dennoch verzögerte ich in der schwachen Hoffnung, sie noch einmal wiederzusehen, unsere Abreise von Turin von einem Tag auf den anderen, bis Kenyon — die Geduld meines Freundes war bereits erschöpft — mir ankündigte, daß, wenn ich nicht reise, er allein weggehen werde.

Ich gab endlich nach. Zehn Tage waren verstrichen, ohne daß der Zufall die Begegnung herbeiführte, welche ich erwartete.

Wir brachen unsere Zelte ab und reisten ab, um andere Gegenden zu besuchen.

Von Turin lenkten wir unsere Schritte nach dem Süden. Wir besuchten Genua, Florenz, Rom, Neapel und andere minder bedeutende Städte; dann schifften wir uns nach Sizilien ein und wurden in Palermo nach einem getroffenen Uebereinkommen an Bord einer Yacht empfangen, die einem gemeinsamen Freunde gehörte. Wir setzten unsere Reise auf dieser Yacht fort, ohne uns sonderlich zu beeilen, in jeder Stadt, die wir besuchten, so lange bleibend, als es uns genehm war, so daß, als unsere Yacht ihre Fahrt beendet und uns nach England zurückgebracht hatte, der Sommer bereits so ziemlich zu Ende war.

Zu wiederholten Malen hatte ich seit meiner

Abreise von Turin an das junge Mädchen gedacht, dem ich in San-Giovanni begegnet war. Ich dachte so häufig an sie, daß ich selbst über meine Thorheit lachte. Bis dahin hatte sich noch nie die Erinnerung des Gesichtes einer Frau meinem Gedächtnisse für so lange Zeit eingepreßt.

Ich fand in ihrer Art von Schönheit etwas Fremdartig-Verführerisches. Ich erinnere mich an jeden ihrer Züge. Ich hätte, wäre ich ein Künstler gewesen, ihr Porträt nach dem Gedächtnisse malen können. Ich hatte gut über meine Thorheit lachen, ich mußte mir gestehen, daß, so kurz auch der Augenblick der Begegnung war, der Eindruck, den dieselbe zurückgelassen, von Tag zu Tag wuchs statt schwächer zu werden. Ich machte mir Vorwürfe darüber, daß ich Turin verlassen, ohne sie wiedergesehen zu haben, und hätte ich zu diesem Besuche selbst Monate lang dort bleiben müssen. Ich fühlte, daß ich, indem ich diese Stadt verließ, ein Chance verloren hatte, die einem Menschen nur einmal im Leben begegnet.

Kenyon und ich, wir trennten uns in London. Er begab sich nach Schottland auf die Auerhahnjagd und da ich noch keine Verfügung getroffen hatte für den Herbst, beschloß ich, vorerst einige Tage in London zu bleiben.

War es ein glücklicher Zufall oder ein Verhängniß? Am ersten Morgen nach meiner Ankunft begab ich mich in Geschäftssachen nach Regent-Street. Ich ging ruhig durch diese große, mit Passanten gefüllte Straße, aber meine Gedanken waren von derselben weit entfernt. Ich versuchte gegen den unsinnigen Wunsch zu raisonniren, der mich überkam, nach Turin zurückzukehren.

Ich dachte an die düstere Kirche und an das junge und reizende Gesicht, welches ich vor drei Monaten dort betrachtet hatte.

In dem Augenblicke, in welchem das Bild des jungen Mädchens und seiner alten Begleiterin sich meinen Gedanken aufdrängte, richtete ich meine Augen in die Höhe und hier im Herzen Londons tauchten Weibe wieder vor mir auf!

Ueberrascht wie ich war, kam mir der Gedanke, daß ich mich getäuscht haben könne, nicht in den Sinn. War es nicht ein Traum oder eine Illusion, so kam Diejenige, an welche ich so viel gedacht, mir entgegen, mit der alten Frau zur Seite, ganz so, wie wenn sie aus der Kirche San-Giovanni herauskämen.

In der Kleidung der Alten war eine kleine Aenderung bemerkbar; sie war mehr nach Art der englischen Mägde gekleidet; aber das junge Mädchen war dasselbe. Schön, schöner als je, dachte ich, während mein Herz heftig klopfte.

Sie gingen an mir vorüber — ich wandte mich instinktiv um.

Ja, es war die Bestimmung! Nun ich sie wiedergesehen, werde ich es mir angelegen sein lassen, sie nicht mehr zu verlieren. Ich suchte mir betreffs meiner Gefühle mehr keine Illusion zu machen. Die Ergriffenheit, die mich überkam, als ich mich neuerdings ihr gegenüber befand, ließ mir keinen Zweifel. Ich war in sie verliebt, in hohem Grade verliebt. Ich hatte sie bloß zweimal gesehen, aber das war genug, um mich zu überzeugen, daß, wenn mein Schicksal je an das einer Frau geknüpft werden sollte, es nur diese Frau sein konnte, deren Name, Wohnung und Heimath mir unbekannt waren.

Für mich gab es nur einen Gedanken: den beiden Frauen zu folgen. Eine Stunde lang und mehr folgte ich ihnen überall hin in einer gewissen Entfernung. Ich wartete, während sie in ein oder zwei Kaufläden eintraten, und wenn sie ihre Promenade wieder aufnahmen, hestete ich mich diskret an ihre Schritte. Ich hielt mich so entfernt, daß meine Verfolgung nicht von ihnen bemerkt werden, folglich ihnen nicht lästig fallen konnte.

Bald verließen sie die Regent-Street und gingen, bis sie in eine der zahlreichen Gassen von Maida-Vale kamen. (Das Maida-Thal ist ein Stadtviertel Londons in einiger Entfernung vom Mittelpunkte der Stadt.) Ich merkte mir das Haus, in welches sie eintraten, und als ich einige Minuten darauf wieder vorüberging, sah

heiten, Universitätsalten u. vorgeschrieben ist. Die Uniform besteht aus Mütze, einreihigem Rock und Beinleid aus dunkelgrünem Tuch. Der Hülsenrand, sowie der Kragen und die Aufschläge sind dunkelblau, letztere breit mit goldenen Litzen verziert. Die Metallknöpfe des Rockes zeigen den Reichsadler. Ein Galanteriebeleg vervollständigt die Uniform. Ob der Paletot aus dunkelgrünem oder grauem Offiziers Tuch gemacht ist, bleibt den Trägern überlassen.

(Als Kuriosität) wird aus Paris ein sich in den letzten Tagen dort hartnäckig behauptendes Gerücht mitgeteilt, nach welchem Victor Hugo in Wirklichkeit gar nicht im P a n t h e o n, sondern auf dem Père Lachaise begraben sei. Sonst ganz ernste Leute behaupten, er sei bei Nacht auf dem Père Lachaise bestattet worden und die ganze große Leichenparade habe lediglich vor leerem Sarge stattgefunden. Nach der einen Version sei der Leichnam trotz Einbalsamierung zu rasch in Verwesung übergegangen, als daß man habe mit der Beisetzung länger warten können, nach einer anderen habe man so wollen den Wunsch des Dichters erfüllen, der als seine Ruhestätte den genannten Kirchhof bezeichnet hätte. Andere glauben, die Familie und Freunde des Verstorbenen hätten der Nachwelt wollen die Enttäuschung bereiten, einen leeren Sarg zu finden, wenn eine spätere Generation einmal die Entweihung der Genovesekirche würde rächen wollen.

(Wurzelstürme.) In den nordwestlichen Staaten Nordamerikas wütheten am letzten Sonntag und gestern verheerende Wirbelstürme. Dieselben suchten Theile von Ohio, Indiana, Illinois, Iowa, Kansas und Nebraska heim, demolirten Gebäude, entwurzelten Bäume, vernichteten Felder und zerstörten Brücken. Der angerichtete Schaden wird auf mehr als 1.000.000 Dollars geschätzt. Während des Sturmes regnete es in Strömen.

(Die Stednadel in der Kaffeeschale.) Eine aufregende Szene spielte sich vor einigen Tagen in einem Hause der inneren Stadt W i e n ab. Die Familie des Beamten Friedrich K. (aus Mariabühl) war bei der Familie des Kaufmanns Karl M., Kärntnerstraße, zur Jause geladen. Die zahlreichen Mitglieder beider Familien saßen eben plaudernd um den großen Speisetisch. Der Kaffee war eingeschänkt worden und wurde von den Kindern eifrig geschlürft. Da stieß die achtjährige Pauline K. plötzlich einen Schrei aus und deutete dann, keines weiteren Wortes mächtig, mit dem Finger nach dem Schlunde. Ein im Hause wohnhafter Arzt wurde von den besorgten Angehörigen sofort gerufen und entfernte mit ebenso großer Geschäftlichkeit als Raschheit aus dem Schlunde des Mädchens eine S t e d n a d e l. Wie diese in die Kaffeeschale des Mädchens gekommen war, konnte nicht ermittelt werden.

(General Grant.) Wie aus Newyork gemeldet wird, ist General Grant nach Mount McGregor, zwölf Meilen von Saratoga im Adirondack-Gebiete gebracht worden, wo er in einer hochgelegenen Villa den Sommer zu verbringen soll. Der General leidet unter der Hitze und sein Befinden verschlechtert sich wieder. Er ist nicht im Stande, zu sprechen und muß sich durch Zeichen oder Schreiben verständlich machen. Für den Verlag seiner Selbstbiographie sind ihm 50.000 Dollars geboten.

(Eine Märtyrerin.) Der „Napoli“ erzählt: „Samstag bemerkten Bewohner des Stadtviertels Pofflippa, daß aus einem Hause in einem entlegenen Gäßchen ein dichter Rauchqualm hervorbrang. Man verständigte sogleich die Polizei davon und dieselbe ließ das Haus, das versperrt war, gewaltsam öffnen. Aus einer Kammer tönten ihr Verzweiflungsrufe entgegen und als man dieselbe öffnen wollte, da fand man, daß die Thüre dreifach mit Ketten geschlossen war. Dieselben wurden nun gesprengt und die Thüre erbrochen, worauf an der Schwelle derselben eine junge abgehärmte Frau nur mit einigen Lappen bedeckt, sichtbar ward. Dieselbe gab an, Johanna B ä k e r zu heißen und aus Deutschland zu stammen. Seit achtzehn Monaten werde sie von ihrem Gatten Marc Antonio, der sie los werden

ich am Fenster das junge Mädchen einige Blumen in einer Vase ordnen.

Es war also augenscheinlich, daß das Mädchen hier wohnte.

Das war das Verhängniß! Ich war verliebt und ich konnte nicht mehr anders handeln, als meine Leidenschaft mir vorschrieb. Ich muß, sagte ich mir, Alles wissen, was diese Unbekannte angeht. Ich will ihre Bekanntschaft machen und das Recht erwerben, meinen liebenden Blick in ihre eigenthümlichen und prächtigen Augen zu versenken. Ich will sie sprechen hören. Ich lache von Neuem über den Unfinn, in dem Maße in eine Frau verliebt zu sein, deren Stimme ich nie gehört hatte, deren Sprache sogar mir unbekannt war. Ist aber die Liebe nicht voller Unfinn? Hat sie sich Deiner einmal bewältigt, so führt sie Dich auf sonderbare Wege.

Ich faßte einen kühnen Entschluß. Ich machte Reht und ging geradewegs in das Haus. Das Thor wurde durch eine nett aussehende Magd geöffnet.

— Haben Sie eine Wohnung zu vermieten? fragte ich, vermuthend, daß meine Unbekannte nur ein einziges Appartement im Hause bewohne.

Die Magd antwortete bejahend, und nachdem ich meinen Wunsch ausgedrückt hatte, die leer stehende Wohnung zu besichtigen, ließ man sie mich sehen; sie bestand aus einem Speisesaale und einem Schlafzimmer im Erdgeschosse.

Wären diese Zimmer Zellen gewesen statt einer freundlichen und lustigen Wohnung, wären sie leer gewesen statt schön möblirt zu sein, hätte man von mir eine Miethe von fünfzig Pfund Sterling wöchentlich verlangt statt der bescheidenen Summe, die man beansprucht, ich hätte sie gemiethet. Es war sehr leicht, mit mir handeleins zu werden. Man rief die Eigenthümerin und der Handel war auf der Stelle geschlossen.

Hätte diese vortreffliche Dame meinen Geisteszustand gekannt, sie hätte aus ihrer Parterre-Wohnung eine Goldgrube machen können. Nur betreffs eines Punktes zeigte sie sich anspruchsvoll, nämlich betreffs der Referenzen. Ich gab ihr deren mehrere und nachdem ich ihr auseinandergesetzt hatte, daß ich soeben nach

wolle, um eine Andere heirathen zu können, in dieser finsternen Kammer bei Brod und Wasser gefangen gehalten. Die Arme wurde nun dem Spital, ihr Gatte dagegen, den man bald darauf fand, dem Gerichte übergeben. Dem Zufalle, daß ein Feuer im Hause ausbrach, verdankte die Arme ihre Erlösung.

Fremdenliste.

— Vom 20. Juni. —

Marshall's Hotel zur Königin von England.
Graf Khuen Belasi-Richtenstein, Kämmerer, Preßburg. — Graf Woraczinski, k. k. Kämmerer, Wien. — Gräfin Woraczinski sammt Dienerschaft, Wien. — Graf H. Rásky, Gutsb., Preßburg. — Baron D. Bay, Gutsb., Preßburg. — Baronin Matshényi, Gutsb., Preßburg. — Ritter A. v. Mayer, k. k. Major, Wien. — A. Bernhard, Defonom, Dobichau. — J. Karisch, Defonom, Preussisch-Schlesien. — P. Miketta, Defonom, Chrost. — P. Tolisch, Defonom, Elguth. — A. Hochfinger, Kaufm., Csakathurn. — A. Hirschmann, Kaufm., Csakathurn. — J. Hochliker, Direktor, Graz. — E. Schulhof, Kaufm., Innsbruck. — L. Mayer, Priv., Szalka. — M. Spiegler, Kaufm., Wien. — W. Raitermann, Kaufm., Linz. — D. Thomajony, Kaufm., Trient. — G. Ghymsich, Kaufm., Bukarest. — M. Wallenhof, Kaufm., Linban.

Hotel zur Stadt London. Mr. S. Brandstätter, Rentier, Liverpool. — Mr. S. Salm sammt Familie, London. — Frau E. Budah, Finanzrathsgattin, Zombor. — Frau M. Sprodt, Finanzrathsgattin, Zombor. — Frau E. Kelekovits sammt Familie, Zombor. — A. Feinzel, Schul-Direktor, Böhmen. — D. Bös, Schul-Direktor, Böhmen. — J. Breßtak, Pfarrer, Dorogh. — J. Kéler, k. k. Oberlieutenant, Weiskirchen. — K. Vitarcel sammt Gemahlin, Krajova. — A. Németh, Gutsb., Ittvarnok. — R. Dik, Gutsb., Képsény. — J. Koch, Beamter, Tirnan. — J. Sigmund sammt Tochter, Neudorf. — F. Wichelel, Beamter, S.-A. Mhely. — M. Kohn, Beamter, Pippa. — L. Hausding, Priv., Berlin. — H. Altes, Priv., Temesvár. — K. Dbradovics sammt Gemahlin, Verjesch. — Fr. B. Drosch, Privatier, Waizén. — M. Voras, Priv., M. Theresiopel. — K. Weiß, Priv., Stadlau. — Frau Biela, Privatier, Wien.

Hotel zur Stadt Paris. F. Schmidt sammt Gemahlin, Direktor, Wien. — L. Hauser sammt Gemahlin, Professor, Zürich. — A. Haimann sammt Gemahlin, Bankier, Berlin. — S. Löwbeer sammt Gemahlin, Gutsb., Tapolsán. — M. Steiner, Fabrikant, Reschitz. — K. Jonas, Hoteliersgattin, Debreczin. — M. Demann, Juwelier, Wien. — B. Pommeranz, Kaufm., Krajova. — S. Goldberger, Kaufm., Szegedin. — S. Rosenthal, Kaufm., Galaz. — H. Ganghammer, Kaufm., Rothwasler. — S. Löwbeer, Kaufm., Tapolsán. — J. Klein, Kaufm., Apáca. — J. Todovetto, Privatier, Turn-Severin.

Grand Hotel Hungaria. Fürst G. Satorisch, Rentier, Wien. — Sir Francis Mac-Donald sammt Familie, Rentier, Tunbridge. — Sir P. Fenchurch, Rentier, England. — Graf A. Coudenhove, k. k. Kämmerer, Wien. — Graf K. Welles, wirklicher Geheimrath, Berlin. — Gräfin M. Welles sammt Dienerschaft, Berlin. — Baron P. v. Seilenz, Gutsb., Steiermark. — Baron K. Hammerstein, Gutsb., Steiermark. — G. Ritter v. Dels, Geschäftschäfts-Attaché, Warchau. — Marchese da Pontales, Rentiere, Toledo. — Marquis S. de Vardi, Rentier, Paris. — Dr. F. Ritter v. Kratler, Advokat, Lemberg. — Dr. R. Ritter v. Ebers, Redakteur, Wien. — A. Kühle, Oberpostdirektor, Breslau. — E. Hietl, Professor, Helsingfors. — J. B. Medinger, Brauereibesitzer, Wien. — G. Lafon, Rentier, Bourdeaux. — B. Megnier, Rentier, Bourdeaux. — J. Ludwig, Ing., Salonichi. — G. Walder, Berkehschef, Salonichi. — J. Sypniowski, Beamter,

England zurückgekehrt sei und daß ich die Wohnung sofort brauche, erhielt ich die Erlaubniß, von meinem Appartement noch am selben Abend Besitz nehmen zu dürfen.

— Noch eines, sagte ich nachläufig, indem ich das Haus verließ, um meine Effekten zu holen, ich habe vergessen, Sie zu fragen, ob Sie noch andere Miether haben — keine Kinder, ich hoffe?

— Nein, mein Herr, bloß eine Dame und ihre Magd. Sie wohnen im ersten Stock, es sind sehr ruhige Leute.

— Ich danke, sagte ich, ich glaube, ich werde mich hier sehr wohl befinden. Sie können mich gegen sieben Uhr Abends erwarten.

Ich hatte meine alte Wohnung wieder aufgenommen, ehe die Begegnung mit meiner Unbekannten meine Pläne änderte. Ich begab mich dahin und nachdem ich eingepackt hatte, was ich brauchte, zeigte ich den Hausleuten an, daß ich einige Wochen bei Freunden verbringen werde. Ich behielt nichtsdestoweniger meine alte Wohnung.

Um sieben Uhr war ich in Maide Vale und in meinem neuen Quartiere vollständig installiert.

Die Hand der Vorsehung hatte dies Alles so gelenkt. Wer konnte daran zweifeln? Am Morgen war ich bereit, nach Turin zu reisen, um diejenige zu suchen, die ich liebte. Am Abend wohnte ich unter demselben Dache, wie sie, saß in einem Fauteuil in tausend bestrickende Visionen versunken, welche sich in den Rauchwolken meiner Cigarre kreuzten.

Ich kam kaum glauben, daß sie da ist, einige Schritte weit von mir, daß ich sie morgen, am darauffolgenden Tage, immer sehen werde! Ja, ich bin ernstlich verliebt; ich lege mich ins Bett mit dem Gedanken, daß ich von ihr träumen werde, daß aber meine Träume, weil ich eine neue Wohnung bezogen hatte, nicht so freundlich sein werden, wie sie sonst wären. Und was geschieht? Die ganze Nacht hindurch träume ich von einem blinden Manne, der in ein unbekanntes Haus eindringt, und ich höre den unheilvollen und erstickten Schrei einer Frau!

(Fortsetzung folgt.)

Wien. — B. Saary sammt Familie, öffentl. Notar, Keszthely. — J. Sator, kön. Rechtsanw., Komorn. — N. Wawaf, Fabrikant, Prag. — A. Bruck, Fabrikant, Prag. — L. Somogy, Ing., Baja. — F. Döfler sammt Familie, Beamter, Szatmár. — Dr. F. Jenisch sammt Gemahlin, Advokat, Wien. — S. Ammon, Großhändler, Regensburg. — W. Hedenig, Großhändler, Wien. — C. Gerber, Großhändler, Wien. — K. Balogh, Priv., Füss. — J. Polonczy, Priv., Füss. — L. Glacs, Kaufm., Neustadt. — L. Reichl, Kaufm., Wien. — K. Zetelius, Kaufm., Kronstadt. — S. Hirschmann, Kaufm., Urad.

Hémi's Hotel National. Baroness E. Pálffy, Klausenburg. — A. Farkas, Gutsb., Rimakombat. — G. Népler sammt Gemahlin, Kis-Bárda. — F. Berg sammt Gemahlin, Berlin. — S. Belendrics Gutsb., P.-Bardna. — F. Danu, Redakteur, Bukarest. — L. Weinreb, Redakteur, Wien. — M. Raab, Fabrikant, Prag. — F. Gasslhofer, Fabrikant, Wien. — F. Groß, Fabrikant, Wien. — M. Vogel sammt Familie, Hódjagh. — Mr. C. Pascoles, Priv., Korfu. — E. Eckstein, Fabrikant, Prag. — S. Lovassy, Debreczin. — L. Deutsch, Kaufm., D.-Wecke. — F. Merganz, Kaufm., Wien. — F. Nam, Baumeister, Wien. — S. Mikolics, Kaufm., N.-Kittinda. — A. Schmiel, Kaufm., Wien. — A. Hák, Kaufm., Neutra. — M. Stern, Kaufm., Pats. — Frau A. Horváth, Ungarisch-Altenburg.

Hotel de l'Europe. Graf Julius Falkenhayn, k. k. Minister für Ackerbau, Wien. — Gräfin Falkenhayn, Wien. — Graf G. Nermann, Gutsb., Balys. — Comte und Comtesse Morelli, Turin. — Comte d'Arnaud, Gutsb., Wien. — Baron D. Asfaltren, k. k. Lieutenant und Kämmerer, Wiener-Neustadt. — Baron A. v. Matzahn, Berlin. — Mr. G. Meiffreit, Brüssel. — Mr. L. Laporte, Brüssel. — Mr. G. v. Vignon, Restaurateur, Brüssel. — Mr. M. Marquerie, Gutsb., Paris. — E. Maltrate, Tourist, Caen. — A. Pékold sammt Frau, Rio de Janeiro. — A. Engel, Fabrikant, Wien. — A. Guttmann, Gutsb., Großwardein. — M. Schick, Kaufm., Preßburg. — S. Mautner, Kaufm., Munkács. — L. Schmidt, Fabrikant, Wien. — B. Fath, Kaufm., Neutra. — A. Langfelder, Kaufm., Wien. — M. Neuwirth, Fabrikant, Szegedin. — A. Reindörfer, Direktor, Neujohl.

Schmidt's Hotel Orient. J. Somfisch, Gutsb., Belezna. — Gy. Kemény, Gutsb., Maros-Ludas. — Frau J. Bogys sammt Tochter, Klausenburg. — Dr. L. Bafay sammt Frau, M.-Báráhely. — Frau L. Hajdu, Gutsbesitzerin, Turkeu. — Gy. Markovics sammt Frau, Komorn. — F. Szepessy, Direktor, Debreczin. — Dr. B. Barga, Arzt, Nagy-Dorog. — G. Péczei, Lehrer, Nagy-Dorog. — J. Trost, Notar, Temesvár. — A. Seydl, Beamter, Temesvár. — F. Köpp, Kaufm., Münden. — M. Hirschl sammt Gemahlin, Agram. — F. Welisch, Beamter, Steyr. — M. E. Herlinger, Kaufm., Karstadt. — Frau M. Káh, Privatier, Krizevac. — G. Schneider, Reisender, Hermannstadt. — K. Kromer, Baumeister, Bistritz. — A. Schmidt, Direktor, Debreczin. — P. Müller, Kaufm., Hermannstadt. — J. Komáromi sammt Frau, Klausenburg. — J. Landauer, Kaufm., M.-Theresiopel. — F. Birger, Notar, Badert. — L. Molnar, Defonom, Kisvárda. — M. Kébler, Kaufm., Hermannstadt. — L. Löwy, Kaufm., Kimmfirden.

Hotel zum Erzherzog Stephan. J. Pekt, Kaufmann, Wien. — J. Müller, Kaufm., Wien. — N. Hefes, Defonom, Charleville. — W. Grau, Kaufmann, Wien. — K. Walter, Kaufmann, Wien. — J. Kapeter, Kaufm., Wien. — J. Homelsberg Kaufmann, Zürich. — K. Kulta, Kaufm., Wien. — J. Großmann, Kaufmann, Wien. — F. Bachhaus, Kaufmann, Wien. — F. Dorfinger, Kaufm., Wien. — H. Wachler, Kaufmann, Bukovar. — F. Dörner sammt Gemahlin, Kaufmann, Gr.-Kittinda. — J. B. Wein, Industrieller, Wien. — J. Daszegl, Industrieller, Wien. — F. Terdich sammt Gemahlin, Kapitän, Wien. — J. Hoch, Industrieller, Wien. — B. Pawlowski, Pfarrer, Zaroma. — L. Pietrkowski, Pfarrer, Libigienz. — P. Duedl, Fabrikant, Aachen. — M. Egger, Fabrikant, Ruffstein. — B. Nigrin sammt Gemahlin, Kaufmann, Reichenberg. — Ph. Jous, Fabrikant, Wien. — J. Steiner, Kaufm., Gr.-Kanizsa. — G. Racsics, Kaufm., Spalato. — L. J. Ivanjevics, Kaufm., Zara. — Frau M. Kunyancics, Privatier, Ruma. — Frau K. Zivanovics, Privatier, Ruma.

Industrielle, Grosshändler, Gewerbetreibende etc,
werden hiemit eingeladen, die Einrichtung zu treffen, ihr
Nachnahmen
bei
Bahnen, Schifffahrt u. Post
zu den coulantesten Bedingungen eskomptiren zu lassen bei ihrer
Nachnahmen-Eskompte-Abtheilung
der
Pester ung. Kommerzial-Bank,
Dorotheagasse 1. 6961

Gegen Halsleiden
jeder Art, Angina, Diphtheritis, acute und chronische
Nachenkatarrhe etc. ist die k. k. priv.
Eucalyptus-Mundessenz von M. Dr. C. M. Faber zu Wien
erprobt und wirkt, täglich gebraucht, als sicheres Präservativ
gegen Diphtheritis und miasmatische Krankheiten überhaupt;
schulbesuchenden Kindern als Schutzmittel unentbehrlich;
von der russischen Regierung in den kaiserlichen
Hospitälern als spezifisches Heilmittel eingeführt. Die
Eucalyptus-Mundessenz ist in allen Apotheken und renom-
mirten Parfümerien vorräthig. Direkte Bestellungen effektiv
prompt das eigene Versandt-Depot
Wien, I., Bauernmarkt Nr. 3.

Budapest, Sonntag

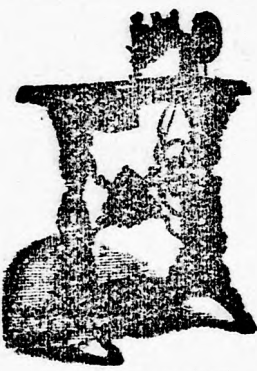
Unvollkommen ist heute die Nähmaschine ohne Knopfloch-Apparat.

Die hocharmige Kaiser-Maschine mit vereinfachtem Knopfloch-Apparat

Verdienst-Medaille

Erster Preis

Goldene Medaille



Weltausstellung Wien 1873.

Frankfurt a.M.

Volontärsausstellung Nürnberg 1882.

erzigt per Stunde 60-100 wunderhübsche, solide, durch Handarbeit nie erreichbare Knopflocher in allen Stoffen an.

Die Kaiser-Maschine ist außerdem unübertrefflich in ihren Leistungen im gewöhnlichen Nähen (Stoppstich) und daher ein Bedürfnis für Näherinnen, Kleidermacher und die Haushaltung.

Die Kaiser-Maschine ist bekanntlich von dem gediegensten, solidesten Materiale gearbeitet und daher von unerreicher Dauerhaftigkeit.

Ausstattung die denkbar geschmackvollste. — Meinverkauf für Budapest und Umgebung bei

KARL HERBSTER, Mechaniker, Karlsring Nr. 3.

Garantie für größte Güte und Leistungsfähigkeit! — Möge Niemand eine Nähmaschine kaufen, ohne zum mindesten die Kaiser-Maschine vorher gesehen zu haben. Allelei Reparaturen werden mit Garantie verfertigt.

POSNER'S „Illustrirter Führer“

durch die Ausstellung und Budapest, sowohl in ungarischer wie in deutscher Ausgabe, 256 Seiten stark, Taschenformat, in Prachtband 40 kr.

Zu beziehen durch alle Buch-, Kunst- und Papierhandlungen der Hauptstadt und der Provinz. Einzelne Exemplare werden gegen vorherige Einsendung des Betrages von 55 kr. in Postanweisung oder Briefmarken franco zugesandt.

Bei Bestellung bitte anzugeben, ob deutsche oder ungarische Ausgabe gewünscht wird.

Carl Louis Posner,

1. u. 1. Hoflieferant, Budapest, 5. Bezirk, Elisabethplatz Nr. 7.

Blendend weiße Wäsche

erzielt man einzig und allein mit

Henkel's Bleich-Soda.

Für Wäsche und Hände absolut unschädlich. — Erhältlich in allen besseren Geschäften. Filiale für Oesterreich-Ungarn: Karl Pathe, Wien, Fünfhans, Schönbrunnerstraße Nr. 16. 8589

TERNO! Terno! Terno!

Meinem Wohlthäter, dem edlen Menschenfreunde Herrn Johann Mihálik, Mathematiker in Budapest, Kerepeserstraße Nr. 74, 1. Stock Nr. 7, sind diese Zeilen aus inniger Verehrung und größter Dankbarkeit gewidmet. Noch mit zitternder Hand, vor freudiger Aufregung, ergreife ich die Feder, um meiner ersten Pflicht zu entsprechen, Herrn Johann Mihálik öffentlich herzlichst zu danken für das große Glück, daß mir durch dessen gütige Vermittlung, durch dessen weisen Rath zu Theil wurde. Wer beschreibt die Freude einer Frau, die gestern noch arm und heute auf die von Herrn Johann Mihálik erhaltenen Zahlen 1, 9, 12 in der am 3. Juni erfolgten Brünner Ziehung einen Terno erzielte, und sich heute schon eines Baarvermögens von fl. 3020 erfreut! Ich finde keine Worte, meinen freudigen Gefühlen den richtigen Ausdruck zu verleihen. Ich finde keine Worte genug, Herrn Mihálik meinen innigsten Dank abzustatten. Ich finde keine Worte genug, um den Ruhm, die geistige Befähigung, die Größe dieses Mannes näher zu beleuchten. Ich finde nicht Worte genug, Jedermann anzumuntern, die Güte dieses edlen Mannes zum eigenen Wohle in Anspruch zu nehmen. Ich möchte gerne jedem Einzelnen zurufen: Nur an Herrn Mihálik sich zu wenden, denn nur dieser ist im Stande, unsere Lage zu verbessern, uns ein fröhliches, angenehmes Dasein zu gründen. Möge sein edles Wirken von Gott belohnt, ihm ein glückliches langes Leben beschieden sein.

Mit inniger Verehrung und größter Dankbarkeit zeichnet Euer Wohlgeborene ergebene Dienerin Marie Kintowsky in Hussowiz Nr. 173, bei Brünn in Mähren.

Wer die Güte des Herrn Johann Mihálik, Mathematiker in Budapest, Kerepeserstraße Nr. 74, 1. Stock Nr. 7, in Anspruch nimmt, lege dem Schreiben behufs Beantwortung 3 Stück 5 kr. Marken bei.

Ungarische Rothe-Kreuz-Lose

Ziehung 1. Juli 1885.

Haupttreffer fl. 15.000, kleinster Treffer fl. 25 steuerfrei, verkaufe ich gegen Kasse genau zum Tageskurse und gegen Ratenzahlungen zu folgenden Preisen:

4 Stück zahlbar in 24 Monatsraten	.. a fl. 2.	Aufträge mit voller
6 " " " " " " " "	.. a fl. 3.	Nachnahme können
10 " " " " " " " "	.. a fl. 5.	nicht effectuirt werden.
10 " " " " " " " "	.. a fl. 7.	

Die Lose werden aus verschiedenen Serien zusammengestellt und bilden etwaige Treffer schon am 1. Juli Eigenthum des Käufers.

Bei Provinzbestellung bestelle man die 1. Rate und 15 kr. für Rückporto des Ratenbriefes mittelst Postanweisung zu senden.

Josef Beifeld,

Bank- und Wechselgeschäft, 2945 Budapest, Karlsring Nr. 1, Ecke Kerepeserstrasse.



Die Harmonikafabrik's Niederlage von J. E. Biedl, in Wien 7., Neubaugasse 78, empfiehlt ihre neuesten

Walzen-

Mundharmonika

(mit Doppeltönen), auf welchen man auf 8 oder 4 Seiten spielen kann. Preis fl. 2.50, fl. 3.50, fl. 4 und fl. 5, je nach Feinheit der Züge die allerfeinsten mit 96 Doppeltönen fl. 6.50 (4-feilig). Ueber Zugharmonikas und allen anderen Instrumente wird auf Verlangen der Spezialcourant umsonst zugesandt. Größtes Lager aller Sorten Kriftons; diesbezügliche Reparaturen billigst. Prospekte gratis und franco.

Dreschmaschine-Verkauf.

Eine Clayton & Shuttleworth'sche Spindel. Dampf-Dresch-Garnitur in gutem Zustande ist zu verkaufen. Auskunft ertheilt Herr 9352

Lázár Pál

in Ruska Sz. Ziván, Post- und Bahnstation Mende, Pester Kom.

Hühneraugen

und **Warzen,**

sowie verhärtete „Haut“ beseitigt schmerzlos und sicher das „Antylosin“, ohne zu brennen oder zu schneiden. Hauptvertriebsdepot „Figer“ Apotheke, Wien, IX., Alferstraße Nr. 12. Ferner ist zu beziehen durch die Apotheke des Hof. v. Zörst, Budapest, Königsgasse 12. Ein Flacon 50 kr. u. 80 kr. 1595

Für 9272

Landwirthe.

Zum Kauf angeboten: 14,000 Hektaren sehr fruchtbares Brauereiland in Minnesota in Nord-Amerika, in der Nähe der bedeutendsten Getreidemärkte und von zwei Eisenbahnen begrenzt, zu billigen Preisen und bequemen Zahlungsbedingungen. Mehrere hundert Familien aus Oesterreich und Böhmen wohnen bereits in diesen und angrenzenden Provinzen. Karten und Beschreibungen werden auf Franto-Anfragen gratis zugesandt und nähere Auskunft gerne ertheilt durch **Frederiksen & Comp.,** Amsterdam, Holland.

Glück winkt

sicher Jedem, der mit vollem Vertrauen seine genaue Adresse unter „D. 4800“, Hauptpost Dresden sofort einjendet.

Zur kommenden Saison

empfehle ich die allsehr und renommierteste

Zuschirma **Moritz Gum**

in Brünn

(gegründet im Jahre 1822) echte Brünner Wollstoffe, sehr schöne, moderne Muster für ganze Anzüge von fl. 1 bis fl. 6 per Mtr. Große Auswahl in Streich- und Kammgarn, -Wollstoffen von fl. 3 bis fl. 7 und Sosen-Stoffe, die neuesten Dessins von fl. 1 bis fl. 6 pr. Mtr. Schwarze Peruvians für Röcke u. Kostüms für Sosen von fl. 3 aufwärts bis fl. 6, fl. 7 und höher pr. Meter.

In allen Gattungen Civil-, Militär-, Livree-, Kinder-, Billards- u. Wagen-Zuchsen großes Lager. — Für Feuer-Verzeine und sonstige Korporationen passende Zuschirten — Noematstoffe für Verklebung, sowie auch Noval-Werke und die verschiedensten Prof. Gussab Lager in Stuttgart, reiche Auswahl.

Echt engl. Preisplaid 3 Met. 30 Ctm. lang und 1 Mtr. 60 Ctm. breit, von fl. 3, 4.75, 5.25 fl. 16 pr. Stück. Muster gratis und franco. Versand der Waare nur gegen Nachnahme oder vorherige Bezahlung. Sendungen, die den Werth von 10 fl. übersteigen, werden franco expedirt. Die Herren Schneidermeister erhalten auf Wunsch reichhaltige Musterbücher franco. 7671

Revolver

„als Schreib- Necessair“ (Ecritoir)

um 1 fl.

Etwas, was in der Geschichte des Annoncen-Wesens noch nicht da war, biete ich jetzt zum ersten Male dem P. T. Publikum.

Ich gebe nämlich einen Revolver (Ecritoir) in der natürlichen Größe, wie 7 Mm. Patronen, mit schwarzem Schaft, vernickeltem Lauf und vernickelter Welle, feinst polirt und vernickelt, um nur fl. 1.

Dieser Revolver (Ecritoir) ist eine Fierde nicht nur für den Salon des Millionärs, sondern auch für die schlichte Wohnung des Mittelstandes. Er enthält Crayons-Bleistift, Federhalter und Federmesser.

Zur Beachtung. Scheuen Sie diese kleine Ausgabe nicht und bestellen Sie schnellstens, ich habe nicht viel am Lager, und wenn Sie einen solchen Revolver (Ecritoir) besitzen werden, geben Sie ihn um keinen Preis mehr her.

Bestellung per Nachnahme oder Kasse durch das

HECHT'sche

Kommissions- und Importhaus in WIEN,

Innere Stadt, Kolowratring 9/N.

Warnung! Die von anderer Seite inserirten Revolver (Ecritoir) sind eine bloße schwache Nachahmung, und warne ich dringend vor Ankauf solcher werthlosen Klunders! 8747

Zur radikalen Beseitigung von Hühneraugen.

Ein Mittel zu finden, welches direkt auf die Hühneraugen wirkt, sie vollständig zerstört, ohne der Haut zu schaden und ohne Schmerz zu erregen, war bis heute eines der geachtetsten Bedürfnisse und der größte Wunsch Aller an Hühneraugen oder an verdickter Haut Leidenden.

Ein solches Mittel ist nun gefunden in der **S. Radlauer'schen** Spezialität, aus der Nothen Apotheke in Pest, welches in vollkommenster Weise die Hühneraugen schmerzlos entfernt, jede Hautverdickung gründlich zerstört, bei der Anwendung keinerlei Beschädigung der Wäsche zur Folge hat und keines lästigen Verbandes bedarf. Wegen ganz wirkungsloser Nachahmungen verlange man aber ausdrücklich nur das **echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel** aus der **Nothen Apotheke in Pest**. Kartou mit Glas und Pinsel à 50 kr. — Echt nur mit dem Namenszug des Erfinders **S. Radlauer**.

Depots in Budapest: in der **Reichspalatin-Apotheke** und in der Apotheke des Herrn **Hof. v. Zörst**, Königsgasse, sowie bei den Droguisten **Keruda**, **Pillisch** und **Setjinyi**. 8820

Erste Oesterr. Allgemeine

UNFALL-

Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Vollständig zahltes Kapital: Eine Million Gulden ö. W.

Die Gesellschaft schließt ab:

1. Einzel-Unfall-Versicherungen gegen körperliche Unfälle, welche den Versicherten in und außer seinem Berufe, daheim wie auf Reisen treffen können. Beispiel: Ein Bankier, Arzt, Advokat, Bureau-Beamtler u. kann eine Versicherung von fl. 10,000 auf Tod und Invalidität gegen Bezahlung einer jährlichen Prämie von circa fl. 12 abschließen. — Für gefährlichere Berufe ist die Prämie entsprechend höher.

2. Kollektiv-Versicherungen gegen körperliche Unfälle, von welchen sämtliche in einer Fabrik oder einem sonstigen Betrieb-Unternehmen beschäftigten Personen bei Ausübung ihrer Berufsarbeiten betroffen werden können. 6608

Die General-Agentchaft für Ungarn.

B u d a p e s t, Dorotheagasse Nr. 10.

Gehime Krankheiten

jeder Art, insbesondere Manneschwäche, hartnäckige Hautkrankheiten und Frauenkrankheiten u. heilt unter Garantie auch noch so veraltete Formen

Spezialist Dr. Pápay

Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, H.-Komitatsphysikus.

Ordinirt von 9-5 und von 6-7 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen Nachmittags bis 4 Uhr. Auch brieflich. Budapest, Ujviláguteza (Neue Weltgasse) 33, vis-à-vis Café Terenzy, 1. Stock, Eingang an der Stiege rechts. English spoken. On parle française.

Aus dem Baurathe.

In der jüngst unter Vorsitz Baron Friedrich Pomaniczky's abgehaltenen Sitzung fragte Wilhelm Bismund das Präsidium, in welchem Stadium sich die in Angelegenheit des definitiven Pester Wasserwerkes eingeleiteten Unterhandlungen befinden.

Betreffs der Sommerferien wird beschlossen, nach der auf den 2. Juli fallenden Sitzung bis September keine ordentliche Sitzung mehr zu halten, sondern das Präsidium zu ermächtigen, die laufenden Angelegenheiten zu erledigen und eventuell eine außerordentliche Sitzung einzuberufen.

Das Präsidium zeigt an, daß die auf die Diner Ringstraße bezüglichen Offerte am 22. d. verhandelt werden. Es bittet um die Ermächtigung über die Offerte unter Anführung der Diner Ringstraßenkommission meritorisch beschließen zu dürfen. Wird gemährt.

Die Zeichnung des Innern, daß er den Plan der Regulierung der inneren Stadt und der Donau gemäß dem Standpunkte des Baurathes aufrecht hält, wird zur erfreulichen Kenntniß genommen.

Der Rücktritt des Mitgliedes Paul Szumráf wird beaurkundet zur Kenntniß genommen.

Im Einverständnisse mit der Baukommission spricht sich der Baurath gegen die von Szahender und Komp. gewünschte Konzentration einer vom Franz Josephsplatz ausgehenden, über die Badgasse und Andrássystraße führenden elektrischen Straßenbahn aus, aus demselben Gründen, aus welchen auch die Pferdebahn nicht konfessioniert wurde.

Die Parzellierungspläne der Gründe der Frau Martin Wehrli, 8. Bezirk, Kóris- und Dermöhlgasse, des Jakob Wörner, 5. Bezirk, Waiznerstraße, des Julius Zuckermann, 6. Bezirk, Szondi- und Rosen-gasse, des Alois Arman, 9. Bezirk, Martinsgasse, des Joseph Sztuna, 8. Bezirk, Josephsring, der Witwe Louise Parag, 9. Bezirk, Martins- und Wendelgasse, der Frau Friedrich Feßl, 10. Bezirk, Döbly werden genehmigt.

Dem Dr. Ignaz Péczei wird gestattet, daß er vor seinem Hause, 4. Bez., Grünebaumgasse 3, ein Asphalt-trottoir herstelle.

Folgende öffentliche Arbeiten werden genehmigt: Pflasterung der Umgebung des neuen Marktplatzes, der Bezeredy-, Gajometer- und Arbeitshausgassen, desgleichen eines Theiles der Wöhrengasse, fortsetzungswürdiger Ausbau der Herminenstrasse, Gasbeleuchtung der Salvatorgasse, Wasser-Röhrenlegung auf der äußeren Waiznerstraße, zum Steinbrucher Gäßchen, zu dem Grunde hinter dem Gymnasium des 2. Bezirkes, von der Napheggasse durch die Liszngasse zum Földmischen Grunde, auf der Waiznerstraße, wo zwei öffentliche Brunnen errichtet werden, in der Ludovicum- und Dugonicgasse.

Nach der Anordnung der provisorischen Regulierung des Theresienringes (zwischen der Kenner- und Könyg-gasse) werden die Refurse von Michael Sturm, Ignaz Csávoßy, Bela Ebeczky und Ignaz Bauer und Genossen erledigt.

Sodann werden folgende Baubewilligungen, vom Präsidium ertheilt, zur Kenntniß genommen: Stephan Anton, 8. Bezirk, Krauzgasse Nr. 6/6316, ebenerdiges Haus; Julius Bukovics, 5. Bezirk, Ecke der Palatin- und Alkotmánygasse, prov. Kanäle; Franz Suska, 10. Bezirk, Altenberg Nr. 8072, ebenerdiges Haus; Konstantin Gorove, 7. Bezirk, Herminenstrasse Nr. 1822, Latzen-zahn; Franz Hoffler, 5. Bez., Karpthagengasse 13/1269, Wachsflube, Zimmerwerkstätte, Magazin und offener Schoppen; Anton Lindl, 3. Bezirk, Hargasse Nr. 24, ebenerdiger Zubau; Marie Molnár, 10. Bezirk, Mag-lóderstraße Nr. 24, ebenerdiger Zubau; Michael Molnár, 7. Bezirk, Töröskőgasse Nr. 2552, ebenerdiger Zubau;

Emerich Steindl, 5. Bezirk, Holzmagazin auf dem Territorium des neuen Landhauses; Samuel Stern, 1. Bezirk, Urbansberg Nr. 7511/7513, ebenerdige Sommer-wohnung; Julius Zuckermann, 6. Bezirk, Rosen-gasse Nr. 99, ebenerdiger Zubau; Pester israeliti-scher Frauenverein, 7. Bezirk, Ecke der Trommel- und Gärtnergasse Nr. 155/6, zweistöckiges Mhl; Johann Kanda, 9. Bezirk, Sorokfärstraße Nr. 9580/a, ebenerdiges Haus; Hauptstadt, 10. Bezirk, Haupt-thor und Leichenhaus des allgemeinen Friedhofes.

Weiter wurden folgende Baubewilligungen ertheilt: Johann Perzsiabek, 1. Bezirk, Hudegüterstraße, Entfernung von Holzstegen und Herstellung von Wasser-läuten; Thomas Anton, 9. Bezirk, Gewerdegasse Nr. 17,9528, ebenerdiges Arbeiterhaus; Frau Ferdinand Bö-löni, 6. Bezirk, große Johannes- und Bajazagasse Nr. 4127/6,16, einstöckiges Haus; Anton Cservenká, 7. Bezirk, namenlose Gasse Nr. 61/2305, Requisitionskammer und Holzmagazin; Johann Bainville, Abredtstraße, Aufbau eines ersten Stockwerkes; 5. Bezirk, Errichtung eines Wächterhauses am Hauwienfangdamm; Klejshmann, 2. Bezirk, Margarethengasse 3740/1, Einfassungsmauer und Stall; Ludwig Ländler, Lastenabuhof, Kalkmagazin; ungarische Staatsbahnen, 1. Bezirk, Wachhaus; Fanni Molnár, 7. Bezirk, namenlose Gasse Nr. 2314, Zimmer, Veranda, Wagenremise und Holzstammer; Franz Poller, 9. Bezirk, Franzgasse Nr. 32/90,001, einstöckiges Haus; Andreas Szaleny, 1. Bezirk, zwölft Brunnenhäuser; Rudolf Schumy, 1. Bezirk, Christingasse Nr. 3, Veranda; Johann Wagner, 2. Bezirk, Moscheegasse Nr. 14, Glashaus, Schutzmauern zur Sicherung des Grab-mals Gül Baba's; Abraham Hartmann, 8. Bezirk, Loujengasse Nr. 6471/9, Wagenremise.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende grundbücherlich einverleibte Besitzwechsel einberichtet:

Grund der Antonia Bier-Demmel und Ge-nossen, Csömörstraße Nr. 4308-9, an Adolf Bla-ziek und Frau um 5300 fl.; Haus und Hof des Josef Skala und Genossen, 7. Bezirk, unterer Rátos Nr. 2193, an Joseph Valentik und Frau um 740 fl.; Ackerfeld und Garten des Stephan Dernovics, 10. Bezirk, oberer Rátos Nr. 7607, an Victor Chmann und Frau um 1325 fl.; Haus der Frau Franz Fálcs, 6. Bezirk, Königsstraße Nr. 26, an Koloman, Ignaz und Géza Fálcs, Erbschaft; Haus des Joseph Mayer und Genossen, Madáchgasse Nr. 18, an Johann Kol-binger und Frau um 4500 fl.; sechs Sechstel-Hausan-theil der Frau Joseph Bayer, Kovagasse Nr. 15, an Louise Erdödy und Geschwister, Erbschaft; Haus der Anna Múrich, Kovagasse Nr. 15, an die Geschwister Múrich, Erbschaft; Haus der Frau Anton Dvorac-sel, Malongasse Nr. 30, an den hauptstädtischen Bau-rath und 45,000 fl.; Hausantheil des Joh. Vrindl, Klausalgasse Nr. 1, an die Geschwister Vrindl, Erb-schaft; Liegenschaft des Leopold Kohn, Biologagasse Nr. 40, an Anton Vizy und Frau um 3647 fl. 60 kr.; ein Drittel-Hausantheil der Emilie Csaplyky, kleine Brückgasse Nr. 9, an Franz Csaplyky, Erbschaft; ein Sechstel-Hausantheil des Leop. Bernhardt, Futos-gasse Nr. 37, an Katharina Bernhardt, Erbschaft; Liegenschaft des August Klapper, Hundsgasse 12, an J. Friedmann um 5500 fl.; Liegenschaft der Adol und Leopold Heller, 6. Bezirk, Pulverthurn-Nied Nr. 1705/b, an Stephan Gindert und Frau um 2772 fl.; Liegenschaft des Ignaz Fischer, Bajazagasse Nr. 4127/a, an Hermine Bölöni-Surm um 9000 fl.; Haus der Witwe Andreas Hábel, Akazengasse Nr. 59, an Theresie und Anton Hábel um 15,000 fl.; Liegen-schaft des Adolf Frankl, 8. Bezirk, große Ringstraße Nr. 27, an den hauptstädtischen Baurath um 27,250 Gulden; Liegenschaft des Adolf Frankl, große Ring-straße Nr. 25, an den Baurath um 26,250 fl.; Liegenschaft der Frau Franz Martján, Csömörstraße Nr. 17, an Anton Nemai und Frau um 6504 fl.; Liegenschaft des Baurathes, Andrássystraße Nr. 49, an Gustav Vrill um 46,894 fl. 50 kr.; ein Viertel-

Hausantheil der Mona Deutsch, Müllergasse Nr. 18, an Sophie Deutsch-Berger um 15,000 fl.; Liegen-schaft des Stephan Gubek, 10. Bezirk, oberer Rátos Nr. 7696, an Johann Múrák um 2150 fl.; Haus des Samuel Grünhut, zwischen der Tabak-, Linden-, Maxi-milian- und Wesselenyigasse Nr. 4483/12, an Dr. Franz Vidékly und Frau um 120,000 fl.; Parkgrund der Anna Frank, Steinbruch Nr. 7470, an die Geschwister Stik, Erbschaft; Haus des Arnold W. Braun, David-gasse Nr. 3, an Sigmund Gluck und Frau um 11,000 fl.; Liegenschaft der Frau Johann Bognár, Steinbruch, Altberg Nr. 8173, an Johann Bakó um 200 fl.; ein Sechzehntel-Hausantheil des Stephan Linet, Storchengasse Nr. 11, an Franz Linet um 250 fl.

In Dfen: Weingarten des Johann Deutel-hauser, 2. Bezirk, Töröskő-Nied Nr. 5896, an Erich Kotschi im Licitationswege um 1101 fl.; Haus und Hof der Witwe Pauline Seidl, 2. Bezirk, Stromgasse Nr. 23, an Anton Ditt um 1900 fl.; Waldgrund des Dr. Anton Perlepy, Stenhegy-Nied Nr. 7281, an Karl Adler und dessen Grund, 1. Bezirk, Hüb-Nied Nr. 6149/13, an A. Perlepy, Lauch; Gassengründe des Theodor Klei-schmann und Genossen, 2. Bezirk, Töröskőgasse Nr. 3740-41, an zwar 87% Duabratflaster um 3508 fl. und 429 Duabratflaster um 16,140 fl. an den hauptstädtischen Bau-rath; Liegenschaft des Joseph Glaf, Hüb-Nied Nr. 6149/6 und 7, 6242-46/6, an die Geschwister Glaf, Erbschaft; 2/3 Hausantheil des Karl Kleinlein und Genossen, Blockberggasse Nr. 14, an Georg Benca (Abdo-kat) um 3562 fl. 50 kr.; Haus und Grund des Eduard Pro-hafka, 1. Bez., Karácsonyigasse Nr. 1004/a, an Michael Petrovics um 16,000 fl.; zwei Sechstel Haus der Theresie und Karl Helm, 2. Bezirk, Kapásgasse Nr. 45, an Ignaz Lutschander und Frau um 1710 fl. und 1300 fl.; Haus des Gerjon Fürst, 1. Bezirk, Horgony-gasse Nr. 11, an Witwe Emanuel Forges um 3000 fl.; Weingarten der Stephan und Brigitte Dörflinger, 1. Bezirk, Gázdag-Nied Nr. 8748/c, an Burghard Ber-ger um 1150 fl., Licitation; Haus der Josepha Tur-nuk, Döbrenteigasse Nr. 51, an Joseph Kaszper, Erb-schaft; Haus der Juliana Frick, 1. Bezirk, Kerecsplatz Nr. 19, an Andreas Grünwald, Erbschaft; Weingarten des Georg Dirnberger, Kucukewinkel Nr. 6325/3, an die Geschwister Dirnberger, Erbschaft; Wein-garten der Susanna Thalwieser, 1. Bezirk, Farkas-rét Nr. 7739, an Joseph Sticher um 170 fl., Lici-tation. — In Altofen: Haus und Garten der Johann und Anna Nagh, Serfödgasse Nr. 3, an Joseph Hak-mann und Frau um 7610 fl.

Budapester Todtenliste.

— Vom 18. Juni. — Martin Jamniky, 62 J., Diener, 7. Bez., Schlaganfall. Josepha Kovák, 2 J., Schneiderstochter, 7. Bez., Rachitis. Joseph Schneider, 28 J., Arbeiter, 7. Bez., Schwindstucht. Felix Dytka, 34 J., Arbeiter, 8. Bez., Tuberkulose. Marie Heller, 30 J., Bahnfunk-tionärgattin, 8. Bez., Tuberkulose. Marie Burjara, 4 J., Findling, 8. Bez., Rachitis. Marie Gurika, 52 J., Arbeiterin, 6. Bez., Brustfellentzündung. Cecile Hölzler, 16 J., Schusterstochter, 6. Bez., Tuberkulose. Elias Fried, 49 J., Kaufmann, 6. Bez., Magenkatarrh. Peter Steiner, 41 J., Arbeiter, 7. Bez., Bronchial-katarrh. Dr. Géza Faludh, 47 J., Arzt, 6. Bez., Ent-kränkung. Vilma Presthánky, 23 J., Privatier, 6. Bez., Lungenkrankheit. Ignaz Huska, 62 J., Lehrer, 1. Bez., Schlaganfall. Eva Babovics, 35 J., Ar-beiterin, 1. Bez., Hirnkrankheit. Jodislaus Bleiweiß, 37 J., Futterer, 6. Bez., Schlaganfall. Elisabeth Téli, 38 J., Arbeiterin, zugereift, Schwindstucht. Christine Navratil-Mikuli, 50 J., Zimmermannsgattin, 6. Bez., Lungenentzündung. Kofalie Ber, 14 J., Magd, 4. Bez., Hirnhautentzündung. Johann Neekár, 50 J., Arbeiter, 8. Bez., Schwindstucht. Wam Galkó, 43 J., Arbeiter, 10. Bez., Schwindstucht. Franz Schiller, 36 J., Arbeiter, 2. Bez., Tuberkulose. Anton Sönder-lien, 25 J., Arbeiter, 6. Bez., Schwindstucht. Joseph Gerfkenmayer, zugereift, Lungenödem. Anna Stei-ner, 31 J., erwerbslos, 8. Bez., Schwindstucht.

Table with multiple columns containing financial data, exchange rates, and market information. Includes sections for 'Pester Börsenturse', 'Wiener Börsenturse', 'Wandbriefe', 'Privat-Loose', and 'Wechsel-Kurse'.

